Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 83. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 19. Februar 1881.

Die parlamentarische Lage.

Berlin bietet in diesem Augenblicke ein wunderbares Bild. Drei parlamentarische Körperschaften tagen zu gleicher Zeit und jede einzelne von ihnen ist mit wichtigen und folgenschweren Dingen beschäftigt. Wer an politischen Gesprächen Antheil nimmt, weiß in der That nicht, womit er das Gespräch beginnen soll, ob mit dem wunderbaren Ausfall der Präsidentenwahl im Reichstage, oder mit der Debatte des Herrenhauses über den Steuererlaß und dem erbitterten Zwiegespräch zwischen Fürsten Bismarck und Herrn Camphausen oder endlich mit den Commissions-Berathungen des Abgeordnetenhauses über das Verwendungsgesetz. Und damit wir Nichts vergessen, vor wenigen Tagen hat der Volkswirthschaftsrath seine Sitzungen beendigt und als Resultat seiner Thätigkeit das Unfalls-Versicherungsgesetz und das Innungsgesetz hinterlassen. Ueberall aber läßt sich diese so hoch angestrengte Thätigkeit auf die persönlichen Einflüsse des Reichskanzlers zurückführen, der mit einer ungewöhnlichen Willenskraft seine Pläne gegen den Rath seiner nächsten Rathgeber durchführt.

Wie überaus wunderlich liegen doch die Dinge mit dem Verwendungsgesetz. Dieses Gesetz ward während der Weihnachtsferien eingebracht und als das Haus im Januar zusammentrat, waren alle Parteien stillschweigend darüber einig, dieses Gesetz einfach „einfrieren" zu lassen. Die Gegner der Wirthschaftspolitik des Reichskanzers waren selbstverständlich auch Gegner dieses Gesetzes, in welches die ganze Wirthschaftspolitik einmündet. Die Freunde seiner Wirthschaftspolitik hatten sich die letzten Consequenzen derselben doch anders vorgestellt und waren befremdet über dieses Geschenk, welches ihnen hier dargeboten wurde. Darüber waren aber Freunde und Gegner einig, daß es am Besten sein würde, dieses Gebiet gar nicht zu berühren; auf allen Seiten schien man der Hoffnung zu leben, daß wenn man übers Jahr wieder von der Sache spräche, der Boden günstiger und die Hoffnung sich zu verständigen größer sein werde, als zuvor. Ehrlich gestanden, worauf sich diese Hoffnung gründete, weiß man nicht.

Endlich sieht sich der Präsident genöthigt, den Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen. Man tritt in die Berathung zu vorgerückter Nachmittagsstunde ein, was man nie thut, wenn man einem Gegenstande großes Gewicht beimißt und man ist nun vollständig darüber einig, daß es zu einem „Begräbniß erster Klasse" kommen solle, zur formellen Ueberweisung an eine Commission, die nicht in Thätigkeit tritt. Da erscheint Fürst Bismarck im Hause, hält eine einstündige Rede, die einen sehr bedeutenden Eindruck macht, in welcher er aber kaum etwas Neues sagt, und nach Beendigung derselben ist die Stimmung wie umgewandelt. Jedermann ist überzeugt, es werde etwas zu Stande kommen und es müsse etwas zu Stande kommen.

Die Commission tritt zusammen und alsbald liefert eine ungezählte Fülle von Amendements den Beweis, daß die Ansichten in einer Weise zersplittert sind, welche die Hoffnung auf eine Einigung vollständig ausschließt. Bei den grundlegenden Paragraphen erlangt kein einziger Vorschag die Majorität. Trotzdem stellt man die Arbeit nicht ein, sondern schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß noch ein erleuchtender Gedanke kommen werde, welcher die Erzielung eines Resultats ermöglicht. Und wie es scheint, ist denn dieses Resultat durch eine Verständigung zwischen Conservativen und Centrum gewonnen.

Wir sehen einmal ganz ab von den Bedenken, welche wir gegen das Verwendungsgesetz überhaupt haben; wir wenden uns auch an diejenigen, welche diese Bedenken nicht theilen. Kann es gut sein, ein solches Gesetz in dieser Weise zu behandeln? Dieses Gesetz, wenn es zu Stande kommt, bildet ein wahrhaftes Finanzgrundgesetz. Es beseitigt alte Grundpfeiler, auf denen unser Finanzwesen bisher beruhte und schreibt der Zukunft ihren Weg vor. Ein solches Gesetz pflegt man doch nicht aus dem Handgelenk zu erledigen. Ein solches Gesetz muß vielmehr bei Beginn der Session eingebracht werden und muß der ganzen Thätigkeit des Landtages in dieser Session seinen Stempel aufdrücken. Es muß zu der gelegensten Zeit im Plenum und in den Commissionen behandelt werden und alle übrigen Geschäfte müssen sich ihm unterordnen.

Etwas Aehnliches gilt von dem Steuererlaß, dessen Geschichte nun aufgeklärt ist. Fürst **Bismarck** hatte von Anfang an einen dauernden Steuererlaß in Vorschlag bringen wollen, hatte aber auf den vorsichtigen Rath des Finanzministers davon Abstand genommen. **Eugen Richter** hatte mit seinem finanziellen Scharfblick bald erkannt, daß der Vorschlag des einmaligen Steuererlasses, logisch fortgeführt, zum dauernden Steuererlaß führen müsse und hatte darauf hin einen Antrag gestellt. Nun bemühte sich Fürst Bismarck, ihm die Beute wieder abzujagen, und so sieht die Welt das nie dagewesene Schauspiel, daß ein fortschrittlicher Oppositionsantrag von Seiten der Regierung mit allen Mitteln gefördert wird. Auch hier sehen wir einmal von der Frage ab, ob der Steuererlaß an sich zu empfehlen ist oder nicht. Wir geben zu, daß vom liberalen wie vom conservativen Standpunkt aus jede der beiden Ansichten vertreten werden kann. Aber zweifellos ist doch, daß diese Art, eine solche Maßregel einzuführen, dem öffentlichen Interesse nicht entspricht.

Die Energie, mit welcher der Reichskanzler seine Pläne verfolgt, ist der höchsten Bewunderung würdig; auch wollen wir gern der Versicherung glauben, daß in manchen Streitfragen, die heute zwischen ihm und der liberalen Partei schweben, die Zukunft ihm Recht geben wird. Die liberale Partei wird ihre Schwächen, ihre Einseitigkeiten heben und muß auf der Wacht sein, um stets ihr Wissen und ihre Anschauungen zu vermehren. Gerade solchen Fragen, wie der Unfallsversicherung kann man sich kaum genug vorurtheilsfrei und unbefangen gegenüberstellen.

Aber das bleibt doch stehen, daß die Politik des Fürsten Bismarck allein auf seinen Augen steht. Seine Gegner wünschen ihm langes Leben und unermüdliche Kraft, denn manchen Knoten, den er geschlungen hat, wird kein Anderer als er zu entwirren im Stande sein, wenn er erst seinen Fehler entdeckt. Aber er hat Niemanden, der seine Wirthschaftspolitik fortsetzt, wenn ihm einmal die Fäden aus der Hand fallen. Er besitzt die Kraft, eine populäre Strömung zu Gunsten einer jeden einzelnen Maßregel hervorzurufen, die er ausgearbeitet hat, aber er besitzt keinen Gehilfen, der in seinem Sinne selbstthätig weiter wirkt. Gerade denjenigen Ministern, welche die Absicht hatten, ganz in seinem Sinne zu wirken, warf er den Mangel an schöpferischer Initiative vor, und die, welche diese Initiative besaßen, kamen bald mit ihm in Conflict.

Darin liegt das Beklemmende unserer gegenwärtigen Zustände: wir bauen an einem Gebäude, das nie fertig werden kann, denn der Plan, nach welchem gebaut wird, ist ein Geheimniß des Meisters und der Meister ein sterblicher Mensch.

Breslau, 18. Februar.

Der **Reichstag** ist constituirt. Es ist den Conservativen gelungen, ein Mitglied des Centrums, den Herrn v. **Franckenstein**, als ersten Vicepräsidenten in das Bureau des Reichstages zu bringen und somit den aus ihren eigenen Reihen gewählten Präsidenten Grafen **Arnim-Boitzenburg** hinauszudrängen. Für diese That wird ihnen heute von der „Germania" der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen, indem zugleich derselben Partei der Tag des Gerichts angekündigt wird, weil sie gegen den neuen Antrag des Abg. **Windthorst** gestimmt hat. Die „Germania" hat vollkommen Recht, wenn sie den gestrigen Wahlact als einen Tag des Triumphes und des Sieges der Centrumspartei feiert und den Deutsch-Conservativen **zusammen mit den Polen und den ultramontanen Elsassern** für ihren Beistand dankt. Die neue **ultramontan-conservative** Coalition ist abgeschlossen; die Conservativen werden den Ultramontanen fortan Heeresfolge leisten; als erste That haben sie ihnen ihren eigenen Präsidenten geopfert und an seine Stelle den Unterstaats-Secretär im Ministerium des Herrn v. **Puttkamer**, den Herrn v. **Goßler**, gesetzt. Wir geben darüber ganz unverhohlen unsere volle Freude zu erkennen, denn einen Schritt im Herzen des deutschen Volkes haben damit die Conservativen **nicht** gethan.

Etwas ganz Anderes war es, wenn der Vorschlag des Abg. **Richter**, das frühere Präsidium durch **Acclamation** wiederzuwählen, durchgegangen wäre, das hätte der bisherigen parlamentarischen Gewohnheit entsprochen; aber die Wahl war eine **politische That**. Die Conservativen haben sich für das „**gute Recht** des Centrums" entschieden — sagt die „Germania"; der Charakter der neuen Session ist ein ultramontan-conservativer; nicht einmal ihren eigenen Präsidenten haben die Conservativen zu schützen vermocht. Die Neuwahlen stehen vor der Thür; das deutsche Volk wird hoffentlich diese conservative „That" nicht vergessen. Die Kreuzzeitung kann schon nicht umhin, ihrem Parteigenossen Grafen **Arnim** ganz im Sinne der „Germania" einen Tadel mit auf den Weg zu geben. Sie schreibt:

> Man bringt die Ablehnung des Grafen **Arnim** mit dem Umstande in Verbindung, daß der Abg. Graf v. Arnim mit einem Mitgliede des Centrums nicht gleichzeitig im Präsidium des Reichstages amtiren wolle. Die Wiederwahl des Freiherrn zu Franckenstein zum ersten Vicepräsidenten wird also der Stein des Anstoßes sein, der jetzt unüberwindlich erscheint, während noch im Vorjahre der Abg. Graf v. Arnim denselben Umstand nicht in demselben Sinne zu beurtheilen in der Lage war.

Ja, dafür können wir Nichts, daß die Kreuzzeitung den Unterschied zwischen dem **Vorjahre** und **jetzt** nicht zu begreifen im Stande ist.

Gestern hieß es, **Herbst** werde für die Beleidigungen, denen er im Sprachenausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses durch Rieger ausgesetzt wurde, in irgend einer Form Satisfaction erhalten. Heute erklärt das Organ der Jungczechen, daß weder der Czechen-Club, noch die

---

Stadt-Theater.

Lohengrin. Gastspiel der Herren **Nachbaur** und **Schüßler**.

Ein ganz ausverkauftes Haus harrte am Donnerstag des zweiten Auftretens des Herrn **Nachbaur**. Sein **Lohengrin** war nun nicht mehr in Frage gestellt, nachdem es der Direction geglückt war, einen Vertreter des Telramund in der Person Herrn **Schüßler's** von Altenburg, des zukünftigen Mitgliedes unseres Stadttheaters, zu gewinnen. Auf die beiden genannten Herren concentrirte sich das Hauptinteresse der Hörer. Die Besetzung der übrigen Rollen war die nämliche, wie die in der am 26. November stattgehabten und in diesem Blatt ausführlich besprochenen Aufführung. Leider kann nicht verschwiegen werden, daß die vorgestrige Vorstellung jener vorletzten auch hinsichtlich der damals gerügten, nicht unbedeutenden Mängel in den Einzelleistungen, im Ensemble und in der Regie vollständig gleichkam; ebensowenig, daß die Chöre, besonders im ersten Act unsicher waren und namentlich die ersten Tenöre in der großen Gebetsscene Bedeutendes im Falschsingen leisteten. Diese letzterwähnte Nummer blieb in Folge dessen und der relativ energielosen Leitung seitens des Dirigenten ohne jede Wirkung, während sie sonst von Beifallssturm begleitet zu sein pflegt. Der Aufführung im Allgemeinen kam es nicht gerade zu Statten, daß Herr Hillmann den Tactstock, — aus welchen Gründen erfuhren wir nicht, — abgegeben hatte: sein Vertreter erwies sich an diesem Abend, wiewohl nicht unvertraut mit der Partitur, aber doch nicht souverän genug, um große Massen zu concentriren und mit Präcision und Festigkeit zu leiten. Wir könnten Stellen anführen, wo Instrumente einfach ausblieben, vielleicht weil ihnen der Wink zum Einsetzen nicht zugegangen war, obschon das keine vollkommene Entschuldigung abgeben könnte; jedenfalls aber sind solche Detrimente die Folgen einer nur matten Fühlung mit dem Tactstock und eines das Ganze zersetzenden laisser aller. Es können triftige Gründe der Verhinderung vorliegen, aber man hatte nichts Anderes erwartet, als daß Herr Hillmann die Gastvorstellung selbst dirigiren würde.

Herrn **Nachbaur's** Erscheinung als Lohengrin ist denkbar vortheilhaft; alle Vorzüge seines Aeußeren sind gehoben durch ein glänzendes und geschmackvolles Costüm; die silberne Waffenzier, das wallende, blonde Haar, der Schwan auf blinkendem Helm und funkelndem Schild vervollständigen das ideale Bild des aus unnahbarer, heiliger Ferne daherkommenden Ritters. Im Wesentlichen blieb der Sänger auch in psychologischer Hinsicht diesem Bilde nichts schuldig, wiewohl er uns nicht vollständig in jene ideale Sphäre zu entrücken vermochte, welcher in der Phantasie des Dichtercomponisten das Ganze seine Entstehung verdankt. Nachdem ein leises Mißbehagen darüber, daß der überirdisch reine Held bei seiner Ankunft nicht ganz rein gesungen und etwas irdisch im Spiel sich introducirt hatte, überwunden war, konnte man von Act zu Act mehr den überwältigenden Eindruck ahnen und jene Schauer halb vorausempfinden, welche ein wirklich gottbegnadeter Künstler mit durchaus vollendeter seelischer Darstellung in den Zuschauern bis zu visionärem Entrücktsein erregen müßte. Solcher Wirkung am nächsten kam Herr **Nachbaur** in der Kirchenscene des zweiten Actes, in der Liebesscene des dritten und in der Erzählung vom heiligen Gral. Auch sein herrliches, weiches Organ, gewann im Laufe des Abends an Consistenz und Kraft, klang namentlich während der Erzählung sonorer und männlicher als zu Beginn bei der Verabschiedung des Schwans. Von einem gewissen Outriren, namentlich der italienischen Manier, einzelne Worte durch überlange Fermaten auszudehnen, ist der Sänger nicht freizusprechen.

Herr **Nachbaur** wurde sehr gefeiert; Lorbeer und reicher Beifall und ein mehrmaliges Hervorrufen am Schluß wollten ihm bezeugen, wie sehr man sich an seinem Lohengrin gefreut hatte.

Herr **Schüßler** ist für die Partie des Telramund wie geschaffen. Sein markiger, auch in hohen Lagen so ausgiebiger Baryton, seine nie nachlassende Kraft ermöglichen es ihm, der überaus schwierigen Partie in allen Theilen gerecht zu werden. Noch selten haben wir von Anderen so wuchtige Accente, sogar auf den vielen hohen Fis, gehört, wie Herr Schüßler in wohlberechneter Declamation sie anwendete, um dem energischen Ausdruck gekränkten Stolzes, rasenden Ehrgeizes und ohnmächtiger Wuth gerecht zu werden. Das Organ ist allerdings von rauhen Beimischungen nicht frei, diese stören aber weniger in einer Partie von so rauhem Charakter; auch einige Unreinheiten der Intonation alterirten nur vorübergehend den im Allgemeinen durchaus günstigen Eindruck, welchen man von dieser abgerundeten, durchdachten Kunstleistung erhielt. Herr Schüßler theilte sich mit dem vorgenannten Gast in die Ehren des Hervorrufes. Sein Engagement ist für Rollen, wie die des Telramund und ähnliche, als ein nicht geringer Gewinn für die hiesige Bühne zu bezeichnen.

Karl Polko.

Lobe-Theater.

Gastspiel des Herrn Haase.

Es gehört die Kunst eines Haase dazu, Stücke wie „**Die beiden Klingsberg**" von Kotzebue und „**Im Vorzimmer Sr. Excellenz**" heute noch genießbar zu machen; daß der gefeierte Gast auch in diesen Rollen einen vollkommenen Triumph errang, zeugt für seine unvergleichliche Gestaltungsgabe. Man möchte fast bedauern, daß Herr **Haase** so reiche Mittel an so unbedeutende Objecte verschwendet; allerdings aber leuchtet seine Virtuosität um so glänzender, je ausschließlicher man die Darstellung bewundern muß, die uns über den Unwerth des Dargestellten hinwegtäuscht.

Als Graf Klingsberg ist Herr **Haase** ganz und gar der Cavalier aus der Zeit des Wiener Congresses, wie er damals in der Stadt der Phäaken häufig genug angetroffen wurde, jetzt aber glücklicher Weise selbst in Wien ausgestorben ist, ein alter Sünder in grauen Haaren, äußerlich von untadelhafter Eleganz, dabei von einer inneren Hohlheit, die ihn gar nicht zum Bewußtsein seiner Gemeinheit kommen läßt. Kotzebue wollte dem Grafen Klingsberg doch einen Anflug von Edelmuth geben und flocht deshalb einige sentimentale Züge in die Gestalt ein; Herr **Haase** erkennt mit seinem scharfen Blicke sehr wohl, daß ein so verkommenes Subject, wie dieser alte Wüstling keiner wahrhaft edlen Regung fähig sei. Statt also die vom Autor wiederholt gegebene Gelegenheit auszubeuten, wie es von vielen Darstellern dieser Rolle geschieht, drängt sie Haase mit vollstem Recht geflissentlich in den Hintergrund und so erscheint bei ihm selbst die Erinnerung an seine Frau, die er liebte, so weit ein solcher Mensch überhaupt lieben kann, mehr als eine unbequeme Reminiscenz, die er so schnell als möglich beseitigt. Haase zeichnet den Klingsberg als einen durchaus albernen Hohlkopf, dem entspricht die Haltung, die Kleidung, selbst die überhastete, oft undeutliche Sprache und das gedankenlose Wiederholen der letztgehörten Worte im Dialog. Geradezu unerschöpflich ist Haase im Auffinden von Nuancen, um die komische Wirkung zu verstärken; man beachte in dieser Beziehung sein Mienen- und Fingerspiel in den Scenen, in welchen Klingsberg von einer Verlegenheit in die andere gestürzt wird.

Die glänzende Leistung des Künstlers erregte von der ersten bis zur letzten Scene wahre Stürme der Heiterkeit und wir sind überzeugt, **Haase** könnte das Wunder fertig bringen, zehnmal hintereinander als Klingsberg aufzutreten, das Publikum würde nicht müde werden, ihn zu bewundern.

Einen merkwürdigen Gegensatz zu dem gräflichen Wüstling bot der Künstler als Diätar Jeremias Ehregott Knabe in dem Einacter „Im Vorzimmer Sr. Excellenz" von R. Hahn. Welch ergreifendes Bild rührender Herzenseinfalt entrollte **Haase** in diesem sentimentalen sogenannten „Lebensbild". Kein Auge blieb trocken bei seiner Erzählung von der Adoption des kleinen Mädchens, bei der Beschreibung seiner häuslichen Freuden und Leiden. Jeder Zug war da dem Leben abgelauscht.

Die Kräfte des Lobe-Theaters behaupteten sich ehrenvoll neben dem berühmten Gaste. Herr **Mebius** war als junger Klingsberg frisch und lebendig, Frau **Richter-Nauen** gab die Gräfin mit vornehmer Ruhe, Frau **Weckes** ergötzte als redselige Frau Wunschel durch ihre derbe Komik und die Damen **Fritze** und **Bethge** und die Herren **Richter** und **Wegner** wirkten in ihren nichtssagenden Rollen recht verdienstlich.

Die Vorstellung fand wieder vor ausverkauftem Hause und bei geräumtem Orchester statt. Die Zahl der Hervorrufe vermögen wir vuch nicht annähernd anzugeben.

?

Pariser Brief.

Die Novitäten des „Théâtre du Gymnase."

Herr **Henri Meilhac**, der Leiblibrettist des seligen Meister Jacques, stutzt sich das Alterthum auf seine Art zurecht. Nachdem er uns den trojanischen Krieg und die mythologische Gesellschaft des Olymps in der bequemen Weise vorgeführt hat, daß wir dem Monsieur Menelaus an jeder Straßenecke des Bonnetterieviertels begegnen, Madame Helena aber vorzugsweise in der schönen Gegend zwischen Brébant und Tortoni treffen können, ist er jetzt nach Athen gegangen, um Mademoiselle Toto, naive Liebhaberin vom „Vingt-

Rechte daran denken, für die von Rieger ausgestoßene Beleidigung Genugthuung zu geben. — Dagegen werden einige neue Gewaltschritte gegen die Deutschen angekündigt. Einmal steht die Berufung eines neuen czechischen Professors an die **Prager Universität** in Aussicht. Die Regierung werde sich — so fügt das Blatt seiner Meldung hinzu — an die ablehnende Haltung der juridischen Facultät nicht kehren und Professor Hanel aus Agram zum Lehrer des Staatsrechtes an der Carolina ernennen. — In Laibach sind die Slovenen rührig; es ist daselbst eine Enquete zusammengetreten, welche sich für „weitgehende Berücksichtigung der slovenischen Sprache als Unterrichtssprache" an der Laibacher Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt aussprach.

Nachrichten der „Pol. Corresp." aus London zufolge hegt man daselbst nur geringe Hoffnung auf eine friedliche Lösung der griechischen Frage. Griechenland wolle auf Janina in keinem Falle verzichten. Die griechische Regierung habe dem englischen Gesandten erklärt, die Organisation der Armee sei vollendet und letztere binnen 4 Wochen marschfertig, um sich eventuell mit Waffengewalt in den Besitz des Griechenland durch die Berliner Conferenz zugesprochenen Gebietes zu setzen. Man hoffe in Athen, daß die Mächte, welche die Unabhängigkeit Griechenlands garantirten, mindestens den Piräus gegen Angriffe der türkischen Flotte schützen werden.

Die „Italie" erhält aus peruanischer Quelle Nachrichten, welche noch nicht auf eine sofortige definitive Beendigung des chilenisch-peruanischen Krieges hindeuten. Der Präsident **Pierola** soll sich, diesen Nachrichten zufolge, mit einer organisirten und wohlausgerüsteten Division vom Schlachtfeld von Barranco zurückgezogen und sein Hauptquartier in Ayacucho aufgeschlagen haben. General **Montern** befindet sich in Puno an der Spitze bedeutender Ueberreste der ehemaligen Armee von Tacna. Er ist weder für einen Krieg auf's Aeußerste, noch für den Präsidenten Pierola gestimmt. Die Chilenen setzen überall provisorische Behörden ein. Die Ordnung wird vollkommen aufrecht erhalten. Lima hat nicht gelitten.

Deutschland.

= **Berlin**, 17. Februar. [Eine Nachsession des Landtages noch immer in Sicht.] Nach officiösen Andeutungen wäre die Aussicht einer Nachsession des Landtages noch immer nicht ganz geschwunden, es soll dieselbe vielmehr von den Resultaten der Berathung der Commission für das Verwendungsgesetz abhängig sein, bez. dessen die Regierung auf die Erreichung irgend eines greifbaren Resultats nach wie vor besteht.

* **Berlin**, 18. Febr. [Berliner Neuigkeiten.] Den Frankfurter Bahnhof wird die **Prinzessin Augusta Victoria** bei ihrer Ankunft in Berlin nicht berühren, sondern, wie die „Voss. Ztg." erfährt, mittelst kaiserlichen Extrazuges auf der Ringbahn bis nach Charlottenburg die Residenz umfahren und von dort per königlicher Equipage nach Schloß Bellevue die Fahrt zurücklegen. So ist die vorläufige Bestimmung, die aber noch leicht Abänderung erleiden kann. — Im Gefolge des Prinzen und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg werden sich die Hofdamen Lady Agneta Moritague und Mistreß Fraser, sowie Oberstlieutenant Gordon befinden. — Der **Kronprinz von Schweden**, welcher voraussichtlich am 25. d. M. zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier eintrifft, wird im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. In seiner Begleitung werden sich der Hofmarschall Graf Rosen, Major Nygirst und Ordonnanzoffizier v. Lilliebok befinden. — Der **Prinz von Wales**, welcher am 25. d. Mts., Abends, hier eintrifft, wird von den Adjutanten Colonels Ellys und Keith-Fraser und dem Privatsecretair Mr. Francis Knollis begleitet sein. — Das Gefolge des Großfürsten Alexis von Rußland wird aus folgenden Herren bestehen: General Fürst Imeritinski, dem Contreadmiral Baron Schilling, Fregatten-Capitain Tudor, Capitain-Lieutenant Fürst Schachowskoi und General Fornaschewski, dem Commandeur des Garde-Regiments, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist. — Die Arbeiten zur Herstellung der Via triumphalis haben in der Straße „Unter den Linden" und vor dem Brandenburger Thore begonnen. Hunderte von Arbeitern sind an dem Werke thätig unter der Oberaufsicht der leitenden Architekten und ihrer Assistenten. Auch die Aufrichtung der Tribünen ist allenthalben in Angriff genommen. — Der Präsident des Herrenhauses, **Herzog von Ratibor** hatte zu gestern Abend 9 Uhr reichlich 300 Einladungen an die Minister, das diplomatisch Corps, die Mitglieder des Herrenhauses und beider Häuser des Landtages erlassen. Unter den zahlreich Erschienenen bemerkte man die Minister von Kameke, v. Stosch, Maybach, Dr. Lucius, v. Puttkamer, Graf Limburg-Stirum, Wirkl. Geh. Reg.-Rath Busch, den Herzog von Sagan, die Fürsten Pleß, Blücher, Putbus, Radziwill, die Prinzen Biron von Kurland und Arenberg, die Botschafter Graf St. Vallier, de Launay, Lord Odo Russell, die Gesandten von Quaade, Baron v. Bildt, Rangabé, General-Feldmarschall Graf Moltke, den Gouverneur v. Fransecky, die Generale von Groß und von Dannenberg, die General- und Flügel-Adjutanten des Kaisers, etwa 200 Mitglieder der Volksvertretungen, Geheimrath v. Wilmowski, die Generalärzte von Lauer und von Langenbeck, die Grafen Perponcher, Hof-Jägermeister Freiherr v. Heintze, Oberbürgermeister v. Forckenbeck, Geh. Commerzienrath Landau, die Professoren Gneist, Beseler und Reinhold Begas, Paul Lindau u. A. m. Die Conversation war eine sehr animirte. — Aus Anlaß des 1000jährigen Bestehens der **Pommerschen Landschaft** ist gestern aus Stettin eine Deputation, bestehend aus dem General-Landschaftsdirector Wirklichen Geh. Rath v. Köller und den General-Landschafts-Räthen v. Blankenburg und v. Heyden-Below, hier eingetroffen, um dem Kaiser eine Denkschrift zu überreichen und ihren Dank auszusprechen. — Bekanntlich baut die Firma Siemens u. Halske hierselbst die **erste elektrische Eisenbahn** für den Verkehr. Diese Bahn soll den Bahnhof Lichterfelde der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn mit der 2,5 Kilometer entfernten Haupt-Cadetten-Anstalt verbinden. Ueber dieses neue Verkehrsmittel werden folgende Daten von Interesse sein. Für den Betrieb der Bahn, deren Geleise einen Meter Spurweite haben, sind kleine Wagen für 20 Fahrgäste — im Aeußeren und in der inneren Einrichtung gleich den Einspännerwagen der Tramways — bestimmt. Der Führer des Wagens hat seinen Stand in der Mitte des Vorderperrons, wo ihm sowohl die Signalglocke, wie auch der Bremshebel einer sehr wirksamen Bremsvorrichtung zur Hand sind. Zwischen den beiden Wagenachsen ist die dynamo-elektrische Maschine, von welcher aus die Treibachse des Wagens bewegt wird, angebracht. Die Betriebs-Eröffnung wird voraussichtlich schon im Frühjahr erfolgen.

[Deutscher Volkswirthschaftsrath.] In Folge der Bedenken, welche sich im Bundesrath gegen die Position „Ausgaben für den deutschen Volkswirthschaftsrath" im Etat des Reichsamts des Innern erhoben haben, sieht das Präsidium sich genöthigt, eine bezügliche **Gesetzesvorlage** einzubringen, so daß also auch der Reichstag an der Beschlußfassung über die **Zusammensetzung des künftigen deutschen Volkswirthschaftsraths** mitzusprechen haben wird.

[In der Aera Puttkamer.] In der Stadt **Bingerbrück** sollte die Simultanschule eingeführt werden. Auf eine dagegen erhobene Beschwerde hat der Cultusminister v. Puttkamer, wie erst jetzt bekannt wird, unter dem 19. v. Mts. entschieden, daß **confessionelle** Schulen errichtet werden sollen.

[Militärisches.] Nach der „Voss. Ztg." ist der Generalmajor Unger in Flensburg an Stelle Blumenthal's zum Commandeur der 22. Division ernannt.

[Das parlamentarische Diner zu Ehren Bennigsens] hat, wie die „Nat. Ztg." berichtet, bei allen Theilnehmern den befriedigendsten Eindruck hinterlassen. Der große Saal im „Englischen Hause" war bis auf den letzten Platz gefüllt; die Mitglieder der freiconservativen, nationalliberalen und secessionistischen Partei waren vollzählig erschienen, soweit sie nicht persönliche Behinderungsgründe hatten. Vom Fortschritt waren unter Anderen die Abgeordneten Büchtemann, Zelle und Neßler erschienen; die Theilnahme der Conservativen beschränkte sich auf die früher genannten Namen. Soweit es der Raum gestattet, hatten sich gesinnungsverwandte Mitglieder des Herrenhauses und des Reichstags eingefunden. Wir nennen unter den Anwesenden die früheren Minister Friedenthal, Falk und v. Bernuth, Herrn v. Bockum-Dolffs, die früheren Abgeordneten Neumann-Posegrik und Jung. Herr v. Bennigsen, bei dessen Eintritt die Versammlung sich erhob, hatte seinen Platz zwischen den Herren v. Köller und v. Forckenbeck. Herr v. Köller brachte den für den Abend allein in Aussicht genommenen Toast auf den Kaiser aus; in einer so großen Versammlung, zusammengesetzt aus allen Himmelsgegenden und allen Parteien, sagte er, seien nicht viel unbestrittene Sätze aufzustellen. Aber zu den wenigen gehöre der Satz, daß Preußens Glück beruhe auf der erblichen Königsherrschaft der Hohenzollern. Herr Beseler, der berühmte Verfasser von „Volksrecht und Juristenrecht" setzte sich über die juristenrechtliche Vorschrift hinweg, daß an diesem Abende nicht mehr gesprochen werden solle und brachte den Toast auf Bennigsen. Er begründete ihn mit wenigen Worten. Der Gefeierte dankte, tief ergriffen, mit der Versicherung, daß dieser Abend unauslöschlich in seiner Erinnerung leben werde. Die Dinge, die zu diesem so schön verlaufenen Fest den bedauerlichen Anstoß gaben, wurden kaum im Privatgespräch berührt.

[Affaire Loë.] Vor der Disciplinarkammer zu Potsdam ist gestern das Disciplinarverfahren gegen den bekannten Geh. Legations-Secretär Freiherrn v. Loë verhandelt worden. Den Vorsitz führte der Geh. Ober-Justizrath Johow. Der Beschuldigte hält sich zur Zeit in England auf und hatte eine Vertheidigungsschrift eingereicht, die jedoch nicht zur Verlesung kam. Die Anklageschrift führt aus, v. Loë habe seine Amtspflicht gröblich verletzt, indem er ehrenrührige Scandalartikel für die frühere „Eisenbahnzeitung", nachherige „Reichsglocke" geschrieben und vermittelst dieser Artikel verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten in verleumderischer Weise angegriffen habe. Insbesondere soll er der Verfasser dreier Artikel sein mit den Ueberschriften: „Theorie und Praxis des Reichskanzlers", „Fürst Bismarck als Gründer" und „Das bischen Herzegowina". Loë bestreitet die ihm zugeschriebene Verfasserschaft, verschiedene im Nachlasse Gehlsens aufgefundene Manuscripte rühren indessen nach der Aussage von Schriftkennern von seiner Hand her; auch hat ein Setzerlehrling, sowie der Expeditionsgehilfe Grunwald und die Drucker Thormann und Götsch ausgesagt, daß v. Loë wiederholt in der Redaction gewesen und sich mehrmals auch mit einem der Redacteure in ein besonderes Zimmer eingeschlossen und daselbst Beiträge niedergeschrieben habe. Auf Grund dieser Zeugenaussagen beantragt die Staatsanwaltschaft die Verurtheilung des Angeklagten und unterstützt diesen Antrag durch den Hinweis auf die niedrigen Tendenzen der Gehlsen'schen Veröffentlichungen; speciell der Angeschuldigte sei weit über die Grenzen jeder erlaubten Kritik hinausgegangen und deswegen bereits vom Berliner Stadtgericht zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Nach kurzer Berathung erkannte die Discipliarkammer den Geh. Leg.-Secretär z. D. Freiherrn v. Loë der Verletzung der Amtspflichten für schuldig und verurtheilte ihn zur **Dienstentlassung** und Tragung der durch das Disciplinarverfahren entstandenen Kosten.

(Dr. Friedrich Oetker] ist, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, am 17. d. Mts. in Berlin im Alter von beinahe 72 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat im politischen Leben Deutschlands, besonders seiner engeren Heimath Kurhessen, mehrfach eine einflußreiche Rolle gespielt. Schon mit 29 Jahren wurde er, nachdem er in Marburg Jura studirt und sich der Rechtsanwalt-Carriere gewidmet hatte, Obergerichtsanwalt in Marburg. Bald zeichnete er sich schriftstellerisch aus, redigirte 1842 und die folgenden Jahre den „Salon", trat 1848 in die freiheitliche Bewegung ein, wurde Mitglied des Frankfurter Parlaments und von 1848 bis 1852 Mitglied des kurhessischen Landtages. Als solches und als Herausgeber der von ihm gegründeten „Neuhessischen Zeitung" kämpfte er energisch gegen das Hereinbrechen der Reaction, allerdings vergeblich. Am 22. Februar 1850 entließ der Kurfürst von Hessen das liberale Ministerium und stellte Hassenpflug wieder an die Spitze der Verwaltung. Der Kampf, den Oetker auch gegen diesen unternahm, war ein heißer, aber ungleicher; Hassenpflug, im Besitze aller Macht, ließ Oetker im October 1850 vier Wochen ohne Verhör und gegen jeden Richterspruch gefangen setzen; das Resultat war, daß die verhaßte „Neuhessische Zeitung" einging. Als man Oetker 1851 kriegsgerichtlich verfolgen wollte, ging er ins Ausland. Zuerst lebte er auf Helgoland, für welche Insel er eine solche Vorliebe faßte, daß er noch bis zum vorigen Jahre energisch für die von den Engländern gewährleistete, aber nicht beobachtete Verfassung der deutschen Insel eintrat. Später ging Oetker nach Belgien, wo er sich zu Gunsten des Deutschthums an dem dort ausgebrochenen Sprachenstreit betheiligte. Als die Reaction in Hessen ihm 1852, weil er ins Ausland gegangen war, persönlich nichts anhaben konnte, decretirte sie rechtswidrig seine Entlassung aus dem Justizdienst, und wurde er erst 1866 in Folge gerichtlicher Klage wieder in denselben aufgenommen, machte aber von seinem Rechte keinen Gebrauch mehr. Schon 1857 war er nach Hessen zurückgekehrt und hatte sofort den Kampf für die hessische Verfassung wieder aufgenommen; 1859 gründete er die „Hessische Morgenzeitung", deren Redaction er bis vor zwei Jahren leitete. Sein Kampf für das Recht veranlaßte 1862 eine Anzahl hessischer Städte — u. A. Kassel, Rinteln, Schmalkalden — ihn zum Ehrenbürger zu ernennen. Nach der Annexion Kurhessens im Jahre 1866 trat er der nationalliberalen Partei bei und vertrat seit 1867 den ersten hessischen Wahlkreis — Rinteln-Hofgeismar — sowohl im preußischen Abgeordnetenhause, wie im deutschen Reichstage.

[Der Prügel kommt.] Der Landrath Graf v. Schwerin zu Weilburg im Regierungsbezirk Wiesbaden macht unterm 4. Febr. 1881 eine nassauische Verordnung vom Jahre 1809 über die Beschau geschlachteten Viehes zur Nachachtung den Einwohnern seines Kreises nochmals bekannt, aus deren Bestimmungen wir folgende zwei Punkte hervorheben:

„2) Würde sich Jemand beigehen lassen, heimlicherweise, ohne vorgängige Anzeige bei den öffentlichen Beschauern und ohne die geschehene vorschriftsmäßige Besichtigung ein Stück Vieh zu schlachten, der soll das erste Mal in

---

troisième Théâtre Français", das Chignon und die robe à volants abzustreifen, und sie uns im griechischen Gewande, die lieben, leichtfertigen blonden Locken aus der Stirn gestrichen und in einen klassischen Knoten gewunden, als „Phryné" vorzuführen. — Die Fabel dieser dreiactigen Phryne ist einfach und lehrreich zugleich. Enthias, ein junger Athentensischer Lebemann, liebt Fräulein Phryne — auf Credit, da er seine Sesterze, Denare und Talente längst mit gefälligen Damen des „Toute-Athènes" auffoupirt hat. Ihre Liebe zu erringen, giebt er ihr also einen Wechsel auf 25,000 — Francs hätte ich bald gesagt — Drachmen, zahlbar nach dem Tode seines Erbonkels. — Bald darauf stirbt besagter Erbonkel, aber der junge Enthias weigert sich zu zahlen. Phryne bringt die Sache vor den Areopag, obschon sie mit den Präsidenten dieses hohen Gerichtshofes, den würdigen Herren Lamachos und Enthidemes, auf sehr schlechtem Fuße steht; sie hat nämlich vor Kurzem den beiden eine gewisse Gefälligkeit refüsirt. Auf den Rath des Lamachos stellt sich Enthias als blödsinnig und antwortet auf alle Fragen des Richters nichts, als die geistreichen Worte: petite femme, petite femme. Aber beide haben ohne die Verschlagenheit Phrynes gerechnet, die zu dem naturalistischen Beweismittel greift, die physischen Reize des Enthias, des abgelebtesten Gommeux von ganz Athen, dem Gerichtshofe zu enthüllen. Die Richter sprechen ihr Recht zu, denn sie meinen, daß sie ihre 25,000 Drachmen schon verdient habe, wenn sie sich von einem solchen Scheusal überhaupt nur die Fingerspitzen küssen lasse. — Fräulein Phryne hat am anderen Tage noch die Genugthuung, die Herren Lamachos und Enthidemes durch den Maler Praxiteles, ihren amant de coeur, vor die Thür setzen zu lassen.

Die zweite Première des nicht sehr glänzenden Theater-Abends war eine kleine einactige Komödie: „L'Alouette", die **Albert Wolff**, den Chroniqueur des „Figaro", und **Edmond Gondinet** zu Verfassern hat. — Ein junger Ehemann reißt, nach sechsmonatlichen Flitterwochen, ein großes Loch in seinen Ehecontract und ist gerade im Begriff, mit dem Gegenstand seiner Zuneigung zu entfliehen, als seine Mutter eintrifft. Diese vortreffliche Dame rettet die ganze Situation, indem sie ihrem Sohne etwas vorweint und ihm enthüllt, sie wäre auch im ersten Jahre ihrer Verheirathung von ihrem Gemahl auf gleiche Weise verlassen worden. Der gute Sohn geht in sich, zumal er bemerkt, daß er eigentlich eine recht niedliche kleine Frau besitze und nicht nöthig habe, in die Ferne zu schweifen. Er bleibt also hübsch zu Hause und wird nächstes Jahr voraussichtlich glücklicher Vater — Hausbesitzer ist er schon. — Das ist Alles!

M. Hufert.

Periodische Literatur.
(Februar.)

Es ist natürlich, daß der Monat, in welchem der Todestag Lessing's der ganzen Nation Anlaß giebt, diesem Geistesheros seine Verehrung zu zollen, auch die Lessingliteratur um Vieles und Werthvolles bereichert hat. Unsere Leser werden uns Dank wissen, wenn wir ihnen in Folgendem einen Ueberblick über diejenigen hierher gehörigen Arbeiten geben, die in unseren Monatsschriften zerstreut sind.

Geben wir Professor **Wilhelm Scherer** (Berlin) den Vortritt. Sein Aufsatz führt den Titel: Gotthold Ephraim Lessing. Zum 15. Februar 1881 und befindet sich in der „Deutschen Rundschau."

In allen Biographien Lessing's, schreibt Scherer, vermißt man den einfachen Umriß, der sich der Phantasie leicht einprägt, und ich zweifle, ob irgend ein Mensch, er müßte denn Literarhistoriker von Fach sein, mit dem vielfachen Wechsel des Aufenthaltes, wonach sich Lessing's äußeres Leben gliedert, eine bestimmte Vorstellung inneren Fortschrittes zu verbinden weiß.

Ich meine, daß Lessing's Leben in drei Perioden zerfällt und daß „Miß Sara Sampson" die erste, „Emilia Galotti" die zweite, sein Tod die dritte beschließt. Die Producte der ersten liegen dem unmittelbaren Interesse der Gegenwart ferner; die Producte der zweiten und dritten sind noch ganz unter uns lebendig und werden mit Recht zu den classischen Werken der deutschen Literatur gerechnet. In der ersten ist Lessing vorwiegend Journalist; in der zweiten Aesthetiker, in der dritten Theolog. In allen dreien ist er Dramatiker. . . . . . In der ersten lernt er, was die Anderen können, in der zweiten lehrt er, was kein Anderer bis dahin konnte, in der dritten wird er ein rückschauender Prophet, welcher den edelsten sittlichen Gehalt des Mittelalters für die Zukunft neu entdeckt.

Jede dieser Perioden charakterisirt nun **Scherer** kurz und hebt besonders einzelne Punkte hervor, die bisher wenig oder gar nicht beachtet worden. Das Wichtigste in der werthvollen Studie ist wohl die Belehrung über Lessing's persönliches Verhältniß zu Voltaire und über den Einfluß, den der große Franzose auf den deutschen Dichter geübt hat. (S. 294 f.)

Bei der Besprechung der „Emilia Galotti" kommt auch Scherer auf den wunden Punkt dieses Dramas. Wir citiren die Stelle, weil sie uns den Uebergang zu der dramaturgischen Abhandlung von **Gustav Buchholz** im 6. und 7. Hefte der „**Grenzboten**" erleichtern wird.

. . . Es bleibt ein Dennoch und man hat es oft genug hervorgehoben. Die Allmacht des absoluten Fürsten, die undurchdringliche Mauer, mit der er seine Person umgeben kann, die Aussichtslosigkeit eines Angriffes auf ihn wird von Lessing nicht so anschaulich gemacht, als sie gemacht werden müßte, um uns völlig zu überzeugen, daß dem Vater nichts übrig war, als seine Tochter aufzuopfern. Hier bleibt also für den kühlen Zuschauer, der nicht in die Befangenheit der Situation hineingerissen ist, **eine Lücke der Motivirung**.

Gustav Buchholz untersucht in Heft 6 der „**Grenzboten**" unter dem Titel „Lessings Lehre von der Wirkung des Trauerspiels" das Verhältniß des deutschen Dramaturgen zu Aristoteles, vorzüglich seine Auffassung der Hamartia, der **tragischen Schuld** unserer modernen Aesthetik, und kommt zu dem Resultate, daß Lessing diesen Begriff nicht nur gekannt, sondern auch als Dichter stets im Auge gehabt, wenn er ihn auch noch nicht genau präcisirt hat. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden nun in einem zweiten Aufsatze „Die Katastrophe in der Emilia Galotti" auf dieses Drama angewandt. Scherer steht eben nicht allein in seiner Kritik der **Motivirung** der Katastrophe, sie unterliegt vielmehr einer fast einstimmigen Verurtheilung. Sie verletzt unsere moralische Empfindung überhaupt und ohne alle Frage, versichert W. Dilthey; sie charakterisirt sich durch Willkür in den sittlichen Gesichtspunkten und nervöse Unsicherheit, belehrt uns Freytag; wir empfinden vor ihr, wie der Sinn unseres Volkes seitdem herzhafter und stolzer geworden, urtheilt Treitschke; sie läßt das Strafgericht der Geschichte vermissen, wenn die Edlen geopfert sind und die Verbrecher leben bleiben, klagt Carriere; sie wird äußerlich durch boshafte Intrigue herbeigeführt, nicht durch die inneren Kämpfe der Leidenschaft, behauptet Hettner; sie versündigt sich an der Reinheit jungfräulicher Natur und gegen die Wahrheit jungfräulicher Empfindung, meint Michael Bernays — und gegen alle diese gewichtigen Stimmen unternimmt es **Buchholz**, den Dichter zu vertheidigen und den Nachweis zu führen, daß auch in der Emilia „Charakter und Unglück" fest aneinander gekettet seien, oder um diese Ausdrucksweise Lessing's in die Sprache der modernen Aesthetik zu übersetzen, daß der Tod Emilia's nicht ein unverschuldetes Loos, sondern die verdiente Sühnung ihrer Schuld sei. Die Beweisführung auch nur in ihren Grundzügen zu wiederholen, dürfte an dieser Stelle nicht möglich sein; der Leser wird dieselben mit großem Genuß und mit Belehrung in der Arbeit selbst nachlesen.

In den „**Preußischen Jahrbüchern**" widmet **Julian Schmidt** „Lessing" einen ziemlich umfangreichen Aufsatz. Leider ist hier der gefeierte Dichter mehr Mittel, als Zweck — eine Verwechselung der Begriffe, an die man sich in unseren Tagen allerdings gewöhnt haben kann, der man aber in einem scheinbar literarhistorischen Essay doch nicht gern begegnet. Mehr als die Hälfte des Aufsatzes nimmt die nachgerade langweilige Judenfrage ein, und nur am Ende wird im losen Zusammenhange mit dem ersten Theil etwas über Lessing den Philosophen, den Prosaisten und Wissenschafter gesagt.

Was soll man dazu sagen, wenn man auf Seite 168 liest: Die Idee, daß innerhalb jeder einzelnen Religion eine Annäherung an das Ideal des Reinmenschlichen möglich sei, ist Lessing's wirkliche Meinung, jedoch nicht ganz in dem Umfang, wie sie hier (im Nathan) und sonst im Eifer der dramatischen Action vorgetragen wird.

Geradezu betrübend wirkt es auf uns, Julian Schmidt, dem wir auf dem Gebiete der Literaturgeschichte vielfache Belehrung verdanken, über die Tendenz des Nathan ein so schiefes Urtheil abgeben zu hören, wie das folgende:

Die Tendenz des Nathan ist, nachzuweisen, daß auch aus dem Judenthum heraus ein vollkommen weiser, tugendhafter und idealer Charakter erwachsen könne; nachzuweisen ferner, was dem Dichter nicht minder wichtig war, daß es einem solchen Charakter wohl gelingen könne, die Vorurtheile gegen die Juden zu überwinden und sich eine gleichberechtigte Stellung in der Gesellschaft zu gewinnen; wohlgemerkt beides, ohne daß er aufhört, Jude zu sein.

Armer Lessing! Nun machen Dich Deine Verehrer zu einem ein-

eine Strafe von zehn Reichsthalern verfallen sein, in weiteren Betretungsfällen aber hart am Leibe gezüchtiget, auch wenn er ein Metzger oder ein Schlächter ist, ihm sein Handwerk gänzlich gelegt werden.

10) Den Beschauern ist an Fleischbeschaugebühren für einen Ochsen 12 Kr., für eine Kuh, Stier oder Rind 10 Kr., für ein Schwein 8 Kr. und für einen Hammel, Schaf oder Kalb 2 Kr. von dem Eigenthümer oder Schlächter zu entrichten; dagegen sollen sie außer diesen Gebühren nicht das Geringste mehr, selbst kein freiwilliges Geschenk entweder an Geld oder Geldeswerth zu verlangen befugt sein, bei Strafe für einen jeden zur Ungebühr empfangenen Kreuzer in natura oder an Werth, Einen Gulden zu entrichten, und nach Befinden der Umstände bei Cassation und körperlicher Züchtigung."

Graf Schwerin ist von dem Segen der Prügelstrafe offenbar so überzeugt, daß er die im Jahre 1819 erfolgte Beseitigung der Prügelordnung ganz übersieht. Diesmal bleiben die Nassauer wohl noch von der körperlichen Züchtigung verschont; wenn Graf Schwerin aber noch weitere Studien in alten Gesetzsammlungen macht und noch einige Decennien weiter rückwärts geht, findet er doch vielleicht noch einige Verordnungen, die nicht formell aufgehoben sind und ihm Gelegenheit geben, seine Kreisangehörigen „hart am Leibe zu züchtigen".

[Deutsche Chronik.] Zu der zu Ehren des Herrn v. Bennigsen im „Englischen Hause" stattgehabten Festfeier in Berlin ist aus Hannover nachstehendes Telegramm abgesandt worden: „Der versammelte Vorstand der nationalliberalen Partei zu Hannover begrüßt das heutige Fest als eine Sühne für verabscheuungswürdige Angriffe und steht mit dem regen Gefühl dankbarster Verehrung und unerschütterlichen Vertrauens treu zu Ihnen als seinem in allen Lagen glänzend bewährten Führer." — Am 13. März sind 100 Jahre verflossen, seit Schinkel, der große Schöpfer architektonischer Meisterwerke, zu Neu-Ruppin das Licht der Welt erblickte. Seine Vaterstadt bereitet für diesen Tag die Grundsteinlegung zu einem Schinkeldenkmal vor, aber leider sind die Beiträge zu demselben so spärlich eingetroffen, daß die Ausführung des Standbildes selbst noch lange auf sich warten lassen dürfte.

Schweiz.

[Session.] Die Session der schweizerischen Repräsentativkörperschaften ist am 14. d. eröffnet worden. In Folge eingetretener Störungen des Mont-Cenisbahn-Betriebes trafen die Deputirten des Cantons Tessin nicht rechtzeitig genug ein, um an der Eröffnungssitzung theilnehmen zu können. Am 22. d. werden National- und Ständerath zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammentreten, um die Wahl eines Bundesrathsmitgliedes für den Rest des laufenden Jahres, sowie des Präsidenten und des Vicepräsidenten der Eidgenossenschaft für die gleiche Periode vorzunehmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Wahl zum Bundespräsidenten auf den derzeitigen Vicepräsidenten, Herrn Droz aus Neuenburg, fallen.

Italien.

Rom, 14. Febr. [Aus der Diplomatenwelt.] Der „Stand." bringt telegraphisch folgende sonderbare Meldung:

Die „Haut monde" ist durch einen Vorfall in große Aufregung versetzt worden. Nachstehendes ist, wie ich glaube, ein vollständig correcter und unparteiischer Bericht: „Der Ball beim Herzog und der Herzogin Fiano zeichnete sich durch solch außerordentliche Umstände aus, daß dieselben zu sehr unliebsamen Bemerkungen Veranlassung gegeben haben. Die Ehrenquadrille war derartig formirt oder besser gesagt nicht formirt, daß die Botschafter eine Viertelstunde warten mußten. Schließlich tanzte der General Wimpffen, der österreichische Botschafter mit Lady Paget, während Sir Augustin Paget eiligst eine nahestehende, Dame zum Tanze führte. Beim Souper kam es noch schlimmer. Als Ihre Majestäten sich nach dem für sie vorbereiteten Speisesaal begaben, luden sie den deutschen Botschafter, welcher sich ohne seine Gemahlin im Saale befand, zum Abendessen ein, während von Sir Augustin Paget, General Wimpffen und dem Marquis de Noailles und ihren Gemahlinnen erwartet wurde, daß sie gleich den dienstthuenden Kammerherren im Ballsaale sitzen, bis Ihre Majestäten nach eingenommenem Souper sich entfernten. Die Botschafter Englands, Oesterreichs und Frankreichs konnten eine solche Stellung unmöglich einnehmen; und entfernten sich nach einmüthigem Einverständniß unverzüglich. Sie warteten natürlich am folgenden Tage auf Entschuldigungen oder Erklärungen. Statt derselben wurde aber der Versuch gemacht, die Botschafter der Unhöflichkeit zu beschuldigen. Jedem Herkommen entgegen, war auch nicht ein einziger Cabinetsminister zum Balle geladen worden. Der russische Botschafter war in Folge Unwohlseins nicht zugegen.

[Eine vereitelte Demonstration.] Das Ministerium hat beschlossen, das Finale, welches das große Comitium haben sollte, die Genehmigung der Tagesordnung durch „das Volk" auf dem Capitol, zu verbieten. Gestern Morgen prangte an allen Straßenecken ein lakonischer Anschlag des Polizeipräsidenten Bacco, der besagte: „Die in Anregung gebrachte Volksversammlung auf dem Capitol ist verboten." Außerdem hatte derselbe Polizeipräsident die Hauptleute des Comitiums gebeten, sich zu ihm zu bemühen, versuchte vergeblich, ihnen das Verbot mundgerecht zu machen, und schrieb darauf an das Comite einen Brief, in welchem er demselben höflich aber fest wiederholte, die Regierung habe die Volksversammlung auf öffentlichem Platze verboten, wolle aber eine solche an einem öffentlichen Orte, der nicht zu den Straßen und Plätzen gehöre, gestatten. Darauf lud das Comite des Comitiums die Bürger von Rom auf 2 Uhr Nachmittags zu einer Versammlung ein, welche auf einem hinter dem Palazzo Barberini gelegenen, nicht öffentlichen, aber dem Publikum zugänglichen Platze stattfinden sollte, der Sphaeristerium, Ballspielplatz, genannt wird. Ob die Herren dabei nicht an das Pariser jeu de paume gedacht haben und sinnig an den dort geleisteten Eid erinnern wollten, das lassen wir dahingestellt sein. Das „Volk", welches da zusammenkam, bestand nach Angabe der Lega aus 10,000, nach moderirten Quellen aus 2000, nach unserer Schätzung aus etwa 4000 Personen; darunter Vereine aus den Borghi und aus Trastevere, die mit Musik einrückten. Man hörte eine Ansprache des Abg. Professor Bovio an, der wegen seiner stentorischen Baßstimme der geeignetste Mann war, um den Beschluß des Comitiums vor der Oeffentlichkeit auseinanderzusetzen. Dann wurde die Tagesordnung genehmigt, und man ging ruhig nach Hause. Imposant war die Kundgebung nicht, obgleich die demokratischen Blätter nicht verfehlen, anheimelnde Berichte über dieselbe zu bringen. Einige Tausend müßiger Menschen bilden offenbar keine genügende Vertretung der Stadt Rom; das Ganze machte mehr den Eindruck einer selbstgenügsamen Sectirerei, als den eines politischen Actes von Bedeutung. Die demokatischen Organe klagen, daß die Regierung mit ihrem Verbote gesetzwidrig verfahren sei, und eine Interpellation von diesem Gesichtspunkte aus wird in der Kammer nicht auf sich warten lassen; aber die Regierung kann dem ruhig entgegensehen; sie wird die ganze Rechte und ¾ der Linken für sich haben. (K. Z.)

H. **Rom**, 14. Februar. [Moritz Treuenfels †.] Gestern wurde unser Landsmann, der Maler Moritz Treuenfels aus Breslau, auf dem israelitischen Kirchhof zu Rom, welcher sich auf der klassischen Stätte des ehemaligen circus maximus befindet, feierlich bestattet. Sowohl die deutsche Gesandtschaft als die deutsche Künstlerschaft, in welcher Treuenfels eine sehr achtbare Stellung einnahm, erwies ihm die letzten Ehren. Auch während seiner Krankheit genoß er die herzliche Theilnahme seiner in Rom lebenden deutschen Landsleute; die sorgsamste Pflege war ihm von seiner trefflichen Gattin, der als musikalische Künstlerin ausgezeichneten geb. Rilke gewidmet worden. Insbesondere hervorzuheben ist noch die werkthätige Theilnahme des ehrwürdigen Samuel Alatri, des ehemaligen Vorstehers der alten israelitischen Gemeinde zu Rom, welcher jetzt Mitglied der römischen Municipalität ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Februar.

Im Anschlusse an unsere gestrigen Mittheilungen über die Nothlage in Oberschlesien sind wir heute in der angenehmen Lage, der „Post" die Nachricht zu entnehmen, daß im Ministerium für Landwirthschaft bereits einleitende Maßregeln getroffen worden sind, welche behufs Ausführung des Gesetzes wegen Bewilligung von Staatsmitteln für die nothleidenden Theile des Regierungsbezirks Oppeln sofort zur Anwendung kommen sollen, wenn die Publication des Gesetzes erfolgt ist.

Als vor einigen Jahren das statistische Bureau geschaffen wurde, hatte man von manchen Seiten gegen die Errichtung desselben wegen des Kostenpunktes große Bedenken; heute würde man glauben, daß eine so große Commune, wie Breslau, ohne eine solche Institution nicht bestehen könne. Hätte nicht unser Mitbürger, Herr Geheimrath Grätzer, einige Jahrzehnte hindurch lediglich durch die angestrengteste persönliche Thätigkeit eine Statistik unseres Armenkrankenwesens geführt und bearbeitet, so fehlte uns für viele Fragen jedes Material aus früherer Zeit. Unser statistisches Bureau erledigt nicht blos alle Fragen, die ihm von dem Magistrate gestellt werden, sondern es unterstützt auch alle Einzelstudien, die in irgend welchem öffentlichen Interesse gemacht werden. Nachdem schon früher Herr Dr. Jacobi und Dr. Steuer auf Grundlage des Materials des statistischen Bureaus medicinisch-statistische Arbeiten veröffentlicht haben, hat neulich der hiesige praktische Arzt Dr. Richard Kayser eine Studie geliefert, die auch weiteren Kreisen von Interesse sein dürfte und die ein Feld berührt, das besonders in Deutschland noch für eine große Bearbeitung verwerthet werden müßte.

Sie handelt von dem Einflusse des Berufs auf Sterblichkeit und Lebensdauer. Zunächst vergleicht der Verfasser die Sterblichkeitsziffern der verschiedenen Berufsarten, d. h. wie viel von 100 lebenden Angehörigen eines Berufs in jeder Altersstufe durchschnittlich in einem Jahre sterben. Die Sterblichkeitsziffer der gesammten erwerbsfähigen männlichen Bevölkerung beträgt 2,34 und die intellectuellen Berufsarten unterscheiden sich von den mechanischen vorzüglich dadurch, daß die Sterblichkeitsziffern der ersteren in den mittleren Altersstufen (30—60 Jahren) geringer sind, als die der letzteren. Sodann giebt der Verfasser Notizen über das Durchschnittsalter der Gestorbenen und zwar bei dem zweifelhaften Werthe, der demselben allein zukommt, immer unter Controle der Altersvertheilung der Gestorbenen, wie der Lebenden.

Das Durchschnittsalter der gesammten männlichen Bevölkerung über 15 Jahre in Breslau stellt sich nach unseren Berechnungen auf 46 Jahre. Lombard hat für Genf von 1796—1830 das Durchschnittsalter aller Männer über 16 Jahre auf 55 Jahre berechnet; de Neufville fand für Frankfurt a. M. von 1821—1852 für alle Männer über 20 Jahre ein Durchschnittsalter von 51 Jahren. Beide Städte sind aber bekanntlich durch günstige Gesundheitsverhältnisse ausgezeichnet. Körösi dagegen ermittelt für Pest (wenn wir aus seinen Urzahlen blos die über 15 Jahre alten Personen (männlich und weiblich) in Rechnung ziehen) ein Durchschnittsalter von 43 Jahren. Pest ist wiederum durch seine ungünstigen Gesundheitsverhältnisse bekannt. Nach Engel beträgt das Durchschnittsalter der gestorbenen Männer über 20 Jahre für ganz Preußen 54 Jahre, für Berlin 47 Jahre. Die Reihenfolge der verglichenen Städte wäre also: Genf 55, Frankfurt a. M. 51, Berlin 47, Breslau 46, Pest 43.

Was die verschiedenen Berufsarten betrifft, so haben unter den Studirten das niedrigste Durchschnittsalter die Aerzte, das höchste höhere Beamte. Ein höheres wie die Aerzte haben die Juristen, dann kommen die Akademiker, dann folgen Offiziere, Apotheker, Gymnasiallehrer.

Bei den mechanischen Berufsklassen hängt das Durchschnittsalter, wie Verfasser bei Besprechung der Krankheitsursachen zeigt, vorzugsweise davon ab, in wie weit dieselben der Lungentuberculose zum Opfer fallen. Es ergiebt sich folgende Tabelle:

Beruf.	Durchschnittsalter der Gestorbenen.	Es starben von 100 Gestorbenen an Lungentuberculose
Steinarbeiter	33 Jahre,	54,1
Cigarrenarbeiter	32 „	48,3
Kellner	36 „	43,4
Handschuhmacher	40 „	45,8
Buchdrucker	40 „	43,3
Buchbinder	42 „	37,0
Metallarbeiter (Schlosser Schmiede 2c.)	41 „	29,3
Schuhmacher	47 „	26,4
Schneider	50 „	24,3
Holzarbeiter	45 „	23,4
Bäcker	46 „	13,5

Vergleicht man die Sterblichkeitsverhältnisse der dem kleinindustriellen Hausbetriebe angehörigen Bekleidungsgewerbe (Schneider und Schuhmacher) mit den im großindustriellen Fabrikbetriebe thätigen Metallarbeitern, so ergiebt sich folgendes Resultat: „Schneider und Schuhmacher, die sich meist aus schwächlicheren Individuen rekrutiren, werden in größerer Zahl in den jugendlichen Altersstufen weggerafft, haben sie aber einmal die Jugendzeit überstanden, so erhalten sie sich

---

fachen Anwalt der Juden — wer mag sich da noch wundern, wenn Deine Feinde Dich in den Schmutz herabziehen?!

„Lessing in Wolfenbüttel" betitelt sich ein Aufsatz von Ferdinand Sonnenburg in „Westermanns Monatsheften". Das Verdienstliche dieser Arbeit besteht in der Widerlegung der sehr verbreiteten Ansicht, als sei Lessing von Seiten des Braunschweiger Hofes ausgenutzt worden, als hätte ihm daselbst die Anerkennung und hinreichende materielle Belohnung gefehlt.

Ein Bildniß Lessing's, nach einem Oelgemälde im Besitze des Herrn A. Henneberg in Poppenbüttel bei Hamburg, einem Nachkommen von Lessings Stieftochter, Amalie König, wird uns hier zum ersten Male vorgeführt. Außer diesem bietet das Heft uns Lessings Denkmal im Treppenhause der Wolfenbütteler Bibliothek und die Abbildungen der beiden Standbilder des Dichters von Rietschel und Schaper.

Bei der Erfüllung der schönen Pflicht der Pietät gegen den großen Todten werden doch auch die Modernen nicht übersehen. So bietet uns Spielhagen in der anspruchslosen Form einer Plauderei über „Henrik Ibsen's Nora" (Westermanns Monatshefte) eine sehr werthvolle ästhetische Studie, die eigentlich nur an das genannte Drama des norwegischen Dichters anknüpft, um die allgemeinere Frage zu beantworten, warum es unsern modernen Bühnenschriftstellern nicht gelingen will, ein dramatisches Kunstwerk zu schaffen. Er findet die Erklärung in dem Umstande, daß unser geistiges Auge verändert sei, daß es beinahe verlernt habe, dramatisch zu sehen, ähnlich wie Wilhelm von Humboldt die nothwendige Genesis der sentimentalen Dichtung bei den modernen Menschen im Gegensatz zur naiven der Alten erklärt. Wir sind nicht mehr (meint Spielhagen) im Stande, die großen Züge einer Begebenheit von den Nebenumständen losgelöst, festzuhalten, wir überschauen vielmehr alle, selbst die kleinsten und unbedeutendsten Dinge. Diese Betrachtungsweise ist wohl der erzählenden Dichtung günstig, für das Drama aber eine gefährliche Klippe. Es wird nun die Richtigkeit dieser Theorie an Ibsens Nora geprüft und festgestellt, daß in der That diese Dichtung kein echtes Kunstwerk, kein in sich abgeschlossenes, sich selbst erklärendes, an und für sich verständliches Drama ist, sondern einige in dialogische Form gebrachte Capitel eines Romans, dessen Anfang weit vor dem Beginn des Dramas liegt, ebenso wie sein vermuthliches Ende weit hinter den Schluß des Dramas fällt — daß ein paar Capitel, in welche sowohl aus dem Anfang als aus der Fortsetzung des Romans alles Mögliche unwillkürlich hineingerathen, von dem Dichter absichtlich hineingebracht ist, was uns, wie er hoffte, das Verständniß der schwierigen Situation, der räthselhaften Charaktere erleichtern sollte, in Wirklichkeit aber diese Situation verschleiert, diese Charaktere bis zur Unverständlichkeit entfremdet.

Wenden wir uns von dem norwegischen Dichter zu demjenigen, der durch sein letztes Werk den Ehrentitel eines deutschen Dichters mit vollstem Recht verdient hat. Gustav Freytags „Ahnen" liegen nun als abgeschlossenes Werk vor uns, und Paul Lindau hat (in „Nord und Süd") mit seinem umfangreichen Essay über dasselbe eine höchst dankenswerthe Arbeit unternommen. Er bietet eine ausführliche Inhaltsangabe der sechs Theile dieses Romancyclus, sucht den verbindenden Faden in ihnen hervor, gliedert das Ganze in übersichtlichster Weise und beschäftigt sich eingehend mit der Frage nach der Grundidee der Dichtung.

Die Geschichte der Ahnen (S. 225) ist die Geschichte aus Deutschlands tiefer Vergangenheit bis an die Schwelle der Gegenwart; die Geschichte des großen Vaterlandes, wie sie bestimmend einwirkt auf die Geschicke einer Familie, wie sie von dieser mitempfunden wird, und auch wie sie in gewissem Sinne sich bildet aus der Geschichte dieser Familie in Verbindung mit der Geschichte vieler andern Familien. In den verschiedenen Theilen der Dichtung ist je nach der Zeit ihrer Wirksamkeit den großen historischen Figuren auch eine verschiedene Rolle zugewiesen. Während dieselben zunächst unmittelbar neben dem Helden und in erster Linie stehen, mit ihm zusammen wirken und fallen, werden sie bald in die zweite Reihe gedrängt und rücken, je mehr wir uns der Gegenwart nähern, und je bedeutungsvoller in Wahrheit ihr Wirken für die Zeit wird, in der Dichtung immer mehr in den Hintergrund, so daß sie zum Schluß bei der Schilderung des Lebens Victor Königs, des jüngsten der Ahnen, aus der Dichtung ganz verschwinden.

Freytag hat selbst über den Grundgedanken seines Werkes Andeutungen gegeben. „Es ist ein mächtiges dichterisches Werk, das noch fest dastehen wird, wenn so manches viel Prunkhaftere und für die Augen der Zeitgenossen Blendendere vom Sturm der Zeit verweht sein wird wie Spreu. Auf die Dichtung selbst mag Gustav Freytag jene rothe Fahne mit dem Salamander pflanzen, die Ivo von seiner thüringischen Heimath nach den Ufern der Weichsel gebracht hat — die Fahne mit der stolzen Aufschrift: „Ich werde dauern!"

Dem kürzlich verstorbenen „Arnold Ruge" widmet Rudolf von Gottschall („Unsere Zeit") eine liebevolle Studie, in welcher er das Wirken des edlen Mannes als Philosoph, Politiker und Dichter beleuchtet. „Während Herwegh gegenüber der nationalen deutschen Wiedergeburt nur heinisirenden Hohn hatte, während Freiligrath sich nach dem Jahre 1866 noch grollend gegenüber den preußisch-deutschen Einheitsbestrebungen verhielt und erst im Jahre 1870 den patriotischen Kampf mit begeistertem Gesang begleitete, ist Arnold Ruge schon 1866 ein Parteigänger der Bismarck'schen Politik geworden und bis zu seinem Tode ein Anwalt des neuaufgerichteten Deutschen Reiches geblieben." „Das geistige Leben Portugals" von Gustav Dierks und Rudolf Heinze's Vertheidigung der „Sophie Solnzeff" dürften noch weit über den Leserkreis von „Unsere Zeit" hinaus ein großes Interesse beanspruchen.

Zum Schluß wollen wir unserer Freude darüber Ausdruck geben, daß die Fleischer'sche „Deutsche Revue" uns wieder einmal den lang entbehrten Genuß einer Dichtung von A. F. von Schack ermöglicht. Schack gehört zu den Wenigen, die dem lauten Ruhme abhold, sich dem Dienste der Musen ergeben, unbeirrt von der Gunst oder Ungunst der Tageskritik. Seine Erzählung in Versen „Ein Maler" könnte man sogar als eine poetische Darstellung dieses seines eigenen Verhältnisses zur Kunst betrachten.

R. L.

[**Die Strandung der „Bremen".**] Ueber die schreckliche Katastrophe beim Stranden des Bremer Schiffes „Bremen" erhält die „Weser-Zeitung" vom Steuermann Weber, welcher mit den übrigen Geretteten der Mannschaft in Bremen eingetroffen ist, einige nähere Mittheilungen. Die „Bremen" war am 31. Januar mit einer Besatzung von 20 Personen incl. des Capitäns aus der Weser gesegelt und da der Wind zur Zeit Südsüdwest war, so beabsichtigte Capitän Möller den Cours nordwärts um Schottland herum zu nehmen. In der Nacht auf Freitag den 4. Februar — seit der Abfahrt von der Weser war das Wetter beständig so dick gewesen, daß astronomische Beobachtungen nicht genommen werden konnten und die Schiffsrechnung allein nach Compaß und Logge geführt werden mußte — wehte ein schwerer Sturm aus Ost, welcher gegen Morgen noch an Stärke zunahm, so daß die gesammte Mannschaft um 4 Uhr auf Deck bleiben mußte, um Segel zu bergen. Um 6½ Uhr war diese Arbeit beendet und die Wache des Steuermanns konnte zur Koje entlassen werden, während Capitän Möller sich auf Deck befand und, weil er südlicher zu stehen glaubte, als er in Wirklichkeit war, vor Groß- und Vor-Untermarssegel N. z. W. ½ W. steuern ließ. Um 7 Uhr rief der Capitän plötzlich den Steuermann, der angekleidet in seiner Cajüte saß, herauf, da er voraus Land zu sehen glaubte. Kaum war der Steuermann an Deck gekommen, als im dichten Schneegestöber auch schon die Brandung zu erkennen war. Sofort gab der Capitän den Befehl, das Ruder aufzudrehen, allein noch ehe das Schiff vor dem Winde herumgekommen, war dasselbe schon auf die Felsen gerathen, und zwar derart, daß es längsseits derselben lag. Durch den heftigen Anprall war ein großes Loch in die Seite geschlagen, durch welches bereits innerhalb weniger Augenblicke die leeren Petroleumbarrels heraustrieben, die zum Theil von der See wieder auf das Verdeck geworfen wurden. Die Brandung brach sich mit fürchterlicher Gewalt über das unglückliche Schiff, jede Welle riß ein Stück desselben, sowie einige von der Mannschaft fort, ohne daß die Ueberlebenden gewahr wurden, wo die Gefährten geblieben waren. Bei dem zweiten Stoße schlug das Ruder fort. Ein Theil der Mannschaft befand sich auf dem Hinterdeck, das neben einem terrassenförmig sich erhebenden steilen Felsen lag, der aber zeitweilig ebenfalls von der Brandung überspült wurde. Hier gelang es den sieben Ueberlebenden, sich zu retten. Die Winterkleider und Stiefel abwerfend, um in der freien Bewegung weniger gehindert zu sein, sprang einer nach dem andern auf den Felsen und klomm auf dem spitzigen Gestein durch Schnee und Eis bis zur Spitze hinauf. Der Steuermann war der letzte, welcher den gefährlichen Sprung wagte, da ein Schiffsjunge das Schiff nicht verlassen wollte. Leider wurden aber noch zwei von den Leuten, welche auf dem Felsen bereits festen Fuß gefaßt hatten, von der Brandung fortgerissen. Wo Capitän Möller geblieben ist, weiß keiner der Geretteten zu sagen, höchst wahrscheinlich wird derselbe von einer Welle über Bord gespült sein. Nach den Aussagen einiger Leute soll er, als das Ruder fortschlug, einen heftigen Schlag von dem herumfliegenden Rade erhalten und aus einer schweren Kopfwunde stark geblutet haben. Die Katastrophe erfolgte so fürchterlich schnell, daß, als Herr Weber noch nicht 10 Minuten nach dem ersten Aufstoßen den Gipfel des Felsens erreicht hatte und nach dem Schiffe hinabblickte, von diesem auch keine Spur mehr zu entdecken war. Die Geretteten fanden zunächst in einigen Fischerhütten Aufnahme, wo sie mit einiger Kleidung und Schuhwerk versehen wurden und bis zum nächsten Sonntag blieben. Dann wurde über Felsen und durch Moraste der beschwerliche Weg nach Lerwick angetreten, wo der deutsche Viceconsul weiter für die Schiffbrüchigen sorgte und nach Ablegung der Verklarung die Heimbeförderung derselben übernahm. Die Leute haben selbstverständlich Alles verloren, aber auch von dem Schiffe dürfte wenig oder nichts geborgen sein.

länger als die Metallarbeiter, die bei ihrer schwereren Beschäftigung insbesondere im Mannesalter aufgerieben werden.

Unter den Todesursachen erwähnen wir die **Hirnkrankheiten.** Hierzu liefern die intellectuellen Klassen ein doppelt so großes Contingent (20,5 pCt. gegen 10,7 pCt. der Gestorbenen) als die mechanischen. Dies erklärt sich zum Theil daraus, daß bei den intellectuellen Berufsgruppen die höheren Altersstufen zahlreicher vertreten sind und daher auch eine relativ größere Zahl dem durch das höhere Alter bedingten Hirnschlage erliegen. Zum anderen Theil mag auch die verschiedene Lebens- und Beschäftigungsweise dieses Resultat verursachen.

Von besonderem Interesse sind die **Infectionskrankheiten**, und hierbei ist es der **Unterleibstyphus**, der während der letzten Jahre in Breslau fast ausschließlich in Betracht kommt. Es zeigt sich nun, daß am Typhus die intellectuellen und die mechanischen Berufsklassen in gleicher Stärke (mit 2,7 pCt. resp. 2,4 pCt. der Gestorbenen) betheiligt sind, so daß der Typhus also sich seine Opfer ohne Rücksicht auf Stand und Beruf zu holen scheint.

Beim **Selbstmord** ist bemerkenswerth, daß die höchste Ziffer (3,4 pCt. der Gestorbenen) von den **Handeltreibenden** erreicht wird.

Bei den **Verunglückungen** zeigen, insbesondere soweit es Verunglückungen in Ausübung des Berufs betrifft, natürlich die mechanischen Berufsklassen die größten Ziffern. Wir citiren folgende Ziffern der gefährdetsten Berufsklassen:

Es starben an Berufsverunglückungen von 100 Gestorbenen:

bei den	Eisenbahnbetriebsarbeitern	15,2 pCt.,
„ „	Bauhandwerkern . . .	14,2 „
„ „	Schiffern	12,5 „
„ „	Kutschern	9,0 „
„ „	Fleischern	3,0 „
„ „	Brauern	2,2 „

Im Ganzen beträgt das Durchschnittsalter der gefährdeten Berufsarten 4 Jahre weniger (42 Jahre gegen 46) als bei den nicht gefährdeten mechanischen Berufsarten.

H. **[Wahlen der Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter, sowie der Bezirksarmenärzte.]** In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden die Wahlen der Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter vollzogen. In diesen Tagen findet auch die Wahl von 20 Bezirksarmenärzten statt. Sollte das Resultat dieser Wahlen nicht officiell veröffentlicht werden, so werden wir unseren Lesern die Namen der Gewählten demnächst mittheilen.

= **[Empfang der Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein.]** Der **Herzog und die Herzogin von Sagan** werden am 23. d. Mts. nach Schloß Sagan reisen, um dort die Ankunft der **Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein** zu erwarten. Am 24. d. Mts. treffen dort von Berlin, wie wir bereits des Näheren gemeldet, die Damen und Cavaliere des neuen Hofstaates der Prinzessin, sowie diejenigen Herren, die der Kaiser der Prinzessin entgegen sendet, der Oberpräsident der Provinz Schlesien u. s. w., ein und werden als Gäste des herzoglichen Paares im Schlosse übernachten. **Prinzessin Victoria** trifft am 25. d. Mts. mit dem **Prinzen Christian von Schleswig-Holstein**, dem Hofmarschall **von Issendorff** und dessen Gemahlin, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, von Primkenau bezw. Sprottau kommend, mit dem gewöhnlichen fahrplanmäßigen Zuge auf dem Bahnhofe zu Sagan ein, wo sich die Mitglieder der herzoglichen Familie, Hofmarschall **Graf Perponcher**, der Landrath und die bereits genannten Damen und Cavaliere zum Empfange bezw. zum Antritt ihres Dienstes einfinden werden. In dem Wartesaal I. Klasse des Bahnhofsgebäudes wird die Prinzessin sodann im Kreise der Herrschaften ein Dejeuner einnehmen, welches von dem Berliner Hoffmarschallamt hergerichtet wird und dann Mittags mit dem Courierzug, in den ein königlicher Solonwagen eingefügt sein wird, die officielle Brautfahrt nach Berlin antreten.

=ββ= **[Steuerreclamationen.]** Im Interesse der Steuerpflichtigen machen wir darauf aufmerksam, daß Reclamationen gegen die Veranlagung der Klassensteuer z. Z. nutzlos sind, da die Reclamationsfrist erst mit dem 1. April resp. nach erfolgter Auslegung der Klassensteuerrollen beginnt und zwei Monate dauert. Steuerreclamationen, welche jetzt dem Magistrat eingereicht werden, werden unberücksichtigt zu den Acten gelegt.

—d. **[Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Breslau.]** Die Stadtverordneten-Versammlung hierselbst hatte in einer ihrer letzten Sitzungen beschlossen: den Magistrat zu ersuchen, zu veranlassen, daß das Curatorium der städtischen Gaswerke sich mit dem geschäftsführenden Ausschuß der schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Verbindung setzen und darauf hinwirken möge, 1) daß durch öffentliche Blätter und Fachzeitschriften deutsche Fabrikanten zur Ausstellung von Gasmotoren, von Gas-, Heiz- und Koch-Apparaten eingeladen werden sollen, und 2) daß die hiesigen Gasanstalten dieses Unternehmen im Interesse des schlesischen Kleingewerbes und im eigenen Nutzen nach allen Richtungen hin kräftig fördern sollen. — Das Curatorium der städtischen Gaswerke hat nun dem geschäftsführenden Ausschuß der schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung diese Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung zur Kenntnißnahme mitgetheilt mit dem Ersuchen, sich darüber zu äußern. — Der geschäftsführende Ausschuß der schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hat nunmehr dem Curatorium der städtischen Gaswerke dahin geantwortet, daß die Ausstellung nicht nur den Zweck verfolge, zu zeigen, was in Schlesien fabricirt werde, sondern auch nachzuweisen, in welchen Fabrikationszweigen Schlesien zurückgeblieben sei. Zur Erreichung dieses Zweckes sei im Programm vom 5. Juli v. J. bestimmt, daß nichtschlesische Fabrikate von der Ausstellung ausgeschlossen sind, sofern sie nicht als merkwürdige Erfindungen der Neuzeit angesehen werden müssen. Diese Bestimmung solle gleichzeitig den Zweck haben, zur Errichtung neuer Fabrikationszweige aufzumuntern. Da nun aber Gasmotoren in Schlesien weder fabricirt würden, noch als eine neue Erfindung angesehen werden könnten, so sehe sich der Ausschuß nicht in der Lage, dem Punkt 1 des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung nachzukommen. Demungeachtet sei er (der Ausschuß) der Ansicht, daß die hiesigen Gasanstalten dem genannten Beschlusse dadurch näher treten könnten, daß sie ihr Fabrikat „Leuchtgas" zur Ausstellung bringen und sowohl dessen Leuchtkraft wie Betriebskraft veranschaulichen. Wenn zur Erreichung dieses Zweckes Hilfsmaschinen wie Photometer und Gasmotoren, die nicht in Schlesien hergestellt seien, benutzt würden, so würde dies dem Programm der Ausstellung nicht widersprechen, weil die Fabrikanten dieser Hilfsmaschinen nicht selbst als Aussteller auftreten oder genannt werden. Ebenso sei es als zulässig zu erachten, wenn zur Veranschaulichung der Betriebskraft der Gasmotoren Nähmaschinen, Drehbänke ꝛc. selbst in nichtschlesischem Fabrikat aufgestellt würden. Für einen auf dem Schießwerderplatze von der städtischen Verwaltung zu diesem Zweck aufzustellenden Pavillon würde gern und selbstverständlich ohne Anspruch auf Miethe der nöthige Platz gewährt werden. Schließlich erklärt sich der Ausschuß gern bereit, die diesbezüglichen Intentionen der städtischen Verwaltung in thunlichster Weise mit allen seinen Kräften zu fördern.

+ **[Von der Ohlauer Vorstadt.]** Von Seiten des Magistrats ist schon längst ein Augenmerk auf die Wiesen hinter Holland am Weidendamme gerichtet worden, um dieses theilweise der Commune, sowie mehreren Bürgern gehörende Territorium wasserfrei und dadurch nutzbarer zu machen. Es ist nicht zu läugnen, daß dieses ca. 70 Hectar (280 Morgen) umfassende Terrain zu verschiedenen baulichen Zwecken verwerthet werden könnte, wenn eben etwas dafür gethan würde. Es liegt nunmehr das Project vor, den Margarethendamm zu erhöhen, um bei Hochwasser demselben Widerstand leisten zu können. Der Damm soll zu diesem Behufe dieselbe Höhe wie der Damm in der Ohlauer Vorstadt erhalten. Die Kosten dieses baulichen Unternehmens sind auf ca. 80,000 M. veranschlagt. Um jedoch diese Ausgabe nicht allein der Commune aufzubürden, ist den Adjacenten die Proposition gemacht worden, sich hierbei mit einem Beitrage zu betheiligen. Es haben bereits zwei Versammlungen der dortigen Grundbesitzer zur Besprechung dieser Angelegenheit stattgefunden, wobei sich die betreffenden Adjacenten erboten haben, einen jährlichen Beitrag von je 20 M. pro Hectar, die mit größeren Parzellen Betheiligten 45 M. pro Hectar zu zahlen. Vielleicht liegt es im Bereiche der Möglichkeit, daß sich die einzelnen Adjacenten bewogen fühlten, einen höheren Beitrag zu bewilligen, damit in dem Zeitraum von 30 Jahren nach dem vorliegenden Projecte das Capital amortisirt werden könnte. In der letzten Versammlung wurde von einem der Anwesenden der Vorschlag gemacht, die Ohle schon am sog. Wolfswinkel in die Oder zu leiten, sowie einen Canal bis an den Stadtgraben zu legen, welcher denselben mit Wasser speist. Durch diese Maßnahme werde ohne bedeutende Kostenerhöhung der jetzt nothwendig gewordene Neubau der Holzhäuselbrücke erspart, und bei etwaigem Hochwasser jede Gefahr einer Ueberschwemmung beseitigt. Es wäre in der That zu wünschen, daß dieses Project zur baldigen Ausführung gelangen möchte, da das umfangreiche, in der nächsten Nähe der Stadt belegene Terrain sich für Fabrikanlagen und ähnliche bauliche Zwecke besonders eignet, und sich für die Adjacenten als auch für die Commune in nicht zu ferner Zeit ein beträchtlicher Nutzen herausstellen dürfte.

= **[Das Hasenclever'sche Flugblatt.]** Wie die „Berl. Volksztg." mittheilt, ist das Manuscript des Flugblattes, welches der Reichstagsabgeordnete **Hasenclever** hier herausgeben wollte, von der Polizeibehörde, nachdem dasselbe von der königl. Regierung und dem hiesigen Amtsgericht einige Tage lang in Augenschein genommen und mit dem Rothstift bearbeitet worden ist, dem Herrn K., bei welchem es confiscirt wurde, zurückgestellt worden.

+ **[Grober Unfug.]** Seit mehreren Tagen werden vermuthlich von Knaben auf die Schienen der Ringbahn und der nach Kleinburg führenden Linie der Straßenbahn Explosionskörper und Zündhütchen gelegt, die, sobald der Wagen darüber fährt, unter starker Detonation explodiren und die Pferde scheu machen. Die Direction der Straßenbahn hat bereits der Polizeibehörde hiervon Anzeige gemacht, doch ist es bis jetzt den aufgestellten Schutzmannschaften noch nicht gelungen, die Urheber dieses groben Unfugs zu ermitteln. Am gestrigen Tage haben sich diese Explosionen wiederholt. Es wird hiermit das Publikum aufgefordert, zur Ergreifung der Unfugtreibenden mitzuwirken. Auch wäre es Sache der Lehrer, die Schüler darauf aufmerksam zu machen, wie gefährlich derartige Spielereien werden können. Hauptsächlich finden die Explosionen auf der Friedrichsstraße und auf dem Matthiasplatze statt.

=ββ= **[Statistisches. — Obdachlose. — Polizeigefängniß.]** Im Asyl für Obdachlose (Polizeigewahrsam) wurden im vorigen Monat 1007 Männer, 140 Frauen und 16 Kinder, zusammen 1163 Personen oder durchschnittlich täglich 38 untergebracht, im December dagegen 1082 Personen. Zieht man nun in Betracht, daß im Asyl für Obdachlose (Höfchener Weg) 62 Männer, 732 Frauen und 75 Kinder, zusammen 869 Personen oder durchschnittlich täglich 28 Personen Aufnahme fanden, so waren überhaupt obdachlos 2032 Personen oder durchschnittlich 66 pro Tag. — Ende December blieben Bestand im Polizeigefängniß 26 Männer und 7 Frauen, zusammen 33 Personen. — Im Januar wurden eingeliefert 1431 Männer und 463 Frauen, zusammen 1894 Personen, dagegen entlassen 1368 Männer und 447 Frauen, so daß Ende Januar noch in Haft blieben 89 Männer und 23 Frauen.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Spediteur auf der Büttnerstraße ein mit „O. M. Königshütte" gezeichneter Korb mit Droguen, einem 4 Jahre alten Mädchen auf der Gräbschnerstraße ein Paar goldene Knopfohrringe, einem Billardfabrikanten auf der Neuen Weltgasse eine erlene Bohle. — Gefunden wurde am 1. d. M. im Schweidnitzer Keller von dem Techniker Ivo Matulke, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 33, eine silberne Cylinderuhr. — Verhaftet wurden die Handelsleute Aron P., Emil B., die Arbeiter Carl H., Wilhelm H., Carl K., Paul M., der Uhrmacher Gustav W., die beiden Schulknaben Wilhelm M. und Berthold K. und die unverehelichte Natalie F. wegen Diebstahls, außerdem noch 17 Bettler, 11 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 9 prostituirte Dirnen.

H. **Hainau**, 17. Febr. [Landwirthschaftliches. — Politisches.] In der am 13. d. Mts. im Hotel „zum deutschen Hause" hier abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins erregte namentlich der Vortrag des Herrn Administrator **Hülsemann-Wolfshain** „über Ausführung der Drainage" lebhaftes Interesse. Auch fand die Prämiirung zweier männlicher Dienstboten statt, welche sich durch langjährige treue Dienstzeit bei ihren Brotherren verdient gemacht, und ist für die Prämie für die Betreffenden ein Sparkassenbuch angelegt worden. — Mit der Bildung eines Fortschrittvereins in dem zu unserem Wahlkreise gehörenden Liegnitz ist auch das politische Leben in unserem Orte, wo dasselbe seit langer Zeit nicht mehr das geringste Zeichen von sich gegeben, in einzelnen Kreisen zunächst wieder etwas geweckt worden, worauf auch die vor wenigen Tagen erlassene öffentliche Erklärung des „liberalen Wahlvereins" nicht ohne Einwirkung geblieben ist. Auf die politischen Wahlen im Wahlkreise wird beides voraussichtlich großen Einfluß ausüben; es ist dringend geboten, die angefachte Theilnahme unter den Wählern durch Abhaltung von Versammlungen und Vorträgen rege zu erhalten.

△ **Steinau**, 16. Febr. [Gewerbeverein. — Vorschußverein. — Post. — Von der Oder. — Milzbrand.] In der gestern abgehaltenen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Pastor **Dobschall-Ransen** einen Vortrag über Rechnungsgrundlagen der Lebensversicherungswissenschaft. Das zahlreich erschienene Auditorium folgte dem populär gehaltenen umfangreichen Vortrage mit spannender Aufmerksamkeit und ehrte den Redner durch Erheben von den Plätzen. — In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren Dr. **Stern** als Vorsitzender, Kaufmann **Lipinski** als Kassirer, Rentier v. **Quilfeldt** als Controleur, Kaufmann Otto **Lattke** als stellvertretender Vorsitzender und die Herren Buchbindermeister **Gösgen**, Goldarbeiter **Schneck** und Kämmerer **Beck** als Beisitzer, einstimmig wiedergewählt. — Da in nächster Zeit der Miethsvertrag, welchen die kaiserliche Oberpostdirection zu Breslau Betreffs der von der hiesigen Postanstalt benutzten Localitäten geschlossen hat, abläuft, und die gegenwärtig ungünstige Lage derselben sich fühlbar herausgestellt hat, so hat sich der hiesige Magistrat an die kaiserliche Oberpostdirection zu Breslau mit einer Eingabe gewendet, worin motivirend ausgeführt wird, daß, wie es der Wunsch des größten Theiles der hiesigen geschäftstreibenden Bürgerschaft wäre, daß die Post von dem äußersten Ende der Marien-Vorstadt wieder nach dem Markt verlegt würde, so auch gerade jetzt für dieselbe passende Localitäten in Vorschlag gebracht werden könnten. Es steht wohl zu erwarten, daß die kaiserliche Oberpostdirection die ihr gestellten Propositionen in Berücksichtigung ziehen und die das Interesse der hiesigen Einwohnerschaft berührende Angelegenheit baldmöglichst zur endgiltigen Entscheidung gelangen lassen wird. — Wenn auch der mit Anfang dieser Woche wiederholt eingetretene Frost den bereits in Aussicht gestellten Eisgang für einige Tage hinausgeschoben hat, so dürfte ein sog. Rutschen des Odereises bereits in diesen Tagen eintreten, weil die Eisdecke durch das inzwischen eingetretene Steigen des Wassers zum Theil gehoben, stellenweise aber auch überfluthet wird. Bei andauerndem Steigen des Wassers dürfte der Eisgang bald zu erwarten sein. Wie uns mitgetheilt wird, soll das Eis gegen alles Erwarten in der Mitte des Stromes immer noch eine Stärke von über einen Fuß haben. Am gestrigen Abend notirten wir am hiesigen Pegel 6½ Fuß Wasserhöhe. — Im Laufe des gestrigen Tages wurde in dem benachbarten Dorfe Jürtsch die dem Stellenbesitzer G. gehörige, am Milzbrand erkrankte Kuh getödtet. Die polizeilichen Maßregeln zur Verhinderung der Weiterverbreitung sind angeordnet worden.

□ **Sprottau**, 17. Febr. [Thätigkeit der grauen Schwestern.] Die hier stationirten grauen Schwestern verpflegten im verflossenen Jahre 102 Kranke, von denen 55 genesen sind; es starben 35, als erleichtert wurden 6 Kranke entlassen, 6 verblieben in Pflege. Die Zahl der Tagpflegen betrug 1396, die der Nachtwachen 462. Die grauen Schwestern bereiteten aus den ihnen gewordenen Mitteln für Arme 2288 Portionen Essen. Gleichzeitig kochten und vertheilten sie im Namen und Auftrage des Frauenvereins wöchentlich zweimal an 35 arme Personen Essen. Außerdem wurden an Arme und Bedürftige 56,50 M. baares Geld vertheilt.

---

§ **Striegau**, 17. Febr. [Bürgerjubiläum. — Gewerbeverein. — Dr. Brehm.] Gestern beging der Stadtälteste, Herr Particulier **Kühnel** hierselbst, sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Der Jubilar hat in einer langen Reihe von Jahren in den verschiedensten Ehrenämtern, als Stadtverordneter und Magistratsmitglied, zuletzt als Beigeordneter und stellvertretender Bürgermeister in uneigennütziger Weise zum Besten der Stadt gewirkt und sich dadurch einen berechtigten Anspruch auf die dankbare Anerkennung seiner Mitbürger erworben. Aus diesem Grunde brachten die Mitglieder des Magistrats in pleno, sowie eine zahlreiche Deputation des Stadtverordneten-Collegiums unter Führung des Bürgermeister **Werner** dem Jubilar die Glückwünsche der Bürgerschaft dar. Auch wurden dem Gefeierten von anderer Seite zahlreiche Beweise der Liebe, Verehrung und Werthschätzung zu Theil. — In der jüngst abgehaltenen Versammlung des Gewerbe- und Handwerkervereins hielt Maler **Hartmann** einen Vortrag über die „Bauhütten des Mittelalters". — Herr Dr. **Brehm** leidet an einer bedeutenden Heiserkeit, so daß der für heut angekündigte Vortrag bis auf Weiteres ausgesetzt werden mußte.

---

§ **Frankenstein**, 17. Februar. [Versuchter Einbruch. — Diebstahl. — Festnahme eines Entsprungenen.] Die Unsicherheit des Eigenthums nimmt bei uns immer mehr überhand. Nachdem erst vor Kurzem verschiedene Einbrüche und Diebstähle in Häusern am Ringe hierselbst verübt worden sind, wurde in der Nacht von Dinstag zu Mittwoch wieder ein gewaltsamer Einbruch in das an der Bahnhofstraße gelegene Spezereiwaarengeschäft von Flohr versucht. Die Diebe beabsichtigten, in das Verkaufslocal vom Garten aus durch ein in letzteren führendes Fenster einzudringen. Dieselben hatten zunächst das Doppelfenster ausgehoben, wurden aber am weiteren Vordringen durch den das Fenster von innen schließenden Laden gehindert, welchen zu beseitigen ihnen selbst durch Ausstemmen der Mauer nicht gelang. — Gestern Abend in der 9. Stunde wurde aus dem Spezereigeschäft des Herrn Hoffmann vor dem Silberberger Thore hierselbst die Tageskasse entwendet, während der Geschäftsinhaber sich mit seinen Angehörigen in dem Nebenzimmer des Ladens befunden hatte. Der Dieb kam dadurch unbemerkt in den Laden, daß er das durch Oeffnen der Ladenthür verursachte Klingeln zu verhindern wußte. Er hatte nämlich einem Schulmädchen den Auftrag gegeben, einen Bogen Papier zu holen, und das Herauskommen des Kindes benutzt, ein Stückchen Holz zwischen die Thüre zu klemmen. — Heut früh wurde der erst gestern aus dem Gefängniß in Glatz entsprungene Barbier Seidel von hier in dem sogenannten Täuber-Thurme an der hiesigen Promenade aufgefunden und sofort wieder festgenommen. Seidel ist ein gefährlicher Messerheld und hat gegenwärtig eine Strafe von 13 Monaten Gefängniß in Glatz abzubüßen.

= **Münsterberg**, 17. Februar. [Agitation gegen die Civilehe.] Der Kreisbote des hiesigen Landrathsamts, Kleinert, ging heute in der Stadt herum, um Unterschriften zu einer Petition an den Reichstag zu sammeln, welche die Aufhebung der Civilehe bezweckt. Die Petition soll vom **Grafen v. d. Recke-Volmerstein** ausgehen. Auf die Anfrage an Kleinert, ob er die Unterschriften nur privatim sammele, sagte er, daß er amtlich herumgeschickt werde. Ob es in der Ordnung ist, daß eine derartige Petition vom Landrathsamt in Cours gesetzt wird, ist doch wohl sehr die Frage.

---

d. **Gleiwitz**, 17. Februar. [Lehrer-Jubiläum.] Herr Dr. **Marx**, Lehrer an der hiesigen israelitischen höheren Töchterschule, feierte am Dinstag das Jubiläum seiner 25jährigen Lehrthätigkeit am hiesigen Orte und wurde vom Vorstand der jüdischen Gemeinde, früheren Schülern und Schülerinnen und Freunden beglückwünscht und gefeiert. Am Montag Abend fand im Hotel „Zum deutschen Hause" dem Jubilar zu Ehren ein Souper statt, dem es an Toasten auf den Gefeierten nicht fehlte. Eine Deputation einstiger Schüler und Schülerinnen überreichte Herrn Dr. **Marx** an seinem Jubeltage eine Adresse nebst einem Werthpapiere.

H. **Zabrze**, 17. Febr. [Israelitischer Krankenunterstützungs-Verein.] Einer der ältesten der hier bestehenden Wohlthätigkeitsvereine ist der israelitische Krankenunterstützungsverein. Gegenwärtig zählt der Verein 80 beitragende Mitglieder. Dem gestern von dem Vorstande erstatteten Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Das Vermögen des Vereins bestand ult. Januar 1881 aus 1200 M. Die Einnahmen betrugen im abgelaufenen Jahre 1320 M. Beitragsgelder, 45 M. Zinsen, 300 M. an Geschenken und aus den Sammelbüchsen.

Rosdzin-Schoppinitz, 17. Febr. [Plötzlicher Todesfall.] Der in weiten Kreisen bekannte und seit vielen Jahren hier wohnende k. k. österreichische Oberlieutenant Herr **Joseph Funk**, Vertreter der Herren Gebrüder Guttmann in Wien, ist im Alter von 52 Jahren gestern Abend 10 Uhr plölich am Herzschlage hier gestorben.

Handel, Industrie ꝛc.

• **Breslau**, 18. Febr. [Von der Börse.] Entsprechend den auswärtigen Coursnotirungen der Abendbörsen, welche eine weitere Steigerung gegen die gestrigen Mittagscourse meldeten, verkehrte auch die hiesige Börse in fester Tendenz zu höheren Coursen; auch heut kam es jedoch nicht zu lebhaften Umsätzen; die auswärtige Speculation wendet sich momentan mit Vorliebe einer Anzahl von Papieren zu, namentlich den österreichischen Eisenbahnactien, die an unserer Börse keinen oder nur unregelmäßigen Markt haben; in Folge dieses Umstandes kommen wenig Ordres nach Breslau, und unsere Börse participirt nur in geringem Maße an der Lebhaftigkeit des Geschäftes der auswärtigen Plätze. Regere Umsätze als in den letzten Tagen fanden heut in Oesterreichischen Creditactien statt, und das Effect notirt mehrere Mark höher. Man erzählte, daß die Länderbank Pest-Semlin nicht erhalten habe, — andererseits wurde die Nachricht colportirt, daß die Creditanstalt die ungarische Investitionsanleihe mit gutem Nutzen zu verwerthen im Begriffe stehe. Letztere Mittheilung erscheint sehr glaubwürdig, denn der Markt für auswärtige Renten liegt seit mehreren Tagen, wie schon erwähnt, außerordentlich günstig, und auch heut erzielten die österreichisch-ungarischen und rumänischen Rentengattungen eine weitere Courserhöhung. Der Markt für inländische Bahnen und Fonds war sehr still.

Ultimo-Course: Freiburger St.-Act. 109 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 197,50—7,65—7,50 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 145,50, Galizier 122,25 Gd., Franzosen 497,50 Gd., Rumänier 94,35—94,50 bez. u. Gd., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente 65,30 bez. u. Gd., do. Papierrente —,—, Ungar. Goldrente 95,85—96,00 bez. u. Gd., Orient II 61,75—61,90 bez., do. III 61,35—1,50 bez. u. Gd., Breslauer Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, Creditactien 520—19,50—520,50 bez. u. Gd., Laurahütte 123,15—3,00 bez., Oesterr. Noten 173,50—3,40 bez., Russische Noten 214,50 bis 14,75 bez., 1880er Russen 76,60—6,75 bez. u. Gd., Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

Breslau, 18. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	30	20	70	19	60	18	90	18	—	17	—
Weizen, gelber......	20	30	20	—	19	20	18	70	17	50	16	50
Roggen............	20	70	20	40	19	90	19	40	19	10	18	70
Gerste.............	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer..............	15	20	14	90	14	30	13	80	13	40	13	—
Erbsen.............	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	25	22	—	20	—
Winter-Rübsen ...	22	75	21	25	19	25
Sommer-Rübsen ..	22	75	21	25	19	25
Dotter	22	—	20	—	19	—
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 18. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe unverändert, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 M., fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — **Kleesaat**, weiße matt, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56 bis 65 Mark, hochfein 68—72 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.), gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Februar 200 Mark Br., Februar-März 200 Mark Br., März-April — Mark, April-Mai 198 Mark Gd., Mai-Juni 197 Mark Br., Juni-Juli 191 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 202 Mark Br., April-Mai 203 Mark Br.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 138 Mark Br., April-Mai 143 Mark Br., Mai-Juni 146,50 Mark Br., Juni-Juli 149 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 237 Mark Br., 234 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 54 Mark Br., per Februar 52 Mark Br., Februar-März 52 Mark Br., April-Mai 51 Mark Br., 50,75 Mark Gd., Mai-Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli 52,25 Mark Br., September-October 54 Mark Br., 53,75 Mark Gd.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per Februar 33 Mark Br., 32,50 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. Februar 52,80 Mark Gd., Februar-März 52,80 Mark Gd., April-Mai 54,30 Mark Gd., Mai-Juni 54,50 Mark Gd., Juni-Juli 55 Mark Gd., Juli-August 55,50 Mark Gd., August-September 55,50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 19. Februar.

Roggen 200, 00 Mark, Weizen 202, 00, Hafer 138, 00, Raps 237, 00, Rüböl 52, 00, Petroleum 33, 00, Spiritus 52, 80.

F.E. **Breslau**, 17. Februar. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Handel war im Ganzen nicht besonders rege, aber auch nicht unbelebt und machte sich selbst bei der sehr festen Notiz einiger Artikel immerhin ziemlich gute Bedarfsfrage. Von Zucker sind gemahlene Melisse guter starkkörniger Qualität, sowohl loco als auf Lieferung im nächsten Monat zu voller Vorwochennotiz in ziemlich ansehnlichen Posten gehandelt worden und Brodzucker, wenn auch nicht in gleichmäßiger Frage, wie vorgenannte, haben ebenfalls sich zu ungeschwächtem Preise schlank begeben lassen, während Bruchzucker bei gegenwärtig knappem Bestande zum Theil etwas höher bezahlt werden mußte. Von Kaffee waren Javas erster Marken und feine Menados mehrseitig gefragt, aber in gewünschter Qualität nur wenig am Platze, wie ebenso von Domingo nur feine großbohnige begehrt gewesen und gern einige Pfennige höher bezahlt worden sind. Gewürze sind notizfest geblieben, aber wenig gehandelt worden. Von Südfrüchten haben Rosinen bei schwachem Angebot im Preise angezogen. In Petroleum war zu ungefährer Vorwochennotiz schwaches Bedarfsgeschäft. Fett ist zufolge auswärtiger Preissteigerung auch hier wiederum wesentlich höher gehalten worden und hat fortgesetzter Bedarf, namentlich für Locowaare, die während der Woche gehobene Notiz sehr befestigt.

Ratibor, 17. Febr. [Marktbericht von E. Lustig.] Wetter: Schön. Der heutige Wochenmarkt war von Verkäufern stark besucht und waren von Getreidesorten wiederum Weizen und Roggen viel zugeführt. Gerste und Hafer blieben trotz genügender Anfuhr stark gefragt. Es ist zu notiren: Weizen 19,00 bis 20,30 M., Roggen 19,50 bis 20,30 Mark, Gerste 14,50 bis 15,60 M., Hafer 12,80 bis 14,00 M. per 100 Kilogr.

Posen, 17. Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. An dem gestern und heute in der städtischen Turnhalle abgehaltenen Saatenmarkt, der äußerst stark besucht war, wurde Getreide aus der Provinz sowohl von Producenten als auch von Händlern in größeren Posten offerirt und wurden die Umsätze im Verlaufe des Marktes etwas reger. Im Ganzen konnte das Geschäft keine große Ausdehnung gewinnen, nur Gerste ging in starken Posten um. Man zahlte folgende Preise: Weizen 165—216 M., Roggen 198—205 Mark, Gerste 140—162 Mark, feinste zur Saat 180 Mark, Hafer 147—160 Mark, feinste zur Saat bis 180 Mark, Erbsen, Futter- und Kochwaare 160—190 Mark, Buchweizen 154—165 Mark, Lupinen, blaue und gelbe 92—108 Mark, Wicken 154—165 Mark per 1000 Klgr. Kleesaat, roth, 30—54 Mark, weiß 30—65 Mark, Thymothee 20—30 M., Roggenkleie 5,90—6,20 M., Weizenkleie 4,80—5,10 M. per 50 Klgr. — An der Börse: Spiritus: matt. Gekündigt — Liter. Februar 52,20—10 M. bez., März 52,50 M. bez. u. Br., April-Mai 53,50—40 Mark bez., Juni 54,50 bis 40 M. bez.

Königsberg i. Pr., 17. Febr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus fest. Zufuhr 30,000 Liter. Loco 56 Mark Br., 55½ M. Gd., 55½ M. bez., Februar 56 Mark Br., 55½ Mark Gd., — Mark bez., März 56½ Mark Br., 56 M. Gd., Frühjahr 57¼ Mark Br., 56¾ M. Gd., Mai-Juni — Mark Br., 57¼ M. Gd., Juni — Mark Br., 57¾ Mark Gd., Juli — Mark Br., 58½ Mark Gd., 58¼ M. bez., August — Mark Br., 59 M. Gd., 58¾—59 M. bez., September — M. Br., 59 Mark Gd.

London, 15. Febr. [Saaten-Bericht von Praschkauer u. Co.] Unser Saatmarkt bleibt andauernd äußerst ruhig und auffallend geschäftslos für die Jahreszeit. Feine holländische Kümmelsaat ist eher etwas fester im Preise und erzielt die neue Saat 27 Sh. 6 D. bis 28 Sh., die alte 26 Sh. 6 D. bis 27 Sh. per Cwt ab Speicher. Von russischer Saat wurde zu den gewichenen Preisen Mehreres aus dem Markte genommen. — In Canariensaat ist kaum etwas von Bedeutung vorgefallen, es sei denn eine etwas stärkere Consumtionsfrage für beste holländische und spanische Waare. Erstere schließt 49 Sh., letztere 57 Sh. per 464 Lb., ferner sicilische Saat 54 Sh., türkische 43—45 Sh., alles ab Speicher. — Gute Rigaer Hanfsaat ist am Platze knapp und Offerten von auswärts sind nicht mehr so zahlreich, 27 Sh. per 336 Lb. dürfte als gegenwärtiger c. i. f.-Preis anzusehen sein. Waare in schlechter Condition realisirt etwa 23 Sh. per 336 Lb. ab Speicher. — Für Mohnsaat ist die Nachfrage ein wenig lebhafter, aber nicht stark genug, um Preise zu heben. — Anissaat bleibt andauernd stark angeboten und nur ganz niedrige Forderungen führen zum Geschäft. — Foenum graecum hält sich auf letztem Preisniveau und ist gut gefragt. — Feine gesunde Rapsaat erfreut sich etwas besseren Handels zu den mäßigen Preisen von 53—55 Sh. per 424 Lb.; englische Saat zu 58—60 Sh. schwer placirbar. — Leinsaat fest und begehrt, feinste russ. Saat 54—55 Sh. per 424 Lb. c. i. f. geringe ungereinigte Sorten 48—50 Sh. — Feine gelbe Senfsaat erzielt in kleinen Partien bessere Preise, braune Saat vernachlässigt. Weißer Hirse hat in letzter Zeit nur wenig Aufmerksamkeit auf sich gezogen und blieben Preise ganz unverändert auf 46—50 Sh, per 424 Lb. ab Speicher. Futterhirse 24 Sh. 6 D. per 480 Lb. — Für Rothklee hat die Nachfrage etwas nachgelassen, wogegen feinste Weißkleesorten, sowie Alsyke noch recht gesucht bleiben. Gelbklee vernachlässigt. — Weiße Bohnen bleiben unverändert stille und beschränkten sich Umsätze nur auf unmittelbaren Consum. Beste französische Bohnen 75 Sh., österr. 65 Sh. per 504 Lb. Mittelbohnen 50—52 Sh. Weiße Riesenbohnen sehr matt, Feuerbohnen ferner gedrückt. — In grünen Erbsen fängt es wieder an, ein wenig lebhafter zu werden; wir notiren gute Mittelsorte 45—50 Sh. per 504 Lb. ab Speicher. — Ganze Linsen wenig begehrt, in gespaltenen ist einiges Geschäft zu 10—10 Sh. 6 D. per 100 Lb.

London, 18. Febr. Bei der gestrigen Wollauction waren nur 350 Ballen offerirt, unverändert.

Glasgow, 15. Februar. [Roheisenbericht von Theodor Hertz in Glasgow, vertreten durch D. Marcuse u. Co.] Seit meinem letzten Druckbericht sind Warrants ziemlich schwach und ohne wesentliche Veränderung geblieben. Heute war der Preis 50 S. 4½ D. bis 50 S. 9 D. Kasse. Verschiffungsbrände sind wiederum etwas flauer. Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 522,035 Tons gegen 518,610 Tons und es sind augenblicklich 122 Hochöfen in Betrieb gegen 123 vorige Woche. — Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 10,072 Tons gegen 10,617 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 53,899 Tons gegen 78,889 Tons während derselben Periode 1880.

Bradford, 17. Febr. Wolle mehr gefragt und steigend, wollene Garne ruhig, wollene Stoffe gedrückt.

§ **Breslau**, 18. Febr. [Eisenbahnbrücken.] An einer im Haag bei dem holländischen Ministerium der Colonien kürzlich abgehaltenen Submission auf Lieferung der eisernen Oberbauten für 34 Eisenbahnbrücken auf Java betheiligten sich größtentheils deutsche Werke mit viel billigeren Geboten, als die holländische und englische Concurrenz. Die Lieferung war in zwei Loose zerlegt, Mindestfordernde blieb die Actiengesellschaft J. C. Harkort in Duisburg, dieselbe verlangte für Loos 1 62,307 holländische Gulden, für Loos 2 18,656 Fl., für beide Loose zusammen 78,889 Fl. — Außerdem offerirten: die Kölnische Maschinenbau-Actiengesellschaft in Bayenthal Loos 1 zu 71,590 Fl., Loos 2 zu 18,950 Fl., Friedrich Krupp in Essen beide Loose für 99,840 Fl., „Union", Actiengesellschaft in Essen, beide Loose für 93,500 Fl., die Gutehoffnungshütte, Actiengesellschaft in Oberhausen, beide Loose für 92,800 Fl., Sudenburger Brückenbau-Anstalt Sudenburg-Magdeburg beide Loose für 114,501 Fl., „Union", Actiengesellschaft in Dortmund, beide Loose für 84,366 Fl., Appleby Brothers in London Loos 1 zu 103,717 Fl., Loos 2 zu 27,717 Fl., v. d. Made, Amsterdam, beide Loose für 105,700 Fl. — Nur Loos 2 boten an: Maschinenfabrik „Deutschland" in Dortmund für 22,200 Fl., Schretlen u. Co., Leyden, für 23,495 Fl., Julius Schäfer in Düsseldorf für 21,000 Fl., Eisengießerei „Prinz von Oranien", Haag, für 21,996 Fl., Veuve Alphonse Frédéric in Luik für 21,966 Fl.

= [**Bevorstehende Eisenbahn-Conferenz.**] Die königliche Eisenbahn-Direction zu Berlin hat die Anberaumung ihrer nächsten ordentlichen Eisenbahnconferenz Ende März d. J. in Aussicht genommen. Die Handelskammer, sowie die landwirthschaftlichen und industriellen Vereine, welche auf dieser Conferenz durch Delegirte vertreten sein werden, müssen ihre Anträge für die Conferenz bis zum 7. März c. anmelden. Mithin erscheint es unerläßlich, daß die Herren Interessenten, welche durch Vermittelung der Breslauer Handelskammer in dieser Eisenbahnconferenz Anträge oder Beschwerden anzubringen wünschen, sich spätestens am 1. März c. mit ihren resp. Eingaben an dieselbe wenden.

Patent-Ertheilungen.

Schleifsteinvorlage mit Schutzvorrichtung zum Abrichten und Schleifen: J. Reunert in Kassel. — Neuerung an Zündholzschachtelhülsen: J. Brand in Berlin. — Elektrischer Alarmapparat für Drehfeuer: R. P. Eskildsen in Puerto Cabello (Venezuela). — Neuerungen an Taschenmessern: G. Odemar in Magdeburg. — Lager für Wellenleitungen: W. Lorenz in Karlsruhe in B. — Neuerungen an der unter P. R. Nr. 2929 patentirten Siederohrbürste: Chemnitzer Metalldraht-Bürstenfabrik und Drahtflechterei (Ressel und Müller) in Chemnitz. — Kraftsammelnde Bremse: R. Lüders in Görlitz. — Bleistifthalter: F. W. H. Haas in Firma J. W. Guttknecht in Stein bei Nürnberg. — Zerlegbares Feldbett: L. Cassel in Köln. — Photographie-Behälter zum abwechselnden Vorzeigen der Bilder: H. Vité in Berlin. — Vorrichtung zur Ausgleichung mehrerer Zugkräfte an Göpeln: H. Giffhorn in Wolfenbüttel. — Rohrverschraubung: G. B. Heiling in Krimmitschau. — Verstellbares Krankenbett: C. D. Ch. Brühs und H. Pollack in Hamburg. — Verfahren zur Herstellung einer als Ersatzmittel für Guttapercha dienenden Substanz: E. Mourlot (Fils) in Paris. — Schraubensicherung: J. Savelsberg in Stolberg, Reg.-Bez. Aachen. — Montirungsgerück für Brücken: F. Prasil in Kladno bei Prag. — Schutzmittel gegen die Reblaus: C. Couton in Vichy, Frankreich. — Neuerungen an chirurgischen Instrumenten (Ecraseuren): W. H. Beach in Woodfield (England). — Eissporn: Halbach u. Möller in Hagen in Westfalen. — Vorrichtung zum mechanisch. Bewegen von Radirgummi: A. Sachs in Berlin. — Apparat in Cigarrenform zur Inhalation medicamentöser Stoffe: A. Rousseaux in Brüssel. — Neuerungen an Hühneraugenfeilen: M. Wilson in London. — Neuerungen in der Fabrikation von Chlorkalk: E. Solvay in Brüssel.

Ausweise.

Berlin, 18. Februar. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 15. Februar.]

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	572,817,000	Mrk.	+	9,659,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	38,058,000	"	—	2,628,000	"
3) Bestand an Noten ander. Banken	21,117,000	"	+	508,000	"
4) Bestand an Wechseln	304,590,000	"	—	14,900,000	"
5) Bestand an Lombardforderungen	47,641,000	"	—	1,404,000	"
6) Bestand an Effecten	19,907,000	"	—	4,027,000	"
7) Bestand an sonstigen Activen	28,607,000	"	—	1,941,000	"
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	15,529,000	"	do.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	667,718,000	"	—	14,527,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	218,913,000	"	—	386,000	"
12) die sonstigen Passiva	447,000	"	—	130,000	"

Eisenbahnen und Telegraphen.

[**Kaschau-Oderberger Eisenbahn.**] Nach Mittheilungen der „N. Fr. Pr." hat die Kaschau-Oderberger Eisenbahn im abgelaufenen Jahre einen Betriebsüberschuß von ca. 1½ Million Gulden, d. i. um 20% mehr als im Vorjahre erzielt. Die Gesellschaft wird in diesem Jahre zum ersten Male für die österreichische Strecke auf die Staatsgarantie Verzicht leisten können. Das günstige Ergebniß des Jahres 1880 soll theils die Folge des neuen Cartells, theils die Folge des erhöhten commerziellen Verkehrs sein.

[**Berlin-Görlitzer Eisenbahngesellschaft.**] Wie der „B. B.-C." vernimmt, sind die Abschlüsse der Berlin-Görlitzer Eisenbahngesellschaft so weit fertiggestellt, daß man mit ziemlicher Sicherheit der Vertheilung einer Dividende von 4¼ pCt. für die Stammprioritäten entgegensehen kann, während die Dividende pro 1879 bekanntlich für die Stammprioritäten nur auf 3½ pCt. sich stellte. Die Ueberschwemmungsschäden des vorigen Frühjahrs sind bekanntlich aus den Reserven gedeckt worden und jedenfalls eröffnet die vorjährige Vorwärtsentwickelung der Erträgnisse die Perspective, daß endlich wieder die volle Stammprioritäten-Dividende bei der Berlin-Görlitzer Bahn wird gezahlt werden können.

Sprechsaal.

Durch den wieder eingetretenen Frost hat sich auf den Eisbahnen und besonders unterhalb der Liebichshöhe neues Leben entfaltet. Es giebt wohl keine zweite große Stadt, die eine so umfangreiche, bequem gelegene Eisbahn besitzt, wie unsere Heimathstadt Breslau. Es wären wohl auch die neuen Herren Pächter lobend zu erwähnen, die bestrebt sind, das Publikum auf das Anständigste zu bedienen, indem dieselben, bald nach der Eröffnung derselben, obgleich es doch zweifelhaft war, ob Petrus werde günstig gestimmt sein, elektrische Beleuchtung anlegten, die dieser schönen Eisfläche einen magischen Reiz gewährt. Auch haben diese neuen Herren Pächter dadurch bewiesen, daß sie es mit der Sache ernstlich meinen; sie haben Carnevalfeste veranstaltet, die ihnen alle Ehre machen, und wäre es nur zu wünschen, daß die nächsten fünf Pachtjahre sich wieder für sie günstig gestalten mögen.

—X—

Nachrichten aus der Provinz Posen.

= **Posen**, 15. Februar. [Die Lessingfeier] ist auch hier in würdiger Weise begangen worden. In der mit einer schönen Marmorbüste des Dichters, einem Geschenk von Schülern der Anstalt, geschmückten Aula der hiesigen städtischen Realschule fand heute ein von dem Director der Anstalt, Dr. Geist, arrangirter Festakt statt, welchem die Spitzen und zahreiche Mitglieder der königlichen Behörden, der städtischen Corporationen, der Geistlichkeit und ein ausgewähltes Publikum beiwohnten. Die Feier wurde durch einen Chorgesang der Schüler, „O du, der du die Liebe bist" eingeleitet, dann folgten zwei von Primanern gesprochene, schwungvolle Prologe, darauf Mendelssohns schöne Composition „Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben" und demnächst die von dem Lehrer der Realschule, Dr. Beck, gehaltene Festrede. Ein Chorgesang „Der Frühling naht mit Brausen" schloß dann die Feier.

Lissa, 15. Febr. [Liberaler Wahlverein.] Der Vorsitzende, Oekonomiecommissarius Simon, eröffnete die Versammlung mit geschäftlichen Mittheilungen über die Constituirung des Vorstandes, die Zahl der Mitglieder des Vereins, die Statuten, und daß der Vorstand eine Anfrage von Seiten des fortschrittlichen Vereins in Posen, ob der hiesige Verein einen fortschrittlichen Vereinstag zu Posen auch beschicken werde, mit „ja" beantwortet habe, da ja der Verein der Liberalen bezwecke, alle liberalen Schattirungen in sich zu vereinigen, er somit auch mit der Fortschrittspartei der Provinz Fühlung haben müsse. (Pos. Ztg.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. Febr. Herrenhaus. Specialdiscussion des Steuererlaßgesetzes. Dernburg ist für die Annahme des Gesetzes, wodurch die principiellen Fehler des einmaligen Steuererlasses durch den Etat beseitigt würden. Becker ist gegen das Gesetz im Sinne seiner ersten Ausführung. Friedensburg ist für das Gesetz, will jedoch nicht seiner Haltung gegenüber etwaigen späteren Reformvorlagen präjudiciren. Zum Antrage auf Schluß der Discussion erklärt Bismarck: Ich kann dem Hause mittheilen, daß nach den neuesten Beschlüssen der Landtag am 23. d. geschlossen wird. Das Herrenhaus hat also zur vollen Berathung aller Vorlagen, die seiner Beschlußfassung unterbreitet werden sollen, nur noch vier Tage Zeit, die Berathung hat bereits drei Tage gewährt. Ich glaube, das, was man in dieser Sache noch sagen könnte, ist von den Vorrednern schon größtentheils gesagt. Etwas Neues würde hierin nicht mehr gesagt werden können. Hinsichtlich der Nähe des Schlusses des Landtages spreche ich also für den Schluß der Debatte. § 1 wird hierauf mit 94 gegen 41 Stimmen angenommen.

Die folgenden Paragraphen des Steuererlaßgesetzes bis zum Schluß werden unverändert genehmigt. Es folgt die Berathung des Etats. Berichterstatter Zieten-Schwerin beantragt die unveränderte Annahme des Etats und des Anleihegesetzes. Die Einnahmen werden bewilligt. Bei Capitel 74 der Ausgaben bringt Fürst Pleß die Agitationen gegen den Landesstallmeister Lüderitz zur Sprache, welche aussähen, als wolle man diesem verdienten Beamten seine Stellung verleiden. Landsberg beklagt das Verbot des Totalisators, der durchaus kein Hazardspiel bedeute. Kleist-Retzow spricht sich gegen die Abhaltung der Rennen am Sonntag aus. Minister Lucius erklärt, die Vorwürfe gegen Lüderitz seien als unbegründet erkannt. Das Verbot des Totalisators könne nunmehr nur Seitens des Ministers des Innern und des Justizministers aufgehoben werden. Der Justizminister erklärt, er würde, falls die Gerichte das Spiel am Totalisator für nicht strafbar fänden, ernstlich erwägen, ob die Gesetzgebung nicht zu ändern sei.

Im weiteren Laufe der Debatte nimmt das Haus den Antrag Pfüls an, die Staats-Regierung aufzufordern, die Etatsposition zum Ankauf von Grundstücken und Forsten im nächsten Etat den steigenden Staatseinnahmen entsprechend derartig zu erhöhen, daß dem anerkannt dringenden Bedürfnisse der Vergrößerung der Staatsforsten ausreichend entsprochen werde. Minister Lucius stimmte zu. Beim Etat des Herrenhauses bringt Brüning die Frage der freien Eisenbahnfahrt der Mitglieder des Hauses zur Sprache. Minister Maybach erklärt, daß er wegen der politischen Seite der Sache nicht allein darüber zu befinden habe, die Regierung die Sache aber erwägen werde. Zu dem Capitel über die Universitäten wird der Antrag Beselers, die Staatsregierung zu ersuchen, für die Herstellung des naturwissenschaftlichen Museums in Berlin ungesäumt das Erforderliche vorzubereiten, genehmigt. Der Etat, das Etatsgesetz und das Anleihegesetz werden ohne wesentliche Debatte angenommen. Das Haus nahm dann noch folgende Resolutionen an, die Staatsregierung zu ersuchen, in der nächsten Landtagssession eine Berechnung darüber vorzulegen, welcher Geldbetrag erforderlich sei, um die Gehälter der Verwaltungsbeamten überall den Gehältern der Justizbeamten entsprechend zu erhöhen; ferner die Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß künftig das Etatsgesetz für das Deutsche Reich früher festgestellt werde als das Etatsgesetz für Preußen. Das Pfandleihegesetz wird auf Antrag Brüning's en bloc unverändert angenommen. Nächste Sitzung Sonnabend.

Berlin, 18. Febr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Lesung die Entwürfe, betreffend die Deckung der Ausgaben der Rechnungsjahre 1878/79 und 1879/80 und die Ergänzung des Gesetzes über Unterbringung verwahrloster Kinder ohne Debatte, erklärte den Bericht über die Bauausführungen der Eisenbahnverwaltung vom 1. October 1879 bis dahin 1880 durch Kenntnißnahme für erledigt; ebenso den Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der Staatseisenbahnen im Etatsjahr 1879/80. Richter benutzte hierbei die Gelegenheit, auf die gestrigen Bemerkungen des Fürsten Putbus im Herrenhause zu erklären, daß er auf Grund feststehenden Actenmaterials die Betheiligung des Fürsten Putbus am Gründungsschwindel bei der Judendebatte behauptet habe und auch heute bei dieser Behauptung stehen bleibe. Schmidt (Stettin) spricht für die Parität des Personentarifs, namentlich auch bezüglich der Retourbillets. Meyer (Breslau) wünscht eine bessere Waarenstatistik der Eisenbahnen. Der Regierungscommissar stellt eine Besserung in Aussicht. Es folgt die Berathung der Denkschrift über die bisherigen Erfolge der Erweiterung des Staatseisenbahnbesitzes. Bei längerer Discussion rügt Berger das Ueberwiegen des juristischen Elements in Eisenbahnverwaltungsstellen und verlangt für das technische Element den Vorrang. Der Regierungscommissar rechtfertigt die Maßregeln der Regierung und constatirt, daß dem technischen Elemente genügender Einfluß gesichert sei. Rickert behauptet, daß viele Eisenbahnbeamte bei dem Uebertritt in den Staatsdienst in ihren Emolumenten geschädigt würden. Die Denkschrift wird für erledigt erklärt. Eine Reihe Petitionen werden nach den Anträgen der Budgetcommission erledigt, nachdem Windthorst und Berger im Laufe der Discussion die Besserung und anderweite Regelung der Gehaltsverhältnisse der Eisenbahnsubalternen befürwortet. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 18. Febr. Das „Armeeverordnungsblatt" publicirt eine Cabinetsordre, wodurch der Helm an Stelle des Tschakos für die Landwehr-Infanterie eingeführt wird.

Paris, 18. Febr. Aus Algier wird gemeldet: Die nichtunterworfenen tunesischen Stämme machten neuerdings einen Einfall in das algierische Gebiet und tödteten mehrere französische Unterthanen.

Madrid, 18. Febr. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfecten fordert dieselben auf, keine Pression bei den Wahlen auszuüben und absolute Unparteilichkeit zu bewahren. Die Regierung werde die gegenwärtigen Steuern beibehalten, wirkliche Ersparungen machen, Handel und Industrie zu heben suchen und alle mit der Monarchie und deren Prärogativen verträgliche Freiheiten gewähren. Herzog Fernan Nunoz ist zum Gesandten in Paris, Baca zum Vertreter Spaniens in Washington und Marquis Capto Sagrado zum Vertreter Spaniens in Petersburg ernannt.

Petersburg, 18. Febr. Offiziell. Ein Telegramm Skobelews aus Rhami vom 16. d. meldet: Unter Oberst Kuropatkin recognoscirte eine in die Sandwüste gesandte Abtheilung vom 10. bis 13. d. bedeutendes Terrain. Die Cavallerie legte 380, die Infanterie 250 Werst zurück, größtentheils im tiefen Sande. Die Bevölkerung unterwarf sich völlig, lieferte die Waffen aus und zog nach der Oase auf dem Marschwege der russischen Truppen. Etwa 15,000 kamen zur Oase. Der von den Truppen zurückgelegte Weg wurde topographisch aufgenommen. Die Herstellung des Friedens dauert erfolgreich fort. Die Bevölkerung ist theilweise bereits zurückgekehrt und bezog die frühern Wohnorte von Aschabad bis Geoktepe oder andere Ortschaften. — Die Meldung des „Herold" über die Verhaftung eines Agenten der Geheimpolizei wird dahin ergänzt, daß derselbe in der Wohnung einer Person verhaftet wurde, welche sich als Mörder Mesenzews erwiesen haben soll.

Triest, 17. Febr. Der Lloyddampfer „Diana" ist heute Nachmittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.

Berlin, 18. Febr. Der Entwurf wegen Aenderung der Gerichtskosten und der Gerichtsvollziehergebühren ist dem Bundesrathe vorgelegt.

London, 18. Februar. Gladstone begab sich heute früh nach Windsor, conferirte mit der Königin und kehrte alsbald hierher zurück.

Petersburg, 18. Februar. Die „Agence Russe" dementirt die Meldung der „Daily News" aus Khelat, die Teketurkmenen hätten von Kandahar Verstärkungen erbeten, Skobelew beabsichtige durch das persische Gebiet zu marschiren und bemerkt, Skobelew sei auf der Rückreise nach Rußland bereits in Krasnowodsk angekommen und dachte niemals daran, Merw zu occupiren. Dem Correspondenten der „Daily News" sei es unmöglich, die Absicht der Turkmenen zu kennen, weil er verhaftet wurde, als er gegen das Verbot der persischen Regierung die Grenzen überschreiten wollte, um sich zu den Turkmenen zu begeben. Alle Nachrichten über Rückberufung der in gewisse Provinzen entsendeten Senatoren seien unrichtig. Die Berichte über diese Senatorenrevisionen werden von der Regierung für die beabsichtigten Reformen benutzt werden. — Der Rest der Actien der Eisenbahn Kharkow-Nicolajew ist vom Staate angekauft. Der Staat wird den Betrieb selbst exploitiren.

Belgrad, 18. Febr. Der Skupschtina legte die Regierung die mit der Union Generale in Paris abgeschlossenen Verträge vor, betreffs der Capitalsbeschaffung für den Bau und Betrieb der serbischen Eisenbahnen, bezüglich der Anleihe zur Consolidirung der Staatsschulden und Abzahlung der beiden letzten während des Krieges gemachten Requisitionen und bezüglich der Errichtung einer serbischen Nationalbank. Die Skupschtina beschloß, die Verträge einem aus fünfzehn Mitgliedern bestehenden besonderen Ausschusse zur Prüfung überweisen. Bei Beantwortung der Interpellation Pasio und Genossen, betreffs der Eisenbahnen, sagte der Minister Myatovic, daß er alle Offerten dem Ausschusse vorlegen und denselben über den ganzen Gang der Verhandlungen mit der Union Generale benachrichtigen werde.

Washington, 18. Febr. Die Senats-Commission für die Staatsschuldconvertirungsbill beschloß am 17. Februar den Zinsfuß für die Obligationen auf 3½ Procent, für die Schatzamtscertifikate auf 3 Procent oder darunter festzusetzen. Die Obligationen sind nach fünf Jahren amortisirbar und innerhalb zwanzig Jahren rückzahlbar. Die ganze Anleihe soll dreißig Tage zu öffentlicher Subscription aufgelegt werden, bevor die Zuertheilung an ein Syndicat erfolgt. Der Commissionsbericht ist dem Senate zugegangen.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool,** 18. Februar, Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Amerikaner fest.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 18. Febr. [Schluß-Course.] Sehr fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Oesterr. Credit-Actien	523 50	516 —	Wien 2 Monate	172 60	172 25
Oesterr. Staatsbahn	499 —	495 —	Warschau 8 Tage	214 —	213 65
Lombarden	191 —	189 —	Oesterr. Noten	173 50	173 —
Schles. Bankverein	107 90	107 25	Russ. Noten	214 50	214 20
Bresl. Discontobank	95 25	95 —	4½% preuß. Anleihe	105 70	105 60
Bresl. Wechslerbank	100 —	99 75	3½% Staatsschuld.	98 —	98 —
Laurahütte	122 40	122 50	1860er Loose	123 90	123 25
Wien kurz	173 50	173 10	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Posener Pfandbriefe	99 90	99 90	Galizier	122 —	122 50
Oesterr. Silberrente	65 50	65 30	London lang	— —	20 36
Oesterr. Papierrente	63 60	63 60	London kurz	— —	20 49
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 40	57 40	Paris kurz	— —	80 85
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	101 10	101 10
Oberschl. Litt. A.	197 50	197 50	4% preuß. Consols	101 20	101 30
Breslau-Freiburger	109 —	109 20	Orient-Anleihe II.	61 90	61 60
R.-O.-U.-St.-Actien	145 50	145 20	Orient-Anleihe III.	61 60	61 40
R.-O.-U.-St.-Prior.	144 40	144 20	Donnersmarckhütte	62 90	62 70
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	48 —	47 50
Bergisch-Märkische	114 70	114 80	1880er Russen	76 50	76 4
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	94 40	94 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 78, —, dto. ungarische 96, 10, Creditactien 522, 50, Franzosen 498, —, Oberschles. ult. 197, 50 Discontocommandit 178, —, Laura 122, 70, Russ. Noten ult. 214, 60, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten ult. —, —.

Günstig. Spielpapiere, besonders Credit, animirt. Bahnen und Bergwerke behauptet. Auslandsfonds und deutsche Anlagen gesucht. Disc. 2%.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 18. Februar, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 259, 50. Staatsbahn 248¾. Galizier 244, —. Lombarden —, —. — Animirt.

(W. T. B.) **Berlin,** 18. Febr. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Weizen. Fester.			**Rüböl.** Fest.		
April-Mai	206 50	205 50	April-Mai	52 80	52 70
Juni-Juli	208 —	207 —	Sept.-Oct.	55 50	55 40
Roggen. Besser.					
April-Mai	199 25	198 50	**Spiritus.** Besser.		
Mai-Juni	193 —	192 50	loco	54 50	54 30
Juni-Juli	185 75	185 —	April-Mai	55 90	55 50
Hafer.			Juni-Juli	57 30	57 —
April-Mai	152 25	152 25			
Mai-Juni	152 75	152 75			

(W. T. B.) **Stettin,** 18. Febr., — Uhr — Min.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Leblos.		
Frühjahr	204 50	206 —	April-Mai	53 —	53 —
Mai-Juni	206 50	206 50	Herbst	55 50	55 50
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Frühjahr	196 50	197 —	loco	52 90	52 90
Mai-Juni	189 —	190 —	Frühjahr	54 20	54 20
			Juni-Juli	54 90	54 80
Petroleum.					
Februar	10 40	10 30			

(W. T. B.) **Wien,** 18. Febr. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18	17.
1860er Loose	130 70	130 50	Napoleonsd'or	9 34	9 34½
1864er Loose	175 —	174 50	Marknoten	57 65	57 75
Creditactien	292 60	290 30	Ungar. Goldrente	111 02	110 90
Anglo	127 —	128 30	Papierrente	73 32	73 20
St.-Esb.-A.-Cert.	287 —	287 —	Silberrente	75 70	75 45
Lomb. Eisenb.	— —	110 —	London	118 35	118 50
Galizier	281 50	283 —	Oest. Goldrente	90 15	89 90

(W. T. B.) **Paris,** 18. Febr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 05. Neueste Anleihe 1872 119, 62. Italiener 89, 40. Staatsbahn 620, —, Oesterr. Goldrente 78, 75. Ungar. Goldrente 96, —. Fest.

Paris, 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
3proct. Rente	83 97	84 25	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 27	85 50	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 55	119 62	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89 35	89 40	Orientanleihe III.	62⅝	62¾
Oesterr. Staats-E.-A.	618 75	620 —	Goldrente österr.	78⅞	78¾
Lomb. Eisenb.-Act.	243 75	242 50	do. ung.	96⅜	95¾
Türken de 1865	13 70	13 82	1877er Russen	97 —	96⅞

(W. T. B.) **London,** 18. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 99, 25, Italiener 88⅞. 1873er Russen 92, 05. Wetter: Trübe.

London, 18. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅝ pCt. Preuß. Consols —. Bankeinzahlung — Pfd. St.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Consols	99$\frac{5}{16}$	99 05	Silberrente	64 —	64 —
Ital. 5proc. Rente	87⅞	87¾	Papierrente	— —	— —
Lombarden	9⅜	9⅜	Oesterr. Goldrente	77 —	77 —
5proc. Russen de 1871	93½	93½	Ungar. Goldrente	94⅝	94¾
5proc. Russen de 1872	93 —	93	Berlin	— —	20 63
5pr. Russen de 1873	92⅜	92¼	Hamburg 3 Monat	— —	20 63
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	— —	20 63
Türk. Anl. de 1865	13¾	13⅝	Wien	— —	11 97
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 60
6proc. Ver. St. per 1882	103¼	103⅜	Petersburg	— —	24⅝

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 18. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 260, —, Staatsbahn 248, 37, Lombarden 94⅝. — Günstig.

(W. T. B.) **Köln,** 18. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 30, per Mai 21, 55. — Roggen loco —, per März 20, 60, per Mai 20, 20. — Rüböl loco 29, —, per Mai 28, —. — Hafer loco 15, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 18. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per März —, —, per Mai —. —, — Roggen loco flau, per März 243, —, per Mai 232, —. — Rüböl loco 31½, per Mai 31⅜, per Herbst 32⅜. — Raps loco —, —, per April —, —, per October 347.

(W. T. B.) **Paris,** 18. Februar. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Februar 28, 10, per März 27, 90, per März-Juni 27, 80, per Mai-August 27, 50. — Mehl behauptet, per Februar 61, 60, per März 60, 75, per März-Juni 60, 25, per Mai-August 59, 40. — Rüböl ruhig, per Februar 72, 25, per Mai-Juni 74, —, per Mai-August 74, 25, per Septbr.-Decbr. 75, 25. Spiritus behauptet, per Febr. 62, 25, per März 61, 50, per März-April 61, 25, per Mai-Aug. 60, —. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris,** 18. Februar. Rohzucker loco 56 à 56, 25.

(W. T. B.) **London,** 18. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr träge zu letzten Preisen. Mehl, Gerste matt. Hafer ¼—½ theurer. Mais fest. Angekommene Weizenladungen sehr ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 28,880, Gerste 150 Quarters, Hafer nichts.

London, 18. Februar. Havannazucker 23½.

Glasgow, 18. Februar. Roheisen 50, 4½.

Glasgow, 18. Februar. (Schluß.) Roheisen 50, 7.

Wien, 18. Februar, 5 Uhr 38 Min. [Abendbörse.] Creditactien 293, 80, Staatsbahn 287, —, Lomb. 109, 75, Galizier 281, —, Napoleonsd'or 9, 34, Marknoten 57, 65, Goldrente 90, 25, Ungar. Goldrente 111, 42, Anglo 126, 75, Papierrente 73, 35, 3% Südbahn —, —. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 18. Februar, 7 Uhr 25 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 261, 12, Staatsbahn 248, 62, Lombarden 94½, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 77¾, Ungar. Goldrente 96⅝, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 18 Februar, 9 Uhr — Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 236, —, Oesterr. Creditactien 261, 50. Staatsbahn 621, 50, Silberrente 65⅝, Papierrente 63½, Oesterr. Goldrente 77¾, 1860er Loose 125 50 1877er Russen —, 1880er —, — Ungarische Goldrente 96⅝, Bergisch-Märk. —, —. Orientanleihe II. 59¾, do. III. 59½, Laurahütte 121, 75. Nordwestbahn —, —, Russische Noten 214, 50. Lomb. Prioritäten —. Sehr fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Die zum dritten Gastspiel des Herrn Franz Nachbaur (Lohengrin) gemachten Vormerkungen werden heut von 10 bis 12 Uhr im Theaterbureau gegen feste Billets umgetauscht. Die Besetzung der Oper „Lohengrin" ist folgende. Lohengrin: Herr Franz Nachbaur; Telramund: Herr A. Schüßler vom Kgl. Hoftheater in Hannover; Elsa: Fräulein Slach; Ortrud: Frl. von Zanten; König: Herr Chandon; Heerrufer: Herr von Stanislawsky. — Sonntag, Abend, kommt zum 11. Male „Carmen" zur Aufführung, wozu heut von 10 bis 2 Uhr Vorbestellungen im Theaterbureau entgegen genommen werden. — Als Sonntag-Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen geht die Fastnachtsposse: „Robert und Bertram" in Scene.

= **[Theatervorstellungen in der Breslauer Actien-Bierbrauerei.]** Unter Leitung des anerkannt tüchtigen Theaterdirectors Herrn Bley beginnen am 20. d. M. in der Breslauer Actien-Bierbrauerei, vorm. Wiesner, Theatervorstellungen. Zur Aufführung kommen anfangs kleine Volksstücke und Vaudevilles.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die Mitglieder des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger werden zu einer General-Versammlung
auf Sonntag, den 27. Februar c., Mittags 12 Uhr,
im Sitzungs-Saale der Königlichen Regierung hierselbst,
ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:
1) Wahl von 4 Mitgliedern des Vorstandes,
2) Vortrag des Verwaltungsberichts für 1880,
3) Abnahme der Jahresrechnung für 1880,
4) Anträge, die allgemeinen Angelegenheiten des Vereins betreffend, sofern solche entweder 6 Tage zuvor dem Vorsitzenden des Vorstandes schriftlich eingereicht oder durch mindestens ⅓ der in der Versammlung anwesenden Mitglieder unterstützt sind. [3618]

Breslau, den 12. Februar 1881.

Der Vorstand des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
von Seydewitz.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **William Bick,** Bunzlau, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Liegnitz, Februar 1881. [3679]
Wolff Krimmer und Frau **Helene,** geb. **Berliner.**

Fanny Krimmer,
William Bick
empfehlen sich als Verlobte.

Jacob Auerbach,
Selma Auerbach,
geb. **Birnbaum,** [1972]
Neuvermählte.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Adolph Stern,
Julie Stern,
geb. **Pulvermann.**
Berlin. [1982]

Ludwig Sachs,
Clotilde Sachs,
geb. **Rosenthal,**
Neuvermählte.
Liegnitz. [3700]

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie,** geb. **Fipper,** von einem munteren Töchterchen glücklich entbunden. [3702]
Neustadt OS., den 18. Febr. 1881.
August Görlich.

Gestern Abend 9½ Uhr starb der Kaufmann [1981]
Carl Miserre,
Lehmdamm Nr. 56. Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Eltern und Verwandten.
Breslau, Stannowitz, 18. Febr. 1881.

Heute Nachmittag 3½ Uhr starb unser geliebtes Söhnchen **August** nach längerem schweren Leiden. [1967]
Weisstein, den 16. Februar 1881.
O. Radeck,
M. Radeck, geb. **Becker.**

Heute früh 3½ Uhr starb im 80. Lebensjahre unsere geliebte, theuere Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Kretschmer [1980]
Rosina Püschel,
geb. **Schröter,**
nach kurzem Krankenlager.
Breslau, den 18. Februar 1881.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 21. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu St. Maria-Magdalena bei Lehmgruben statt.

Heute Morgen 6 Uhr verschied in Folge des Zahnens nach zweitägigen schweren Leiden unser lieber, herziger **Ernst** im Alter von 8 Monaten.
Creuzburg OS., 17. Febr. 1881.
Seminarlehrer **Därr** u. Frau.

Heute früh 5 Uhr verschied an Diphtherie unser liebes
Grethchen
im Alter von 3¾ Jahren.
Tiefbetrübt widmen diese traurige Anzeige statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten [3660]
H. Gödecke und Frau.
Zuzella bei Krappitz, den 17. Februar 1881.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr Regier.-Baumeister Stegmüller in Prenzlau mit Fräul. Ella Sänger in Schmölln. Herr Reg.-Baumeister Hoffmann in Zehdenick mit Frl. Betty Jühlke in Sanssouci. Hauptm. und Batter.-Chef im 2. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 30 Herr Friecke in Rastatt mit Frl. Martha Mewes in Brandenburg a. H.
Geboren: Ein Sohn: Dem Lieut. und Regiments-Adjut. im 2. Westfäl. Hus.-Reg. Nr. 11 Hr. Spemann in Düsseldorf, dem Hrn. v. Wallhoffen in Laskowitz.
Gestorben: Verw. Frau Geh. Justizrath Gutschmidt in Berlin.

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.

Huste-Nicht

Gerichtl. geschützt

Malzextract u. Caramellen,
höchst wohlschmeckende Genußmittel von
L. H. Pietsch & Co., Breslau*),
Fabrik u. pharmac. Laboratorium.

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Auch die
Lungenschwindsucht
beginnt in der Regel als schlichter Lungen-Katarrh mit Husten. Folgende Kennzeichen:
Husten mit Auswurf,
Sich-matt-fühlen,
Kurz-Athmigkeit,
Verlieren der Gesichtsfarbe
und Magerer-werden
lassen in der Regel auf das
Vorhandensein
der Lungenschwindsucht schließen.

Der Erfolg

beweist den Werth der Sache und ist mit Recht allein maßgebend. [3665]

Herren L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Meine Frau, welche schon über ein Jahr an Lungenschwindsucht gelitten, befindet sich jetzt nach dem Gebrauch Ihres Huste-Nicht (Malz-Extractes) in sehr guter Besserung und ist bald wieder gesund.

Mechow bei Kyritz.
Köhn, Gutsbesitzer.

Großartig

ist die naturgemäße Wirkung bewährter Mittel.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein amtliches
Dankschreiben
der Haupt-Verwaltung der Gesellschaft des
rothen Kreuzes.

*) Zu haben: Extract à Flasche 2,50 Mk., 1,75 Mk. und 1,00 Mk.; Caramellen à Beutel 50 u. 30 Pf. in Breslau: in der Königl. Universitäts-Apotheke, Alte Taschenstraße Nr. 20, und den bekannten Niederlagen.

Einige jüd. Mädchen finden in Breslau in einem feinen, echt religiösen Hause Pension. Bei gewissenhafter Pflege wird zugleich die liebevollste Aufnahme zugesichert u. für den besten Umgang garantirt. Ausk. erth. gern die Herren Rabb. Drr. Joël hier, Feilchenfeld und Bloch in Posen und Rosenthal in Beuthen. [1990]

Reeller Heirathsantrag.

Ein junger Kaufmann (Christ), Besitzer eines blühenden Geschäftes in einer größeren Provinzstadt, wünscht sich, behufs Vergrößerung seines Geschäftes, mit einer gebildeten, hübschen, häuslich erzogenen Dame, nicht über 24 Jahre alt, zu verehelichen.

Beansprucht wird eine Mitgift von 15—20,000 Mark, welches Capital sichergestellt werden kann. [1979]

Nichtanonyme Anträge mit Photographie werden erbeten sub Chiffre „Reel" „27" poste restante Bielitz, Oesterr.-Schlesien.

Discretion wird zugesichert.

Neue Zuckerfabrik
auf Actien soll in bester rübenreicher Gegend, ohne Concurrenz, an der Bahn gebaut werden. Theilnehmer gesucht. Adressen unter H. 91 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3668]

Eine Vertretung für beste Schmiedekohlen, möglichst direct vom Schacht, gesucht. Gef. Offerten sub E. J. bef. die Centr.-Annonc.-Exp. von G. L. Daube & Co. in Görlitz.

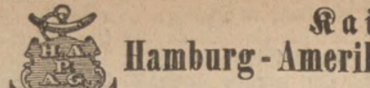
Neue „Originalmethode" der
Essigfabrikation
3669
für jedes Verhältniß u. Local passend, Kräftigung d. gewöhnl. Essigbildner; „Schnelldestillation" hauptf. kalt, Rec. zu nicht trübenden Grundessenzen; Wein- u. Bierbereitung u. Verbesser., Natur-Preßhefe m. Spirit.- od. Essigf., Kunst-Preßhefe, Backpulv. à la Lieb., Consum- u. Handelsartikel m. Rücks. auf Billigk. u. Gesundh., lehren billig;
Erwerbs-Katalog f. Jederm. gr. u. fr.
Wilh. Schiller & Co., Berlin O., Populäres Polytechnicum.

10,000 Thaler

werden zum 1. October d. J. auf ein Gut bester Gegend des Breslauer Kreises unter günstigen Bedingungen gesucht, welche hinter Regierungs- und Stiftungsgeldern zu stehen kommen. Gefl. Offerten sub U. V. 134 an Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28. [3684]

Eine Destillation

mit flottem Detail-Ausschank wird baldigst zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter A. Z. Hirschberg i. Schl. [3428]



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt

HAMBURG-NEW-YORK.

Ueberfahrtspreis **80 Mark** mit Beköstigung.
Abfahrt jeden Mittwoch Morgens und alle 14 Tage Sonntags.
Durchpassage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte [3597]
August Bolten, Wm. Miller's Nachfl., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34,
sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs,** Graupenstraße 9.

Sydney 1879: Preismedaille 1. Klasse.
Empfehlenswerth für jede Familie!
Ausgezeichnet sowohl zu Hause wie auf der Reise, besonders zur See — daher für **Auswanderer** unentbehrlich — auf der Jagd, in den Fabriken, Gewölben, Bergwerken etc. etc.



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Inhaber vieler Preismedaillen.

Der **„Boonekamp of Maag-Bitter"** ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in **Breslau** bei den Herren **Gebr. Friederici,** Schuhbrücke 73; **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33; **P. Knauer,** Tauenzienstr. 46; **Adolf Plötzke,** Gräbschnerstr.; **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21; **Erich Schneider,** Ecke der Adalbertstrasse; **Ed. Scholz,** Ohlauerstr. 9; **C. L. Sonnenberg,** Tauenzienstrasse 63 u. Königsplatz 7; in **Brieg** bei den Herren **Paul Exner** und **Ernst Ibbach;** in **Glatz** bei Herrn **Aug. Stein,** am Bahnhof; in **Gleiwitz** bei Herrn **Jos. Edler;** in **Glogau** bei **H. Zerbe's Wwe.;** in **Görlitz** bei den Herren **A. Katschinski** und **H. Vohland;** in **Hirschberg** bei den Herren **Robert Weigang** u. **E. Wendenburg;** in **Jauer** bei Herrn **Brussendorff,** Bahnhofsrestaurat.; in **Liegnitz** bei Herrn **Erich Schneider;** in **Namslau** bei Frau **E. Proske,** Bahnhof; in **Löwenberg** bei den Herren **C. J. Hanke** und **C. W. Zimmer;** in **Neisse** bei den Herren **Georg Liebig** und **H. Rogier,** Hôtel; in **Neumarkt** bei Herrn **Jul. Baum;** in **Oppeln** bei den Herren **A. Siwinna** und **C. Wolf;** in **Ratibor** bei Herrn **C. G. Wedekind;** in **Schweidnitz** bei den Herren **Adolf Greiffenberg** und **Benno Marx;** in **Striegau** bei Herren **August Pohl's Erben;** in **Trachenberg** bei Herren **A. & R. Blauhutt;** in **Waldenburg** bei den Herren **J. Heisig,** vorm. **F. W. Wehner** u. **Ad. Madantz;** sowie allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

In Orten, wo mein **„Boonekamp of Maag-Bitter"** noch nicht oder nicht genügend eingeführt ist, werden solide Debitanten gesucht. [3237]

Warnung
vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:
H. Underberg-Albrecht.

Ein gebildeter Mann,

welcher sich eine anständige Nebenbeschäftigung beschaffen will, melde sich unter Angabe seiner näheren Verhältnisse unter K. Z. 86 Exped. der Bresl. Ztg. [3610]

Gasthof-Verkauf.

Ein frequenter Gasthof mit feinem Billard und Bier-Salons, Fremden-Zimm., Kegelbahn und Garten, mit voll. Aussch., ist sofort Familienverhältnisse halber zu verk. Anzahlung 9000 M. Gef. Anfr. unter D. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1966]

In Lüben.

Wegen Familienverhältnissen will ich mein Haus, 3 Stock hoch, mit Laden, am Ringe, sofort verkaufen. Dazu gehört 1 Hinterhaus, welches zu jedem Geschäft passend ist. Preis 15000 M. Anzahlung 4500 M. Bauzustand gut.

Offerten unter Z. 87 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2870]

Das Schlesische Conservatorium der Musik zu Breslau,

verbunden mit Vorschule und Elementarklassen, eröffnet Ostern 1881 neue Curse. Der Eintritt in die Elementarklassen kann am ersten jeden Monats erfolgen. Prospecte beim Unterzeichneten. [2864]

Adolf Fischer, Kgl. Musikdirector, Gr. Feldstraße 11 b, parterre.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der von dem Königlichen Kredit-Institute für Schlesien ausgefertigten 4% Pfandbriefe Lit. B., und zwar:

auf das Gut Simmelwitz, Kreis Namslau,
Nr. 41334 à 1000 Thlr.,
Nr. 45448. 45458. 45466 à 500 Thlr.,
Nr. 52565. 52566. 52568 à 200 Thlr.,
Nr. 65471 bis 65474. 65476. 65478. 65487 à 100 Thlr.,
Nr. 79498 à 50 Thlr.;

auf das Gut Guhrwitz, Kreis Breslau,
Nr. 10573 à 50 Thlr.,
Nr. 20640. 20641. 20642. 20647 à 25 Thlr.;

auf das Gut Lanisch, Kreis Breslau,
Nr. 419 à 1000 Thlr.,
Nr. 1826 à 500 Thlr.,
Nr. 4458 à 200 Thlr.,
Nr. 7773 à 100 Thlr.,
Nr. 11577. 11578 à 50 Thlr.,
Nr. 22584. 22586. 22588 à 25 Thlr.

werden hierdurch wiederholt aufgefordert, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande mit laufenden Zinscoupons **bis zum 15. August 1881** an die Königliche Instituten-Kasse hierselbst zum Umtausche gegen andere Pfandbriefe B. von gleichem Betrage und mit gleichen Coupons einzureichen.

Sollte die Präsentation nicht bis zu dem genannten Termine erfolgen, so werden die Inhaber obiger Pfandbriefe nach § 50 der Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek präcludirt, dieselben für vernichtet erklärt, in unserem Register, sowie im Grundbuche gelöscht und die Inhaber mit ihren Ansprüchen lediglich an die in unserem Gewahrsam befindlichen Umtausch-Pfandbriefe verwiesen werden. [3659]

Breslau, den 15. Februar 1881.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.
Oelrichs.

Rumänisch-Galizisch-Deutscher Getreide-Verkehr.

Vom 1. März d. J. ab wird das im Rumänisch-Galizisch-Deutschen Getreide-Verkehr für die Stationen Lemberg und Krakau bestehende Reexpeditions-Verfahren auf die Station **Czernowitz** der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn mit der Maßgabe ausgedehnt, daß für Getreidesendungen, welche von einer östlich Czernowitz gelegenen Verbandstation nach Czernowitz abgefertigt und von dort nach einer in dem Rumänisch-Galizisch-Deutschen Getreidetarif enthaltenen Deutschen Verbandstation oder auch darüber hinaus weiterbefördert werden, die directen Frachtsätze der ursprünglichen Aufgabe-Station Anwendung finden. Die Ausgleichung zwischen der erhobenen Fracht und derjenigen der directen Beförderung findet unter den im Theil I des Rumänisch-Galizisch-Deutschen Getreide-Tarifs vom 1. Januar d. J. auf Seite 12 und 13 sub 3 angegebenen Bedingungen im Rückvergütungswege statt.

Für Sendungen, welche in Czernowitz zur Reexpedition gelangen, wird zu den directen Frachtsätzen noch eine Reexpeditions-Gebühr von 0,08 M. pro 100 kg zugeschlagen. [3696]

Breslau, den 14. Februar 1881.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Von Hamburg direct nach Breslau

wird sofort nach Eröffnung der Schifffahrt der
Expreß-Ladedampfer „Carl" expedirt.
Fahrzeit 10—12 Tage.
Anmeldungen von Gütern erbitten [3566]
Junge & Löwe,
Schiffsprocureur in Hamburg.

Mit 10,000 Mark

kann sich ein Capitalist als stiller Theilnehmer gegen vollkommene Sicherheit an einem nachweisbar sehr rentablen Geschäft sofort betheiligen. Gefl. Offerten unter Chiffre A. K. postlagernd Görlitz erbeten. [1968]

Zum Reinigen des Leinsaamens
von Ruttig und Dotter empfiehlt Trieurs [3689]
die Maschinenfabrik v. F. W. Warneck, Oels.

Ein Transport junger, starker [1973]
Arbeits-, Post- u. Wagenpferde
ist angekommen und stehen dieselben Schießwerderplatz 6 zum Verkauf bei
J. Redlich.

An der elfklassigen simultanen Hüttenknappschaftsschule zu Lipine soll Anfang Mai d. J. die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers neu besetzt werden. Das Anfangsgehalt beträgt je nach dem Dienstalter des Anzustellenden 900 bis 1200 Mark, außerdem wird eine Miethsentschädigung von 150 Mark und ein Steinkohlendeputat bis zu 200 Centnern Kleinkohle pro anno gewährt. [3650]

Reflectanten wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs an die General-Direction der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb zu Lipine bei Morgenroth OS. richten.

Ein Gerichtskretscham, einziges Gasthaus am Orte, ¾ Std. von Warmbrunn, prachtvolle Aussicht des ganzen Gebirges, viel Sommerverkehr, 17 Morgen Areal, ist für den festen Preis von 24,000 Mk. zu verkaufen.

Das Nähere bei **R. Richter, Märzdorf** bei Warmbrunn. [3688]

Ein Gasthaus mit feinem u. ordin. Ausschank in guter Lage, sowie im besten Betriebe, mit Eiskeller und drei Nebengebäuden, welche sämmtlich für 900 Thlr. jährlich verpachtet, sind wegen anderen Unternehmungen für 13,500 Thaler, bei mäßiger Anzahlung, zu verkaufen. [3660]

Offerten sub Nr. 89 an die Exped. der Breslauer Zeitung zu richten.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [3676]
G. Dorn
zu Steinau a. O. ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin
auf den 9. März 1881, Vormittags 10½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst im Rathhause, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 1, anberaumt.

Steinau a. O., den 14. Februar 1881.
Petschke,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 549 die Firma [3692]
F. Weyrauch
zu Altwasser und als deren Inhaber der Bäckermeister Friedrich Weyrauch zu Altwasser zufolge Verfügung vom 22. Jan. 1881 heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 23. Jan. 1881.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 550 die Firma [3693]
G. Kappeller
zu Ober-Waldenburg und als deren Inhaber der Brauermeister Georg Kappeller zu Ober-Waldenburg zufolge Verfügung vom 31. Januar 1881 heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 1. Februar 1881.
Königl. Amts-Gericht.

Einstellungs-Beschluß.

In Sachen, betreffend den Concurs über das Vermögen des Kaufmanns
Ludwig Hausmann
aus Ratibor, beschließt das unterzeichnete Gericht: [3672]
daß das Concursverfahren in Gemäßheit des § 190 C.-O. f. d. D. R. einzustellen, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Concursmasse nicht vorhanden ist, und Termin zur Rechnungsablegung und Entlastung des Verwalters
auf den 18. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 7 des hiesigen Landgerichtsgebäudes anzusetzen.

Ratibor, den 14. Februar 1881.
Das Concurs-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1958 die Firma [3673]
Adolph Endemann
zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann Adolph Endemann zu Kattowitz heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 14. Februar 1881.
Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute [3674]
a. bei Nr. 514 das Erlöschen der Firma
J. Schirokauer
zu Chropaczow vermerkt worden;
b. unter Nr. 1959 die Firma
G. Schirokauer
zu Chropaczow und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Schirokauer zu Chropaczow eingetragen worden.

Beuthen OS., den 14. Februar 1881.
Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1953 das Erlöschen der Firma
Berthold Liche [3675]
zu Rosdzin heute vermerkt worden.

Beuthen OS., den 14. Februar 1881.
Königl. Amts-Gericht I.

Königliche Oberförsterei Stoberau.

Holzversteigerung.

Donnerstag, 24. Februar c., von Vormittags 10 Uhr ab,
werden zu Carlsmarkt im Gasthause zur goldenen Gans folgende Holzquantitäten zur Versteigerung kommen:

I. Aus dem Schutzbezirk Raschwitz, Schlag Jagen 97c und Totalität:
7 Erlenstämme, [3671]
218 Nadelholzstämme,
70 rm Weichholz-Scheit,
250 rm Nadelholz-Scheit,
35 rm Knüppel,
380 rm Stockholz,
180 rm Reiser.

II. Aus den Schutzbezirken Althammer I und II, Totalität:
4 Eichenstämme,
14 Weichholzstämme,
148 Nadelholzstämme,
17 rm Eichen-Scheit,
33 rm Hainbuchen-Scheit,
300 rm Weichholz-Scheit,
430 rm Nadelholz-Scheit,
200 rm Knüppel,
60 rm Reiser.

Nach Verkauf vorstehender Holzquantitäten können auch Gebote auf die bereits ausgebotenen, aber noch nicht verkauften Nutzhölzer anderer Schutzbezirke abgegeben werden. An solchen sind noch vorhanden:
im Schutzbezirk Oderwald ca. 40 Eichenstämme,
im Schutzbezirk Stoberau ca. 120 Kiefernstämme,
im Schutzbezirk Moselache ca. 285 Kiefernstämme.

Der Oberförster.
Scott Preston.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [3703]
Josef Herzog
zu Pschow ist am 17. Februar 1881, Nachmittag 12¾ Uhr, Concurs eröffnet.

Verwalter Kaufmann Rolsch zu Loslau.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 12. März 1881 einschließlich.

Anmeldefrist bis zum 24. März 1881 einschließlich.

Erste Gläubiger-Versammlung
15. März 1881, Vormittags 10 Uhr,
allgemeiner Prüfungstermin
8. April 1881, Vormittags 10 Uhr.

Loslau, den 17. Februar 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. II.
Zur Beglaubigung:
Neumann, Gerichtsschreiber.

Jagdverpachtung.

Zur Verpachtung der Jagd auf den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Dominial-Ländereien und in den Dominial-Forsten zu Riemberg, Hauffen, Jäckel und Vogtswalde, sowie auf die Rustical-Ländereien zu Jäckel und Vogtswalde im ungefähren Flächenraum von 1327 Hectaren 57,97 Aren auf die sechs Jahre vom 1. Mai 1881 bis ult. April 1887 haben wir einen Licitations-Termin auf
Dinstag, den 1. März cr., Vorm. von 10 bis 12 Uhr,
in unserem Bureau II, Elisabethstr. Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer Nr. 36, anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen in der Dienerstube des Rathhauses eingesehen werden können. [2851]

Breslau, den 28. Januar 1881.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der in der Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Louise bei Zabrze OS. erforderlichen Grubenschienen soll im Wege der Submission vergeben werden. Der Termin hierzu ist auf **Donnerstag, den 3. März cr., Vormittags 11 Uhr,** im Amtslocale der Berginspection anberaumt worden.

Offerten sind, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift [3670]
„Angebot auf Grubenschienen"
versehen, an die Unterzeichnete vor Eröffnung des Termins einzureichen. Die Lieferungsbedingungen sind bei der Materialienverwaltung der Berginspection einzusehen und werden auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 Pfg. in Briefmarken auch in Abschrift mitgetheilt.

Zabrze, den 10. Februar 1881.
Königliche Berginspection.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.



Am Freitag, den 25. Febr. 1881, Vormittags, Submission in unserem Geschäftslocal hierselbst — Köthenerstr. 24 — und zwar: [3419]

um 10 Uhr auf Lieferung von 3954 Tonnen Flußstahlschienen,

um 10½ Uhr auf Lieferung von 4133,3 Tonnen Langschwellen und von 548,6 Tonnen Querschwellen aus Fluß- oder Schweißeisen,

um 11 Uhr auf Lieferung von 780,4 Tonnen diversen Kleineisenzeug.

Offerten müssen bis zu diesen Terminen frankirt, versiegelt und mit der in den Offertenformularen vorgeschriebenen Aufschrift eingereicht sein.

Bedingungen mit Zeichnungen können bei uns eingesehen oder gegen Einsendung der Kosten in Empfang genommen werden. Die Kosten der Bedingungen nebst Zeichnungen betragen für Schienen 1,1 Mark, für Lang- und Querschwellen zusammen 1,60 M. für Kleineisenzeug 1,3 M.

Berlin, den 7. Februar 1881.
Materialien-Bureau.
Rustemeyer.

Hotel-Verkauf.

Mein im Mittelpunkte **Dresdens** gelegenes Hotel, verbunden mit großer Ausspannung u. gut besuchtem Gesellschafts-Saal, wie ca. 800 Thlr. Nebeneinkommen, beabsichtige, um mich vom Geschäft zurückzuziehen, mit einer Anzahlung von 8000 Thlr. zu verkaufen.

Gef. Offerten erbittet der Besitzer
Fr. Strecker,
[1934] Hotel St. Petersburg.

Ein Haus in Glatz,

in Mitte der Stadt, ist sofort billig zu verkaufen. [3697]
Krieger in Glatz, Böhmischestr.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1756]

Die Restbestände

des Möbel-Lagers
in Nußbaum, Mahagoni und Erle sind spottbillig wegen Wegzug auszuverkaufen. [3695]
H. Wartenberger,
Freiburgerstraße 15, Part., links.

Eine compl., sehr gute Laden-Einricht. mit gr. Glasschrank, eleg. Ladent. m. 40 Schubl. per 15. März c. zu übernehmen; sowie Restaurat.-Einricht. m. Billard u. div. Repositor. sofort billigst zu verkaufen Nicolaistraße 9, I. [2397]

Brust-Caramellen,

als außerordentlich wirksam anerkannt, empfiehlt [3475]
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Java-Dampf-Kaffee . Pfd. 1,30 M.
Perl- " . . " 1,60 "
Melange- " . . " 1,60 "
Getreide-Kaffee . . . . " 0,20 "
Tafel-Reis . . . . " 0,20 "
Oranienburger Seife " 0,36 "
Palmseife . . . . " 0,36 "
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Rindspökelfleisch,
2-Pfd.-Dose M. 1. 55 Pf., 6 Pfund M. 4,25, 14-Pfd.-Dose M. 8. 50 Pf.
Auerhahn, geröstet,
2-Pfd.-Dose M. 1. 75 Pf.
Lachs und Hummer,
1-Pfd.-Dose M. 1. 20 Pf.
Ganze Zungen und Auerhahn mit Zunge. [2026]
Marocc. Datteln,
pro Pfd. 60 Pf.
Conserven-Geschäft,
Büttnerstraße Nr. 1.

Dominium Reindörfel bei Münsterberg offerirt unter Garantie
gelben Pohl'schen Riesenrunkel-Samen
von eigener 1880er Ernte à Mk. 54 per 50 kg Brutto. Emballage gratis. Unter 10 kg Einzelpreis Mk. 1,20 per kg. Wiederverkäufern Rabatt. [2001]

Dom. Nistitz bei Köben a. O. stellt zum Verkauf: [3611]
75 fette Hammel und 75 fette Mutterschafe.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine wissenschaftl. gepr., sehr musik. Lehrerin, kath., welche 2½ Jahre an einer höheren Töchterschule thätig war, sucht zum 1. April Stellung.
Gefällige Offerten unter M. J. 79 an die Exp. der Bresl. Ztg. [1930]

Eine tüchtige Directrice sucht für ein feineres Putzgeschäft bei gutem Salair **Rosa Berju,**
[1984] Hirschberg i. Schl.

Wir suchen einen tüchtigen
Buchhalter
gesetzten Alters. [1986]
Moral & Strobel.

Ein jung. isr. Mädchen, Hannov., aus guter Familie u. von liebenswürdigem Wesen, sucht Stellung als **Gesellschafterin** einer alten Dame oder als **Stütze der Hausfrau.**
Gef. Offerten unter G. E. 75 an die Exp. der Bresl. Ztg. [1913]

Ein unverh. Buchhalter

mit vorzügl. Handschrift, mit Buchführ. und Correspondenz vollständig vertraut, wird per 1. April zu engagiren gesucht. **Bevorzugt sind, die schon im Wäsche-Geschäft fungirt.** Gefl. Offert. sub G. R. 133 an Hrn.
Emil Kabath,
Carlsstraße 28.

Reisender-Gesuch.

Ein solider, tüchtiger Reisender wird für ein [3643]
Destillations-Geschäft
in der Grafschaft gesucht.
Solche, welche die Grafschaft Glatz und Schlesien bereits mit Erfolg bereist haben, erhalten den Vorzug.
Gef. Offerten unter H. 2595 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Für mein Leinen- u. Baumwollen-Engros-Geschäft suche ich einen tüchtigen **Reisenden** per 1. April.
Bewerber aus der Branche, die bereits mit Erfolg gereist sind, erhalten den Vorzug. [1985]
Joseph Breslauer.

Ein tüchtiger, gut eingeführter Reisender f. d. Hut- und Kürschner-Branche wird bei günstigen Bedingungen gesucht von [3690]
S. Samuel, Glogau.

Für mein [3557]
Galanterie- u. Kurzw.-Engros-Geschäft
wird ein tüchtiger **Lagerist,** der sich zugleich für die Reise eignet, bei hohem Salair gesucht. Nur solche, die mit der Branche gehörig vertraut, wollen sich unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen u. Retourmarke melden. [3557]
Liegnitz. Moritz Pappe.

Für meine Confections- und Modewaaren-Handlung suche per 1. April c. einen [3667]
tüchtigen Verkäufer,
der zugleich guter Decorateur sein muß. Nur solche wollen sich unter Beifügung der Zeugnisse, sowie Photographie melden.
Herrmann Hofrichter,
Grünberg i. Schl.

Für unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft wollen wir einen soliden, jungen Mann, der **gewandter Verkäufer und Decorateur** ist, per 1sten April c. engagiren. [3687]
S. Lustig & Co., Neisse.

Zur Leitung einer Druckerei

wird ein erfahrener **Maschinenmeister** und ein tüchtiger **Accidenz-Setzer** zu baldigstem Antritt gesucht. Meldungen unter Beibringung von Zeugnissen werden persönlich in **Mänchen's Hotel zum weißen Roß in Breslau,** Nikolaistraße, am **Sonntag, den 20. Februar c., Vorm. 8 bis 12 Uhr,** entgegengenommen. [3686]

Für mein Garderoben- u. Modewaaren-Geschäft suche ich einen guten
Verkäufer
per 1. April cr. [3701]
Grottkau, den 18. Februar 1881.
E. Schwenk.

Für mein Manufactur-, Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft suche per 1. April einen [3596]
tüchtigen Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
Constadt OS. J. Dörfler.

Für ein Manufactur- und Herren-Garderoben-Geschäft wird **ein tüchtiger Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist, zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Meldungen bei Herrn **Joseph Breslauer,** Breslau, Carlsstr. 24. [1948]

Für eine Tuch- und Modewaaren-Handlung wird per 15. März oder 1. April **ein tüchtiger Verkäufer und Decorateur,** der gleichzeitig kleine Reisen besorgen kann, gesucht.
Off. nebst Photogr. Chiffre G. A. 90 Exped. der Bresl. Ztg. [3666]

Ein gewandter Verkäufer, der deutschen und polnischen Sprache mächt., sucht p. 1. April ev. 15. März a. c. in einem Specerei-Geschäft Stellung. [3678]
Gefl. Offerten unter C. B. postl. Poln.-Wartenberg.

Junge Leute, die längere Zeit in Garderoben-Geschäften mit Erfolg conditionirten, ebenfalls einen **Reisenden,** der in derselben Branche gleichzeitig auch in Damenconfection speciell in Ost- u. Westpreußen, Pommern 2c. thätig war, suche für mein Geschäft per sofort oder per 1. April. [3691]
A. Fürstenberg Wwe.,
Danzig, Langgasse Nr. 19.

Ein tüchtiger, [3677]
junger Mann
der
Destillations-Branche
wird für **Haus und Reise per 1. April** gesucht von
A. Davis in Görlitz.

[1976] **Ein tüchtiger**
junger Mann,
militärfrei, der m. der Colonial-, Producten-, Delicatessen- u. Eisenkurzw.-Branche gründl. vertr. ist u. dem feinste Referenzen zur Seite stehen, sucht p. 1. April c. Stellung für's Lager oder als 1. Verkäufer. Gef. Off. unter P. K. 100 postl. Waldenburg i. Schl.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort oder 1sten März c. **einen Commis.** [1983]
Eduard Glaser junior,
Löwen i. Schl.

Für mein Lederdetailgeschäft suche ich vom 1. April c. ab **einen soliden jungen Mann,** Christ, tüchtiger Verkäufer. Poln. Sprache Bedingung.
Meldungen an die Expedition der Bresl. Ztg. unter G. O. 85. [3604]

Ein junger Mann, Specerist, sucht per 1. April c. anderweitige Stellung **als Commis.** [1909]
Gef. Offerten werden unter H. W. 70 postlagernd Poln.-Lissa erbeten.

Ein tüchtiger Expedient, [3639]
Specerist,
findet per 1. April a. c. Engagement.
Offerten unter **G. 750** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Oblauerstr. 85.

Ein mit dem [1987]
Bankfache
vollkomm. vertr. j. **Mann** mit best. Referenz., früher. **Börsenvertreter,** sucht per sofort oder 1. April Stellung. Off. sub L. 61 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Lederbranche.

Ein **j. Mann,** der d. Lederaussch. gut versteht, sucht, gest. auf Prima-Referenz., per 1. April a. c. Stell. als **Commis od. Comptoirist.** Gefällige Off. beliebe man unter J. J. postlag. **Oppeln** zu senden. [1989]

Ein Gerichts-Actuar, welcher über seine Brauchbarkeit, Fleiß und Führung gute Atteste aufweisen kann, sucht bei den z. Z. so ungünstigen Verhältnissen baldigst Beschäftigung in irgend einem seinen Fähigkeiten entsprechenden Fach. Gef. Offerten werden unter A. Z. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1943]

Ein tüchtiger, mit guten Attesten versehener [3518]
Büchsenmachergehilfe
sucht baldiges Engagement. Gefäll. Offerten an **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.**

Ein Ackerschaffer mit guten Zeugnissen sucht b. od. zum 1. April Stellung. Gefl. Off. unter G. Z. 92 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen für unser Manufacturwaaren-Engros-Geschäft einen Lehrling zum sofortigen Antritt.
Breslau. [1895]
Bergmann & Kapauner.

Ein junger Mann sucht auf einem Gute in Schlesien oder Königreich Sachsen eine Stelle **als Landwirthschafts-Eleve.** [3612]
Off. werden unter M. G. Bunzlau i. Schl. postlagernd erbeten.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Nikolai-Stadtgr. 18

herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, Ostern zu vermiethen. [1975]

Garvestraße 25

elegantes herrschaftl. Hochparterre von 5 Zimmern, reichlichem Beigelaß und Gartenbenutzung per Ostern zu verm. Näh. beim Haushälter. [1969]

Nicolai-Stadtgraben 17 schöne Wohn. von 3 Zimm., Zw.-Zimm. 2c. zu vermiethen [1974]

Garvestraße 19

(Alexanderstr. 21) herrsch. Quartier, 1. Etage, 3 Zimmer, Cabinet u. reichl. Beigelaß, per Ostern zu vermiethen. Näh. beim Haushälter. [1970]

Bald zu vermiethen
Ring 20 2. Etage,
vollständig renovirt. [1965]

Remisen u. Wohnung,

zu einem Kohlengeschäft vorzüglich geeignet, Mitte der Stadt, zu verm.
Krieger in Glatz, Böhmischestr.

Restaurat.-Räumlichkeiten,

pr. Monat 36 Mark, zu vermiethen in **Glatz,** Böhmischestraße. **Krieger.**

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]
Eisenbahn-Personenzüge.

Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Nachm. (nur bis Arnsdorf). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Nm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Nm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 53 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Sagan). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 9 U. Nachm. — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 53 M. Vm. — 11 U. 15 M. Vm. (nur von Görlitz). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof via Sorau-Kohlfurt).
Ank. 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug via Sorau-Sagan).

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 45 M. fr. — II. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 45 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 10 U. 20 M. Abds. (nur bis Oppeln).
Anschlüsse: mit Zug I., II., III. u. V. nach Neisse, mit Zug II., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug II., III., IV. u. V. in Kosel-K. nach der Wilhelmsbahn; mit Zug II., III., IV. nach Wien; mit Zug II., III. nach Krakau; mit Zug II., IV. nach Warschau; mit Zug II., III. nach Budapest via Ruttek.
Ank. 8 U. 35 M. fr. (von Oppeln, Neisse). 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Krakau, Oswięcim, Neisse. — — 5 U. 37 Min. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oswięcim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Krakau, Warschau, Budapest, Wien.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 40 M. fr. (nach Brünn). — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 43 M. Nachm. (nach Brünn). — 7 U. 6 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 24 Min. fr. (von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vorm. (von Brünn). — 2 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 34 Min. Abds. (von Brünn).

Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:
Abg. 6 U. 33 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm. (bis Posen u. nach Bromberg und Thorn). — 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).
Ank. 8 U. 50 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 8 U. 12 M. Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Jauer, Halbstadt:
Abg. 6 U. fr. — 9 U. 5 M. Vorm. (Schnellzug). — 1 U. Nachm. — 6 U. 15 M. Ab.
Ank. 8 U. 40 M. Vm. — 11 U. 35 M. Vm (Schnellzug). — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U 25 M. Abds.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Stettin:
Abg. 8 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug). — 8 U. 5 M. Ab. (nur bis Grünberg). Ank. in Berlin 4 Uhr 50 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Ab. — Abg. von Berlin 9 Uhr Vorm., 3 Uhr Nachm.
Ank. 9 U. 47 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds. (Schnellzug).
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Berlin und umgekehrt in den Zügen ab Breslau 3 U. 30 M. Nachm., ab Berlin 3 U. Nm.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.
Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 3 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 39 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 23 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 9 Uhr 55 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 38 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 35 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 7 U. 10 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 2 Min. Vorm. — 1 U. 23 M. Nachm. — 8 U. 42 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 52 M. Vorm. — 7 U. 3 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends

Breslauer Börse vom 18. Februar 1881.

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,10 bzB
Prss. cons. Anl.	4½	105,90 B
do. cons. Anl.	4	101,25 B
do. 1880Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	97,75 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	99,95 bz
Schl.Pfdbr. altl.	3½	92,25 G
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A. . . .	3½	90,25 G
do. altl.	4	100,90 B
do. Lit. A. . . .	4	100,80à85 bz
do. do. . . .	4½	102,75 B
do. (Rustical) .	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,80 bz
do. do. .	4½	103,00 B
do. Lit. C. . . .	4	I. —
do. do. . . .	4	II. 100,80 G
do. do. . . .	4½	102,75 B
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do. . . .	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,90 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,50 B
do. Posener	4	100,00 G
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 bzB
do. do.	4½	104,70 bz
do. do.	5	104,80 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,90 G
do. do.	4½	104,50 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest.Gold-Rent.	4	77,75 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	65,25à50 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	63,50 B
do. Loose 1860	5	123,60 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	95,85à6,00 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,50 bz
do. Pfandbr.	5	66,30 B
Russ. 1877 Anl.	5	96,50 G
do. 1880 do.	4	76,60à90 bzB
Orient-AnlEm I.	5	—
do. do. II.	5	61,75à90 bzB
do. do. III.	5	61,60 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,00 B
Rumän. Oblig. .	6	94,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb. .	4	4¾	109,00 bz
Obschl. ACDE. .	3½	9⅗	197,50 bz
do. B.	3½	9⅗	—
Br. Warsch.StP.	5	0	48,00 bzG
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	18,00 B
do. St.-Prior.	5	2¾	70,50 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7³/₁₀	145,50 G
do. St.-Prior.	5	7³/₁₀	145,00 B
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	41,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,70 G
do.	4½	103,00 bzG
do. Lit. G.	4½	103,00 bzG
do. Lit. H.	4½	103,00 bz
do. Lit. J.	4½	103,00 bz
do. Lit. K.	4½	103,00 bz
do. 1876	5	106,00 G
do. 1879	5	106,00 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,25 B
do. Lit.C.u.D.	4	100,00 B
do. 1873	4	99,95 G
do. Lit. F. . . .	4½	104,00 B
do. Lit. G. . . .	4½	103,75 B
do. Lit. H. . . .	4½	104,00 B
do. 1874	4½	103,75 B
do. 1879	4½	104,80à90 bz
do.N.-S.Zwgb	3½	90,00 bz
do. Neisse-Br.	4½	102,60 B
do. Wilh.1880	4½	104,00 B
R.-Oder-Ufer . .	4½	103,70 G
Oels-Gnes. Prior	4½	99,50 G

Wechsel-Course vom 18. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,10 B
do. do.	3	2M.	168,05 G
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,49 bz
do. do.	3½	3M.	20,36 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,85 G
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	213,00 bz
Warsch.100S.R.	6	8T.	214,00 bz
Wien 100 Fl. . .	4	kS.	173,30 bz
do. do. . .	4	2M.	172,40 bz

Bank-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuss 5%.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden . . .	4	0	—
Oest.-Frnz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	4	3½	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.SchlCtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl.Discontob	4	5½	95,00 bz
do. Wechsl.-B.	4	6	99,75 bz
D. Reichsbank	4½	5	—
Sch.Bankverein	4	6	107,50 bzG
do. Bodencred.	4	7	108,75 B
Oesterr. Credit	4	11¼	519,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
Oest. W. 100 Fl . . .	173,30 bzG
20 Frcs.-Stücke . . .	—
Russ.Bankn. 100S.-R.	214,25 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	126,50 bz
do.Act.Brauer.	4	—	11,50 B
do.A.-G.f.Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank .	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6½	—
do. Wagenb.-G	4	3½	84,25 G
Donnersmarkh.	4	1½	63,00 bz
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	48,00 B
Oppeln. Cement	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	4	82,00 G
Schl. Feuervers.	fr.	22	—
do.Lebensv.AG	fr.	6	—
do. Immobilien	4	5	79,25 G
do. Leinenind.	4	6	96,00 G
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V.ch. Fabr.)	4	5	100,25 B
Laurahütte	4	6½	123,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	7½	85,25 bz
Vorwärtshütte .	4	0	26,50 bzG

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	760	6	N 4	Regen.	
Aberdeen	764	3	S 4	bedeckt.	Grobe See.
Christiansund	769	0	still.	wolkig.	
Kopenhagen	771	—1	OSO 2	bedeckt.	
Stockholm	776	—1	O 2	bedeckt.	
Haparanda	778	—4	S 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	780	—23	S 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	758	7	N 4	Regen.	Seegang mäßig.
Brest	759	8	S 2	bedeckt.	See ruhig.
Helder	764	—1	ONO 1	halb bedeckt.	
Sylt	768	—4	O 2	wolkenlos.	
Hamburg	767	—3	O 4	halb bedeckt.	Dunstig.
Swinemünde	770	—2	O 3	heiter.	
Neufahrwasser	773	—1	SO 3	bedeckt.	
Memel	—	—	—	—	
Paris	762	0	NNO 1	Nebel.	
Münster	762	0	still.	bedeckt.	Dunstig.
Karlsruhe	764	1	still.	Nebel.	
Wiesbaden	764	2	SW 1	Nebel.	Nachts Regen.
München	764	0	O 2	bedeckt.	
Leipzig	766	0	O 2	bedeckt.	Nachts Graupeln.
Berlin	767	—4	O 1	wolkenlos.	
Wien	767	—3	SO 2	bedeckt.	
Breslau	769	—7	OSO 2	wolkig.	
Ile d'Aix	761	8	ONO 2	wolkenlos.	
Nizza	762	10	N 2	bedeckt.	
Triest	766	6	still.	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während die Luftdruck-Vertheilung im Allgemeinen wenig verändert ist, hat der hohe Druck im Nordwesten an Intensität noch zugenommen, so daß im nordwestlichen Rußland jetzt das Barometer über 780 mm steht. Auch die Wetterlage ist ziemlich dieselbe geblieben, über Central-Europa dauert die meist schwache, in Nordwestdeutschland frische östliche Luftströmung, bei vorwiegend trübem, in Nordwesten heiterem Wetter fort. Im Rheingebiete hat bei nebligem Wetter weitere Erwärmung stattgefunden, so daß jetzt die Temperatur daselbst über dem Gefrierpunkte liegt, während im übrigen Deutschland noch mäßiger Frost herrscht. Im Innern Rußlands hat die Kälte noch zugenommen; Moskau meldet 23 Grad Kälte.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Johann Hoff'sche

ächte Volks-Heilnahrungsmittel,

amtlich emporgehoben durch

55 allerhöchste und hohe Auszeichnungen.









Von den Aerzten seit 30 Jahren anerkannt,

wie kein anderes Heilnahrungsmittel.

Diese ohne Gleichen dastehenden Heilpräparate sind:

das Malzextract-Gesundheitsbier, das concentrirte Malzextract, die Malz-Gesundheits-Chokolade, die Eisen-Malzchokolade, Malz-Chokoladenpulver, Brustmalzbonbons u. s. w.

von dem alleinigen Erfinder und einzigen Inhaber der Malz-Gesundheits-Fabrikate,

dem Kaiserl. und Königl. Rath Johann Hoff, Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne,

in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

* Wer sich erquicken und stärken will, wer am Magen leidet, wer Brustbeklemmung, Husten, Asthma, Heiserkeit und Hämorrhoidalleiden empfindet, wird kein obscures Mittel zur Abhilfe suchen, sondern sich zu dem amtlich belobigten, seit einem Menschenalter bestehenden und von Aerzten angewandten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier wenden. Letzteres war das erste Getränk, welches amtsärztlich den Titel „Heilnahrungsmittel" mit dem ehrenden Prädikat: „ausgezeichnet" erhalten hat.

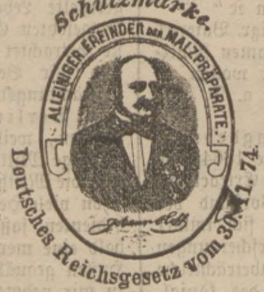
* Nächstdem tritt die Hoff'sche Malzchokolade als Heil- und als Nahrungsmittel auf. Wer sich ganz besonders entkräftet fühlt, vielleicht in Folge einer überstandenen Krankheit, der trinke neben dem vorerwähnten Malzextract-Gesundheitsbier auch die Hoff'sche Malzchokolade und setze dafür den Kaffeegenuß aus. Die Wirkung ist eine überraschende und erfreuliche, wenn statt eingefallener Wangen ein volles, anziehendes Gesicht entgegenstrahlt. (Man lese den Bericht aus Craschnitz bei Militsch von Graf von der Recke-Volmerstein.) — Bei Blutmangel ist die Eisen-Malzchokolade zu gebrauchen. Aerztlicher Ausspruch: „Noch nie hat es ein so angenehm schmeckendes und zugleich so wirksames Eisen-Bravais für Blutarme und Bleichsüchtige gegeben, wie die Hoff'sche Eisen-Malzchokolade."

* Das concentrirte Malzextract (mit Theelöffel zu nehmen, bis der Schmerz nachläßt) ist „bei Lungenleiden der beste, wenn nicht einzige Schmerzlinderer" (Dr. Sporer, Gubernialrath in Abbazia). Leidet der Lungenkranke zugleich an Blutarmuth, so nehme er das eisenhaltige concentrirte Malzextrakt. „Die Aerzte verordnen dieses Hoff'sche concentrirte Malzextract den Schwindsüchtigen, da es bei diesen Kranken darauf ankommt, die zerstörende Auflösung möglichst zu verlangsamen, was kein Mittel so gut bewirkt, wie das Hoff'sche concentrirte Malzextract." (cfr. das gekrönte Werk des Dr. Pietra Santa zu Paris über Lungenschwindsucht.)

* Eine allgemeine Plage ist der Husten. Ihn zu beseitigen dienen die Hoff'schen Brustmalzbonbons. Dieselben sind in allen Ländern Europas und Amerikas wohlbekannt, und im allgemeinen Consum. In Amerika achte man darauf, daß die Johann Hoff'schen Malzfabrikate stets den Vornamen Johann vor dem Namen Hoff auf dem Etiquette tragen, weil vielerlei Fälschungen bei den Johann Hoff'schen Malzfabrikaten vorkommen; die ächten tragen als Schutzmarke das Portrait des Erfinders in einem stehenden Ovale. Bei leichterem Husten wirken die Brustmalzbonbons, die ächten, unfehlbar; längerem und schwererem Husten begegne man mit concentrirtem Malzextract, oder auch mit aufgekochtem noch heißem, mit 1/2 Tafel Brustmalzzucker versüßtem Malzextract-Gesundheitsbier.

* Ein vorzügliches Nährmittel für kleine schwache Kinder, besonders für Säuglinge, welche die Muttermilch entbehren, ist das Hoff'sche Malz-Chokoladenpulver. Es wird mit gewöhnlicher Milch gekocht, und dem Kinde bis zur Sättigung gegeben.

* * Bei Hautkrankheiten, wo man von außen agiren muß, sind die Hoff'schen Malzseifen von ausgezeichneter Wirkung. Eine rauhe, aufgesprungene, spröde Haut wird zart, rein; Sommersprossen, Pickeln und kleine entstellende Gesichtsflecken verschwinden nach und nach. — Die Hoff'sche Malzpomade erhält den Kopf rein, schinnenfrei, fördert das Wachsthum der Haare und befestigt die Haarzwiebel. Kopfschmerzen, deren Ursprung sich aus der unterlassenen Pflege des Haupthaars herschreibt, kommt bei der regelmäßigen Benutzung der Hoff'schen Malzpomade nicht vor. Diese Cosmetica sind deshalb mit Recht den sanitären Mitteln anzureihen.



Es wird den Kranken in den Hoff'schen Heilnahrungsmitteln Hilfe geboten. Es sind dies keine Geheimmittel, sondern Malzbier, Malzchokolade, von Aerzten selbst erhobene und häufig verordnete Präparate. Millionen dadurch geheilter Personen aus den höchsten und untersten Ständen haben mit Freuden und aus Dankbarkeit ihre Anerkennungsschreiben darüber gegeben, seit 30 Jahren bis zum heutigen Tage. Wir bringen nachfolgend einige derselben zur Veröffentlichung.

Berlin. Zweimal habe ich Ihren Malzfabrikaten Leben und Gesundheit zu verdanken. Zuerst vor 12 Jahren nach einem sehr starken Blutverluste. Meine Schwäche war so groß, daß selbst der Arzt an meinem Aufkommen zweifelte. Zur Stärkung verordnete er mir Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier und Hoff'sche Malz-Chokolade. Diese Fabrikate kräftigten mich wunderbar schnell und stellten mich ganz wieder her. — In letzterer Zeit litt ich schwer an Hämorrhoiden. Da ich eine hohe Siebzigerin bin, so hatte ich selbst keinen rechten Glauben mehr an die Wiederkehr meiner vollständigen Gesundheit, und doch waren es wieder die Hoff'schen Malzfabrikate, die mir dies Lebensglück bereiteten. Mit Freuden empfehle ich allen Kranken und Schwachen diese Malzerzeugnisse als die stärksten Mittel, die mir bekannt sind. E. Bentz, Kaufmannswittwe, Königgrätzerstraße 127.

Berlin. Von einer vieljährigen Magenkrankheit hat mich ausschließlich Ihr Malzextract befreit. H. Lody, Landwehrstraße 16.

Herr Dr. Nicolai in Triebel erklärt: Ihre Malzchokolade ist die vorzüglichste, die ich kenne; sie verdient meine vollste Anerkennung. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen-, resp. Verdauungsschwäche und in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Heilerfolge angewandt.

Potsdam. Von Ihrer körperstärkenden Malzchokolade bitte ich um schnellste Sendung. Gräfin v. Alten. H. z. Einsiedler.

In Folge der kalten Witterung stellte sich der Krampf in der Brust wieder ein, den der Gebrauch Ihres Malzextractes im Frühjahr v. J. schon ganz beseitigt hatte. Ich ersuche daher um schleunigste Zusendung von Ihrem lebenserhaltenden Getränk. R. Schmidt in Berlin, Krausnickstraße 18.

Berlin. Ihr ausgezeichnet stärkendes und jedem Kranken wohlthätiges Malzextract-Gesundheitsbier hat auch bei uns seine heilsame Kraft gezeigt und somit seinen bekannten guten Ruf bewährt. Wittwe Neumann, Klosterstr. 97.

Berlin. Ihr Malzextract und Ihre Malzchokolade fangen jetzt an, meine Nerven zu kräftigen. Julie Reyer, Directorswittwe, Oberwallstr. 6.

Berlin. Seit 4 Jahren gebrauche ich die Hoff'schen Brustmalzbonbons,

die mich gegen den bösen Husten schützen, den ich früher gar nicht los werden konnte. R. Clementz, Eigenthümer, Hollmannstr. 13.

Berlin. Ihr vorzügliches Malzextract (das concentrirte) gebrauchte ich gegen ein altes Lungenleiden; die Schmerzen linderten sich sofort, und später war die Krankheit ganz gewichen. Fr. Rolletschek, Luisenufer 11.

Berlin. Ihre ausgezeichneten Malzfabrikate (das Malzextract-Gesundheitsbier und die Malz-Gesundheitschokolade) haben meine Magenbeschwerden glücklich geheilt und die Verdauung wieder hergestellt. Freiherr v. Schirp, Gneisenaustraße 5.

Berlin. Seit 6 Monaten krank und sehr entkräftet, wurde ich vom Arzt zu dem Gebrauch Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres aufgemuntert. Ich folgte dem Rath und merke freudigst, daß es mich kräftigt und mich auch sicherlich wieder zur Genesung führen wird. Ich darf daher den Weitergebrauch nicht unterbrechen. (Bestellung.) C. Kraeser, Schlosser, Arconaplatz 12.

Von den Aeußerungen mehrerer hundert Lazarethe aus den deutschen Kriegen bringen wir nachstehend einige:

Privat-Lazareth im Schlosse Seiner Excellenz des Herrn Staats-Ministers a. D. v. Elsner. — Adelsdorf bei Haynau in Schlesien, den 26. August 1866. Seine Excellenz der Herr Minister wird durch den Arzt des Lazareths die ausgezeichnete Wirkung des Hoff'schen Malzextractes besonders attestiren lassen ꝛc. Fonig, Inspektor.

Füsilier-Kasernen-Lazareth — Berlin, 16. Juli 1866. Da ich Gelegenheit hatte, die treffliche Wirkung, die Erquickung, welche den Kranken dadurch wurde, zu sehen, so bitte ich, uns wieder mit einer Sendung Ihres schönen Bieres zu erfreuen. L. v. Merkatz, Chausseestraße.

Großes Militair-Lazareth der Kaiser-Franz-Kaserne — Berlin, den 30. Juli 1866. Im Zimmer 17, welches unter der Leitung von Fräulein v. Roon und der Pflege von Frau Professorin Momm steht, findet ein großer Begehr und Bedürfniß nach Ihrem schönen Malzextract statt. Polizeiräthin du Plessis (Pionierstraße).

Lazareth in der neuen Kaserne — Berlin, 30. Juli 1866. Ihr treffliches Malzextract hat einigen unserer Verwundeten so gut gethan, daß sie sich daran gewöhnt haben und es ungern entbehren. Frau v. Roon im Namen der pflegenden Damen (Pionierstraße).

Der Frauen- und Jungfrauen-Verein — Bernau, d. 6. Septbr. 1866. Wir können Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß Ihr ausgezeichnetes Fabrikat von großer Wirkung gewesen ist, und daß unsere Kranken sich sehr gestärkt davon fühlen. Der Vorstand ꝛc. Th. Wartenberg, M. Hube, M. Richter, A. Irmisch, M. Galeb, A. Bekel, C. Borchert.

Heilanstalt Beuthen, den 1. Oktober 1866. Der gute Erfolg, den der Gebrauch der Malzfabrikate das erste Mal gab, läßt mich auch diesmal auf einen solchen hoffen. Schwester Angelika, Oberin.

Garnison- und Reserve-Lazareth — Breslau, 29. Juli u. 8. Aug. 1866. Ihr Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier ist als säfteverbesserndes und nährendes Mittel sehr hoch zu stellen und bei scorbutischen Zuständen, profusen Eiterungen, Säfteverlusten ꝛc. den meisten andern Mitteln vorzuziehen, zumal da es von Kranken sehr gern genossen wird. — Neue Sendungen sind erwünscht — auch von Malz-Chokolade . . . . Die Kranken verlangen gewissermaßen instinktmäßig nach dem erquickenden, nicht erhitzenden, sehr nahrhaften, die Verdauung fördernden Trank ꝛc. Dr. Meinicke, Oberstabsarzt.

Lazareth Königin Elisabeth-Vereins — Bunzlau, 8. Sept. u. 20. Oct. 1866. „Im hiesigen Lazareth sind einige Schwerverwundete, besonders ein Preuße, mit Namen Mrosowski, dessen Kräfte in Folge der langen Leiden sehr erschöpft sind. Er hat von Ihrer Sendung einige wenige Flaschen Bier erhalten, die ihm außerordentlich wohlgethan; es wird wesentlich zur Erhaltung seines Lebens beitragen." — „Von der Malz-Gesundheits-Chokolade trinkt er täglich nur eine Tasse. Daß sich der Appetit des Kranken nach dem Genusse des Bieres gehoben, kann ich mit gutem Gewissen versichern. Nur dadurch ist es möglich, daß der arme Mensch die schreckliche Eiterung aushält. Sie haben mir eine unendliche Freude und diesem Leidenden großes Labsal bereitet. Könnten Sie die Freude der armen Verwundeten sehen, wenn ich mit der Flasche ihnen nahe, so würden Sie schon den größten Lohn für Ihre Wohlthat empfinden. Ich habe nun die feste Ueberzeugung, daß mein Schützling durch den Fortgebrauch seine Kräfte wieder erlangt. Landräthin v. Reichenbach, geb. Freiin v. Rothkirch-Trach, Vorsteherin ꝛc."

Lazareth von Hammelburg an der fränkischen Saale (Königr. Baiern), den 21. Juli 1866. Ersuche E. W., 100 Flaschen Ihres so heilsamen Malzextracts baldmöglichst an den Bezirksarzt Dr. Kamm absenden zu wollen ꝛc. Rudolph Graf zu Solms-Laubach, königl. preuß. Oberst a. D. und Rechtsritter des St. Johanniter-Ordens.

Haupt-Depot für die Verwundeten in der Provinz Sachsen in Magdeburg, 24. August 1866. Ich weiß aus dem schleswig-holsteinischen Kriege 1864, daß Sie stets gern bereit sind, Ihren mir rühmlichst bekannten Malz-Extract zur Stärkung der Verwundeten zu geben. Da ich nun hier als Vorstand des Haupt-Depots für die Verwundeten in der Provinz Sachsen, wo sich immer über 500 Verwundete befinden, zu sorgen habe und typhöse Erscheinungen sich manchmal bemerkbar machen, so bitte ich um eine nicht unbeträchtliche Anzahl Ihres Extractes ꝛc. Wittje, Major z. D., Delegirter des königl. Commissarius Grafen Eberhard zu Stollberg-Wernigerode, Excellenz.

Provinzial-Haupt-Depot — Magdeburg, 3. Okt. 1866. Ihr Malzextract hat sich bei den Verwundeten wieder auf's Herrlichste bewährt ꝛc. Wittje, Major.

Reserve-Lazareth-Commission in Münsterberg, 16. August 1866. Die unterzeichnete Commission ersucht um baldige Uebersendung von 30 Flaschen Ihres vielseitig berühmten Malzextract-Gesundheitsbiers. Petersen, Prem.-Lieutenant, Dr. Schneider, Kreisphysikus, Grimm, Oberinspektor.

Reserve-Lazareth-Commission in Münsterberg, 30. Sept. 1866. Ihr Malzextract-Gesundheitsbier hat in zwei angewandten Fällen das Resultat geliefert, daß es den Magen stärkt und den Appetit reizt. Dr. Langsch, Chef-Arzt; Grimm, Ober-Inspector.

Kgl. Reserve-Lazareth-Commission in Neu-Ruppin, 13. August 1866. Ihr so vorzügliches Malzextract-Gesundheitsbier muß seine heilsame Wirkung um so mehr bewähren, als die meisten Kranken nach den vielen Kriegsstrapazen und überstandenen Cholera-Anfällen sehr heruntergekommen sind und einer besonderen Pflege bedürfen. v. Schrötter, Oberst-Lieutenant. Ramm, Lazareth-Inspektor.

Grottkau, 29. September 1880. Die von Ihnen bezogene Malz-Gesundheits-Chokolade hat meiner Frau recht gute Dienste geleistet und bitte ich daher wiederum um 10 Pfund (mit Zugabe $11\frac{1}{4}$) ebenso auch Brustmalzbonbons. Steuer, Amtsrichter.

Steinhöfel bei Briesen i. M. Mein Sohn, der 4 Monate schwer krank darniederlag und vollständig von den Aerzten aufgegeben wurde, litt an einem schweren Husten, Brust- und Herzleiden. Nach dem Gebrauch der Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons war der Husten innerhalb drei Tagen vollständig beseitigt und befindet sich mein Sohn jetzt sehr wohl. Ebenfalls gebraucht derselbe wegen seiner großen Körperschwäche Ihr vortreffliches Malzextract-Gesundheitsbier und zu meinem freudigen Erstaunen wuchsen seine Kräfte von Tag zu Tag. Jetzt ist mein Sohn vollständig hergestellt, die Familienfreude ist allgemein. Sie haben uns ein unbezahlbares Lebensglück geschaffen, das wir Ihnen lebenslänglich danken werden. Ich bin gern erbötig, jedem Anfragenden Näheres darüber mitzutheilen. Forstverwalter Gebert.

Kankelfitz, 19. Sept. 1879. Ihre Eisen-Malz-Chokolade hat auf den an Blutarmuth leidenden Kranken außerordentlich heilsam gewirkt. Major v. Borcke.

Thurnhosbach bei Bischhausen, 16. Februar 1880. Ihre Malzpräparate haben bei meiner Frau ganz vorzügliche Wirkung gehabt. Früher war sie stets von einer ohnmachtähnlichen Schwäche geplagt, war stets matt und unlustig zu jeder Arbeit und darum auch geradezu lebensmüde, so daß ich die größte Besorgniß hegte; und jetzt ist sie kräftig (die Schwäche mit Ohnmachten hat sich nicht wieder eingestellt), arbeitet mit Lust und Ausdauer, kann ihren Haushalt ohne Unterstützung vollkommen verrichten. — Bitte, senden Sie gefälligst umgehend 13 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier ꝛc. Pfarrer Iber.

Ihr Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier hat mich vor mehreren Jahren von einem katarrhalischen Magenübel, verbunden mit hartnäckiger Obstrusion und allerhand zusammenhängenden Leiden, befreit. Gegenwärtig leide ich an demselben Uebel, zu welchem sich eine hartnäckige Heiserkeit, Respirationsbeschwerden und Mattigkeit noch gesellt haben. Ich bitte deshalb um Zusendung von 60 Flaschen. Schenkendorf bei Guben, 15. April 1880. Günzel, Pastor.

Berlin, den 16. März 1880. Mein 80jähriger Mann und ich, die ich jetzt 74 Jahre alt bin, wir beide waren ganz entkräftet und lebten längst nicht mehr, wenn wir nicht das so außerordentlich stärkende Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier, das uns anempfohlen war, gebraucht hätten und noch immerzu gebrauchen. Wir beide verdanken unsere Kräftigung und unser Leben bloß diesem stärkenden Malzbier und sprechen dem Fabrikanten unsern tiefsten Dank hiermit aus. Es ist unser Wunsch, diese Erklärung im Interesse bejahrter Personen und der an Körperschwäche Leidenden veröffentlicht zu sehen, und sind auch bereit, auf mündliche Anfragen jede Auskunft zu geben. Charlotte Ewald geb. Heinrich (Frau des pens. Sattelmeister aus dem Kaiserlichen Marstall), Moabit, Kirchstraße Nr. 15.

Rummelsburg, den 28. August 1880. Es ist mir Bedürfniß, Ihnen meinen herzlichsten Dank und Anerkennung für das von Ihnen bereitete Malzextract-Gesundheitsbier zu sagen. Jahrelang alle Stadien schwerer Hämorrhoidal-Krankheit durchmachend, war mein Magen so geschwächt, daß oft die leichteste Speise mir Magendrücken, Uebelkeit ꝛc. verursachte. Erlaubte ich mir ja Abends einmal feste Kost zu genießen, so konnte ich gewiß sein, schon Nachts durch heftige Diarrhoe geplagt zu werden; besonders vertrug mein Magen nicht unser gewöhnliches bayerisches Bier. Nach und nach hat sich durch den fortgesetzten Gebrauch Ihres Malz-Extract-Bieres meine Verdauung so gebessert und gestärkt, daß ich bereits wieder anfange, wie ein Mensch zu leben und selbst Abends feste Kost zu genießen. Der Genuß Ihres Bieres ist mir zum täglichen Bedürfniß geworden. Ich bitte daher, mir wieder durch Ueberbringerin 18 Flaschen qu. Bieres zu übersenden. Zaar, Amtsgerichts-Secretair, Prinz-Albertstraße Nr. 43.

Magdeburg, 18. Februar 1880. Wenn die Noth am größten ist, so ist die Hilfe Gottes am nächsten. Ueberraschend ist die Heilwirkung Ihres mir angerathenen Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbiers auf das Leiden meiner Frau. Ich gestehe offen, daß ich bisher ein entschiedenes Vorurtheil gegen derlei in allen Zeitungen angepriesene Extracte ꝛc. hatte; das ist nun in Beziehung auf Ihr Malzextract absolut geschwunden. Ja, ich behaupte sogar, daß man bei dem Genusse Ihres Malzextract-Gesundheitsbiers hundert Jahre und darüber mit Leichtigkeit erreichen kann, wenn damit eine nüchterne, geregelte Lebensweise verbunden ist. — Ich hoffe, daß meine Frau durch fortgesetzten Gebrauch bald völlig gekräftigt und wieder hergestellt sein wird; sie betrachtet Sie wie einen von Gott gesandten Engel zu ihrer Rettung, und wir Beide danken Ihnen dafür! lohne es Ihnen der liebe Gott! Hochachtungsvoll J. F. Kujawa, Beamter der Magdeb. Feuer-Vers.-Ges.

Berlin, 4. Oktober 1880. Ich habe lange Zeit an Magen und Brust gelitten, weil ich nicht das zur Beseitigung meines krankhaften Zustandes so günstige Mittel, Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier, kannte. Als mir die Mittheilung wurde, daß das Joh. Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier schon viele Heilungen bewirkt habe und daß auch die Herren Aerzte sich desselben bedienten, faßte auch ich Muth. Ich gebrauchte es mehrere Wochen und merkte bald eine merkliche Besserung; ich konnte leichter athmen, wurde seltener vom Husten gequält und durfte schon, ohne Beschwerden zu befürchten, festere Speisen zu mir nehmen. Beide Leiden verloren sich fast gleichzeitig; mein Körper ist jetzt vollständig gesund und kräftig, wie nie zuvor. Dies verdanke ich lediglich dem Hoff'schen Malzextract, und empfehle solches mit voller Ueberzeugung allen gleich mir Leidenden. Pauline Fest, Lange Straße 109.

Preise ab Berlin:

6 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier incl. Fl. 3,60 Mk., von 12 Flaschen an **Rabatt.** — Concentrirtes Malzextract, mit und ohne Eisen, à 3 Mk., à $1\frac{1}{2}$ Mk., à 1 Mk. — Malz-Gesundheits-Chokolade I. à Pfd. $3\frac{1}{2}$ Mk., II. à $2\frac{1}{2}$ Mk. Von 5 Pfund an **Rabatt.** — Eisen-Malz-Chokolade I. à Pfd. 5 Mk., II. à Pfd. 4 Mk. — Malz-Chokoladen-Pulver à 1 Mk. und à 0,50 Mk. — Brust-Malz-Bonbons à 80 Pf. Von 4 Beuteln an **Rabatt.** — Malzseifen, pr. Stück 25, 50, 75, 100 Pfg., bei 6 Stück **Rabatt.** — Malzpomade, pr. Flacon $1\frac{1}{2}$, auch 1 Mark.